

ERZIEHUNG FÜR DEN TOD



José Herculano Pires

ERZIEHUNG FÜR DEN TOD

J.Herculano Pires

Zusammengefasster Inhalt

Für Materialisten bedeutet der Titel „Erziehung für den Tod,“ „Erziehung für das Nichts“. Für diejenigen jedoch, die die Unsterblichkeit der Seele voraussehen, wird dieser Titel grandios, denn sie verstehen, dass der Tod nur das Ende einer materiellen Erfahrung und die Rückkehr zum freien Leben des Geistes ist.

In diesem Werk zeigt uns Herculano, dass der Mensch nicht nur für dieses gegenwärtige Leben erzogen werden sollte, sondern auch, um sich durch intellektuelle und moralische Vervollkommnung auf die nächsten Existenzen vorzubereiten, die sich in der geistigen Welt und in der materiellen Welt abwechseln, innerhalb des langen Evolutionsprozesses, mit dem alle Wesen im Universum verbunden sind.

INHALTSVERZEICHNIS

<u>Werk und Autor</u>	5
<u>Erziehung für den Tod</u>	6
<u>Aktuelles Konzept des Todes</u>	12
<u>Die Lebenden und die Toten</u>	22
<u>Das Erlöschen des Lebens</u>	29
<u>Die FLuchtwege</u>	35
<u>Die heldenhafte Ohrfeige</u>	41
<u>Frühlingsgefühle</u>	49
<u>Die Jakobsleiter</u>	56
<u>Die Jugend und die Reife</u>	63
<u>Die ewige Jugend</u>	69
<u>Die Bildungsmaßnahme</u>	75
<u>Das schwierige Gebot</u>	84
<u>Das Bewusstsein des Todes</u>	90
<u>Dialektik des Bewusstseins</u>	96
<u>Spione und Schläger</u>	102
<u>Die Liebhaber des Todes</u>	108
<u>Die Freiwilligen des Todes</u>	114
<u>Psychologie des Todes</u>	120
<u>Die Toten stehen wieder auf</u>	128



Werk und Autor

Herculano Pires desinkarnierte am 9. März 1979 in seinem Haus in Sao Paulo. Das Herz weigerte sich, weiter zu arbeiten, und öffnete dem Philosophen des Spiritismus die Türen der Neuen Alten Welt.

Ja, neu und alt zugleich, wie er hier, in diesem Werk, feststellt, wobei er jedoch betont, dass alt nicht kaputt, verfallen, sondern präexistent, früher, real bedeutet. Und Herculano tauchte tief in diese neue Welt ein, das Eintauchen eines Menschen, der mehr als sechs Jahrzehnte lang autodidaktisch auf die dialektische Realität des Todes vorbereitet worden war. Es würde darum gehen, alle Vorrechte des Geistes zurückzuerobern, die bei der Wiedergeburt im menschlichen Körper verloren gegangen waren.

Kurz bevor jedoch die Sonne des somatischen Lebens wieder am Horizont der irdischen Erfahrung unterging, überprüfte Herculaneum die menschlichen Konzepte des Todes und kam zu dem Schluss, dass die Flucht vor dem Tod, die der Mensch so oft wiederholt, die Flucht vor dem Leben selbst bedeutet. Aus diesem Grund sammelte der Kardec-treue Philosoph am Vorabend des Beginns der großen Reise in der stillen Stille seiner schlaflosen Dämmerung die positiven oder frustrierten Erfahrungen der menschlichen Kultur, um die Notwendigkeit der Einrichtung einer Erziehung zum Tod auf der Erde zu bekräftigen.

Der Mensch wird geboren und für das Leben erzogen. Aber der Tod ist die Gewissheit, die verleugnet wird, indem man ihn, wann immer möglich, ausblendet und ihn mit den Farben der geheimnisvollen Leere malt. Deshalb wird es kein erfülltes Leben und keinen friedlichen Tod geben. Alles läuft auf ein Leben der Erschütterungen hinaus, das die Religionen selbst nähren.

Anlässlich des fünften Todestages von Herculano Pires legt „Ediciones Correo Fraternal“ diese Erziehung zum Tod vor, in der Gewissheit, dass der Leser damit die Möglichkeit hat, seinen Lebensweg zu überprüfen, den echten natürlich.

Wilson García

1

Erziehung für den Tod

Ich werde mich hinlegen und schlafen. Aber vielleicht sterbe ich im Schlaf. Es geht mir gut, ich habe keinen besonderen Grund, jetzt an den Tod zu denken. Auch nicht, ihn zu wünschen. Aber der Tod ist keine Option, keine Möglichkeit. Er ist eine Gewissheit. Als die athenischen Geschworenen Sokrates zum Tode verurteilten, anstatt ihn zu belohnen, rannte seine Frau voller Trauer zum Gefängnis und rief ihm zu: „Sokrates, die Richter haben dich zum Tode verurteilt“. Der Philosoph erwiderte ruhig: „Auch sie sind bereits verurteilt“. Die Frau beharrte verzweifelt: „Aber es ist ein ungerechtes Urteil!“ Und er fragte sie: „Wäre es dir lieber, wenn es gerecht wäre?“ Sokrates' Gelassenheit war das Ergebnis eines Erziehungsprozesses: Erziehung für den Tod. Es ist merkwürdig, dass wir in unserer Zeit nur mit der Erziehung des Lebens beschäftigt sind. Wir vergessen, dass wir leben, um zu sterben. Der Tod ist unser unausweichliches Ende. In der Zwischenzeit gehen wir im Allgemeinen ohne die geringste Vorbereitung auf ihn zu. Die Religionen bereiten uns, gut oder schlecht, auf das Leben nach dem Tod vor. Und nachdem wir gestorben sind, vertrauen sie unseren Leichnam den Göttern an, als wäre er nicht genau das, was wir auf der Erde zurücklassen, wenn wir sterben, das nutzlose Bündel, das zu nichts mehr taugt.

Der erste, der sich in unserer Zeit mit der Psychologie des Todes und der Sterbeerziehung beschäftigt hat, war Allan Kardec. Er führte eine beispielhafte psychologische Forschung über das Phänomen des Todes durch. Jahrelang hat er mit den Geistern der Toten gesprochen. Und da er den Schlaf als Bruder oder Cousin des Todes ansah, untersuchte er auch die Geister der Lebenden während des Schlafes. Denn, wie er feststellte, verlassen die Schlafenden während des Schlafes den Körper. Einige gehen hinaus und kehren nicht zurück: Sie sterben. Er kam, mehr als ein Jahrhundert im Voraus, zu dieser Schlussfolgerung, bevor auch die heutigen Wissenschaften mit der gleichen Gelassenheit wie Sokrates zu der Schlussfolgerung von Victor Hugo gelangten: „Sterben heißt nicht sterben, sondern sich nur verändern“.

Die Religionen hätten der Menschheit einen großen Dienst erweisen können, wenn sie das Problem des Todes auf natürliche Weise gelöst hätten. Aber sie haben die Dinge nur komplizierter gemacht, da sie aus der von der Mythologie genährten Magie geboren wurden. Der einfache Wandel, von dem Victor Hugo sprach, wurde in den Händen von Klerikern und Theologen zu einer dantesken Passage durch den Dschungel der Göttlichen Komödie. In den Agrar- und Hirtenzivilisationen wurde der Tod dank des ständigen Kontakts mit den natürlichen Prozessen ohne Komplikationen bewältigt. Die prachtvollen Rituale, Zeremonien und Sakramente entstanden mit der Entwicklung der Zivilisation, im Aufschwung der schöpferischen Phantasie. Der Umzug wurde in unnatürliche Anforderungen gekleidet, die durch die Bürokratie von Pässen, Empfehlungen, die grimmige Überfahrt in Charons Boot, Gerichtsprozesse gefolgt von düsteren Verurteilungen und so weiter und so fort kompliziert wurden. Später, um den Wunsch nach Überleben zu befriedigen, entstand die monströse Architektur des Todes, mit Mausoleen, Pyramiden, Mumifizierungen, die die Illusion des konservierten Körpers und der fiktiven Dauerhaftigkeit der Toten auf der Erde und der Würmer ermöglichten. Sterben hieß nicht mehr sterben, sondern sich verwandeln, eine Mumie in den Sarkophagen werden oder ein böser Schrecken in den Geheimnissen der Nacht.

Die Mumien hatten zumindest eine spätere Verwendung, wie wir in der Geschichte der Medizin sehen, die der heilenden Wirkung des Mumienpulvers diente. Und als die Mumien zur Neige gingen, weil keine Heilmittel gefunden wurden, kamen die Hersteller von falschen Mumien auf, die den Mangel an dem wundersamen Pulver ausglich. Die Toten kamen den Lebenden in der verzauberten Form des Pirimpimpim-Pulvers* zu Hilfe.

**Pirlimpimpim ist ein verzaubertes Pulver, das die Kinder in die Welt und Abenteuer der Kinderbücher „Sítio do Pica-Pau-Amarelo“ des brasilianischen Schriftstellers Monteiro Lobatos führt.*

Lange vor Auguste Comte hatten die Ärzte entdeckt, dass die Lebenden immer und in zunehmendem Maße auf den Beistand und die Herrschaft der Toten angewiesen waren. Aus dieser Verwirrung heraus entstand die Angst der Sterblichen vor dem Tod. Heute können die Anthropologen bei den Naturvölkern eine natürliche Akzeptanz des Todes feststellen. Bei den wilden Stämmen Afrikas, Australiens, Amerikas und der arktischen Regionen werden alte Männer zu Tode geknüppelt oder fliehen auf die offenen Felder, um von wilden Tieren gefressen zu werden. Der Wolf oder der Bär, der den alten Mann oder die alte Frau verschlingt, die bereitwillig geopfert werden, wird dann von den jungen Jägern getötet, die sich von dem Fleisch des Tieres ernähren, das durch die Vitalstoffe des geopfertem Alten verstärkt wird. Es handelt sich um einen großzügigen Austauschprozess, durch den Clans und Stämme wiederbelebt werden.

Die größte Furcht vor dem Tod rührt von der Vorstellung der Einsamkeit und der Dunkelheit her. Aber die Theologen hielten das für zu wenig und machten die fernen Legenden von Hölle, Fegfeuer und Vorhölle offiziell, aus denen nicht einmal ungetaufte tote Kinder entkommen. So wuchsen die Gründe für die Furcht vor dem Tod, so dass er zu Schande und Schmach wurde. Für die Juden wurde der Tod selbst zur Unreinheit. Gräber und Friedhöfe galten als unrein. Die Kenotaphen, leere Gräber, die zu Ehren der Propheten errichtet wurden, zeigen diese Abneigung gegen den Tod deutlich. Wie konnten sie einen Messias akzeptieren, der aus dem heidnischen Galiläa kam, wo der Palast des Herodes auf einem Friedhof errichtet worden war? Wie konnten sie diesen Messias akzeptieren, der am Kreuz starb, besiegt von den unreinen Römern, die Lazarus aus dem (bereits stinkenden) Grab holten und ihn zu ihrem Begleiter in den heiligen Angelegenheiten des Messianismus machten?

Auch heute noch ist die Achtung vor den Toten in eine verschleierte Form der Abscheu und Verachtung gehüllt. Der Tod verwandelt den Menschen in einen Leichnam, er entfernt ihn aus der Zahl der Lebenden, er nimmt ihm alle Möglichkeiten des Handelns und damit der Bedeutung im menschlichen Umfeld. „Die Toten sind tot“, sagen die Materialisten und das unwissende Volk. Papst Paul VI. erklärte, und die Weltpresse berichtete es überall, dass „es ein Leben nach dem Tod gibt, aber wir wissen nicht, wie es ist“. Das bedeutet, dass die Kirche selbst nichts über den Tod weiß, es sei denn, wir sterben. Die christliche Vorstellung vom Tod, die von den verschiedenen Kirchen unterstützt und verteidigt wird, ist einfach erschreckend. Wenn Sünder sterben, stehen sie vor einem göttlichen Tribunal, das sie zu ewigen Qualen verurteilt. Die Heiligen und Seligen entgehen der Verurteilung nicht, trotz der Barmherzigkeit Gottes, von dem wir nicht wissen, wie er sich einer solchen Gottlosigkeit gegenüber gnädig zeigen kann. Unschuldige Kinder, die noch keine Zeit zum Sündigen hatten, kommen in den geheimnisvollen und düsteren Limbus, weil sie einfach nicht getauft wurden.

Ungehobelte, unwissende Verbrecher und der ganze Großteil der Menschheit sind in den Fängen Satans gefangen, eines gefallenen Engels, der nur deshalb nicht das Böse verkörpert, weil er kein Fleisch haben darf. Aber mit Geld und der eigennützigem Verehrung Gottes kann diesen Seelen vergeben werden, so dass es nur für die Armen keine Erlösung gibt, aber für die Reichen öffnet sich der Himmel unter dem Einfluss von üppigen Tedeums, gesungenen Messen und fetten Beiträgen an die Kirche. Nie hat man einen käuflicheren Herrscher oder ein ungerechteres Tribunal gesehen. Die Abwertung des Todes hat das widerwärtige Geschäft der Vergebungs- und Ablasshändler hervorgebracht. Das schnöde Geld des irdischen Diebstahls und der Ungerechtigkeit findet seinen Weg in die göttliche Gerechtigkeit, so dass die Verunglimpfung der Toten den Gipfel der Schande erreicht. Das ewige Glück wird von der Füllung der auf der Erde verbliebenen Kassen abhängen.

Angesichts all dessen geriet der Begriff des Todes in die Hände der Geldwechsler der Simonie, entleerte sich in den totalen Unglauben und verwandelte sich in den Begriff des Nichts, den Kant als einen leeren Begriff definierte. Der Tote verrottet in der Erde, hat den Reichtum des Lebens verloren, ist zum Wurmfutter geworden und seine geheimnisvolle Rettung wird von den finanziellen Verhältnissen der irdischen Familie abhängen. Der Tote ist schwach, ein Versager und ein Verurteilter, der völlig von den Lebenden auf Erden abhängig ist.

Die Menschen verstehen dieses ganze Bild des Elends, in das die Theologen den Tod gehüllt haben, nicht ganz, aber sie spüren den Ekel und die Angst vor dem Tod, die durch die Farce der göttlichen Mächte, die sie von der Wiege bis zum Grab und über das Grab hinaus bedrohen, in ihr Bewusstsein gebracht werden. Es ist kein Wunder, dass Väter und Mütter, die Angehörigen der Verstorbenen, angesichts der unabänderlichen Tatsache des Todes verängstigt und verzweifelt sind.

Jesus hat gelehrt und bewiesen, dass der Tod an Ostern durch die Auferstehung überwunden wird, dass niemand stirbt, dass wir alle einen geistigen Leib haben und über das Grab hinaus als lebendiger leben werden als der Leib Christi. Paulus von Tarsus verkündete, dass der geistliche Leib der Leib der Auferstehung ist (Kap. 12 des Ersten Korintherbriefs), aber das ständige Bild des gekreuzigten Christus, die absurden Prozessionen des toten Herrn - lautstarke Ketzerei -, die Zeremonien der Via-Sacra und die schrecklichen Bilder der christlichen Hölle - pietätloser und brutaler als die Höllen des Heidentums -, die sich durch zwei Jahrtausende in den menschlichen Geist eingebrannt haben, zermalmen und entwürdigen die abergläubische Seele der Menschen.

Es ist kein Wunder, dass die heutigen Theologen, die sich in verschiedene Strömungen modernistischer christlicher Sophisten aufteilen, heute mit der unbeschwerten Freude von Schwächlingen den Tod Gottes und die Errichtung eines atheistischen Christentums verkünden. Für diese neuen Theologen wurde der Leichnam Gottes von Nietzsches Narr begraben, der fantastischen und unglücklichen Schöpfung des armen Philosophen, der im Wahnsinn starb.

Der christliche Klerus, sowohl der katholische als auch der protestantische, sowohl im Westen als auch im Osten, verlor die Fähigkeit, denjenigen zu helfen und sie zu trösten, die angesichts des Todes ihrer Angehörigen verzweifelt waren. Die Instrumente des Trostes verloren ihre alte Wirksamkeit, die sich auf den Obskurantismus der ständig vom Zorn Gottes bedrohten Bevölkerung stützte. Die Kirche, die Mutter der durchtränkten Weisheit, die vom Himmel als besondere, den Auserwählten gewährte Gnade empfangen wurde, bekennt, dass sie nichts über das geistliche Leben weiß, und rät den Gläubigen nur zu den altmodischen Praktiken der bezahlten Gebete und Zeremonien, damit die geliebten Verstorbenen im Jenseits mit dem Klingeln irdischer Münzen bedacht werden. Der Messias vertrieb mit der Peitsche die Tempeltiere, die für das Erlösungsoffer auf dem simonianischen Altar gekauft werden sollten, und stürzte die Tische der Geldwechsler um, die im Tempel die griechischen und römischen Münzen gegen die heiligen Münzen der Magnaten, die die göttliche Gnade verteilten, eintauschten. Die erleuchtende Episode wurde im Bewusstsein des Volkes durch die erdrückende Wirkung der himmlischen Drohungen gegen die Ungläubigen, diese dämonischen Rebellen, verdrängt. Vergeblich hat Christus gelehrt, dass die Münzen des Kaisers nur auf der Erde etwas wert sind. Seit zweitausend Jahren werden diese unreinen Münzen von Gott als Lösegeld für verdammte Seelen angenommen. Wer könnte heute noch mit gutem Gewissen an eine göttliche Gerechtigkeit glauben, die mit demselben Treibstoff betrieben wird wie die irdische Gerechtigkeit? Die Priester wurden darauf trainiert, mit einer honigsüßen, wohlklingenden und verstellten Stimme zu sprechen, um, wie die Stimme der alten Sirenen, die Menschen mit der Illusion einer käuflichen und unbarmherzigen Liebe zu verführen. Süße Stimmen und mitfühlende Gesten schaffen es heute nur noch, die Menschen mit gesundem Menschenverstand zu irritieren. Christus, der Tröster, wurde von den Vertretern der göttlichen Barmherzigkeit gebracht, die auf die Bank des Gewinns hinabstiegen, in den unreinen Handel mit leichten Tröstungen. Die Menschen ziehen es vor, in den Abfällen ihrer Seelen zu spielen, die Gott und der Teufel sich streitig machen, und man weiß nicht, warum.

2

Aktuelles Konzept des Todes

Das Pulver der Mumien verschwand aufgrund seines eigenen schlechten Rufs. Seine mangelnde Heilkraft entsprach der Unfähigkeit der Mumien, vergängliche Körper zu verewigen. Die Kultur der Wiedergeburt blühte und entwickelte sich auf der Erde. Vergeblich verurteilte die Kirche die Forschungen, bekämpfte sie und verfluchte sie. Galileo musste sich vor den Gerichten der Inquisition verteidigen, Giordano Bruno wurde als Verbrecher und Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt, weil er behauptete, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Descartes, der schwertkämpfende Philosoph, der sich nicht mit der falschen Geduld der Priester des Collège de La Fleche abfinden wollte, musste nach Schweden fliehen und in einem Fechtzug das kopernikanische Problem des Heliozentrismus neu formulieren: „Die Erde ist in ihrer Atmosphäre fixiert“, schrieb er, „die sich um die Sonne dreht“. Die Dickhäuter der göttlichen Wissenschaft nahmen den Schlag nicht wahr. Die Familie von Spinoza musste aus Portugal nach Holland fliehen. Seine Mutter trug ihn im Leib, und Portugal verlor die einzige Chance, einen echten Philosophen zu haben. Spinoza wurde in Holland geboren und zerschlug mit seiner Ethik die geistige Armut der Geistlichen. Francis Bacon litt unter Verfolgungen, gab aber nicht nach. Die Bewegung des logischen Widerstands entstand auf der ganzen Welt, und die Humanwissenschaft archivierte die vermeintliche und eingeflöste göttliche Wissenschaft auf der Erde. Die Rückständigen schrien, dass der Atheismus die Welt beherrsche. Aber die Widerstandskämpfer gaben nicht nach und gewannen alle Schlachten in den Hinterhalten der Intelligenz. Aus der Synagoge, der erstarrten Wächterin der jüdischen Bibel, vertrieben, entwarf Spinoza die Grundzüge der philosophischen Mathematik und pulverisierte mit seinen Fingern die Verleumdung des Atheismus für die neue Kultur. Er machte das Konzept Gottes zur Grundlage des Denkens.

Er strukturierte den Pantheismus in überwältigenden Begriffen. Man nannte ihn „den Trunkenbold Gottes“. Kant eilte Rousseau mit seiner Kritik der Vernunft zu Hilfe. Voltaire verletzte mit dem Lächeln seiner tödlichen Ironie das in die Enge getriebene Ungeheuer des Vatikans und nannte es mutig „L'infeme“. Mit einem Fuß im Grab und dem anderen auf festem Boden, wie er selbst sagte, handhabte er seine schrecklichen Waffen mit Geschick. Er fürchtete den Tod nicht, da er sich aufgrund seiner angegriffenen Gesundheit bereits als halbtot betrachtete. Man konnte nichts gegen ihn tun, außer ihn zu ertragen. Das 18. Jahrhundert festigte das Ansehen der Wissenschaft. Die Geistlichen, die in allen Bereichen besiegt worden waren, kämpften darum, das göttliche Ansehen wiederherzustellen, das sie selbst zerstört hatten. Spencers Evolutionismus widersetzte sich brillant der statischen Weltanschauung. Darwin untersuchte das Problem der Ursprünge des Menschen in rein materieller Hinsicht, während Wallace seinen Materialismus mit spiritueller Wahrheit dosierte. Das 19. Jahrhundert litt damals unter der Invasion der Toten, in Amerika und in Europa. Die Geister glichen mit ihren Erscheinungen das materialistische Ungleichgewicht der neuen Kultur aus, die auf der Häresie der wissenschaftlichen Forschung beruhte. Damals erschütterte Denizard Rivail, Schüler von Pestalozzi, Nachfolger des Meisters, Universitätsprofessor und Philosoph, die neue Zeit mit der Veröffentlichung des Buches „Das Buch der Geister“ und verkündete die Wiederherstellung der spirituellen Wahrheit gegen den theologischen Vandalismus. Ein einsamer Mann, ausgestattet mit tiefem Wissen und unerschütterlicher Logik, weckte gegen sich alle organisierten Kräfte der neuen Kulturwelt. Und ganz allein stellte er sich dem Zorn der Kirche, der Wissenschaft und der Philosophie. Kant, der Zeuge der hellseherischen Phänomene des schwedischen Gelehrten Swedenborg geworden war, blieb bei seiner wissenschaftlichen Position und behauptete, dass Wissenschaft nur auf der sinnlichen Ebene möglich sei, wo die Dialektik funktioniert. Er wollte den Menschen daran hindern, sich mit metaphysischen Problemen zu befassen.

Kardec antwortete jedoch mit Fakten, unter einer Lawine von sophistischen Widersprüchen, die aus allen Bereichen der neuen Kultur auf ihn herabprasselten. Er kämpfte und litt allein, einsam in seiner Gewissheit. Er lehrte unermüdlich, dass mediale Phänomene Tatsachen seien, greifbare Dinge und keine imaginären Abstraktionen. Der englische Gelehrte William Crookes, der berufen war, ihn zu bekämpfen, betrat drei Jahre lang die Arena der psychischen Forschungen und bestätigte die Realität der Entdeckung Kardecs. Fredrich Zöllner tat dasselbe in Deutschland und erzielte positive Ergebnisse. Ochorowicz bestätigte die Realität der Phänomene in Warschau. Das 19. Jahrhundert hatte, wie Léon Denis später sagen würde, die Aufgabe, die spirituelle Vorstellung vom Menschen wissenschaftlich wiederherzustellen.

Kardec antwortete jedoch mit Fakten, unter einer Lawine von sophistischen Widersprüchen, die aus allen Bereichen der neuen Kultur auf ihn herabprasselten. Er kämpfte und litt allein, einsam in seiner Gewissheit. Er lehrte unermüdlich, dass mediale Phänomene Tatsachen seien, greifbare Dinge und keine imaginären Abstraktionen. Der englische Gelehrte William Crookes, der berufen war, ihn zu bekämpfen, betrat drei Jahre lang die Arena der psychischen Forschungen und bestätigte die Realität der Entdeckung Kardecs. Fredrich Zöllner tat dasselbe in Deutschland und erzielte positive Ergebnisse. Ochorowicz bestätigte die Realität der Phänomene in Warschau. Das 19. Jahrhundert hatte, wie Léon Denis später sagen würde, die Aufgabe, die spirituelle Vorstellung vom Menschen wissenschaftlich wiederherzustellen. Die neo-spiritualistische Bewegung beeindruckte England und die Vereinigten Staaten. Lombroso erhob sich in Italien wütend gegen diese bedrohliche Wiederauferstehung alter Aberglauben. Prof. Chiaia aus Mailand forderte ihn auf, an den Experimenten mit dem berühmten Medium Eusapia Paladino teilzunehmen. Lombroso nahm die Herausforderung an und hatte das Glück, seine eigene Mutter in einem Materialisationsphänomen in den Armen zu halten. Charles Richet gründete in Frankreich die Metapsychik. Er war der größte Physiologe des Jahrhunderts, Nobelpreisträger und Direktor der Medizinischen Fakultät von Paris. Kardec, der Einzelgänger, war nun nicht mehr allein.

Zahlreiche Wissenschaftler und Intellektuelle unterstützten ihn. Conan Doyle, renommierter Arzt und Schriftsteller, wurde zu einem glühenden Verfechter des Spiritismus. Victor Hugo sprach sich für die neue Lehre aus. Die Mission des 19. Jahrhunderts war erfüllt, und Léon Denis hielt in ganz Europa Vorträge über die Mission des 20. Jahrhunderts. Geistliche und Theologen wurden für die Ereignisse sensibilisiert, und in einer Pariser Kirche trat ein mutiger Priester namens Menigem, Professor an der Sorbonne, hervor, der für den Spiritismus predigte und ein Buch darüber schrieb: Das Christentum Christi und seiner Stellvertreter. Er wurde aus der Kirche ausgeschlossen.

1935 starb Richet in Paris und hinterließ seinen Schülern das monumentale Werk „Traité de métapsychique“ (Abhandlung über Metapsychik). Geley und Osty setzten seine Arbeit am Internationalen Institut für Metapsychik in Paris fort. Doch die Weltpresse verkündete lautstark, dass die Metapsychik gestorben und mit Richet begraben worden sei. Sie wusste nicht, dass Rhine und McDougall fünf Jahre zuvor, im Jahr 1930, die metapsychischen Forschungen an der Duke University unter dem Namen Parapsychologie wieder aufgenommen hatten.

Im Jahr 1940 verkündete Prof. Rhine die wissenschaftliche Bestätigung der Telepathie, gefolgt von Beweisen für andere Phänomene. Anschließend erklärte er mit Zustimmung von Forschern der Universitäten London, Oxford und Cambridge die Existenz eines außerphysischen Inhalts im Menschen. Nach dem Forschungsschema von Kardec, nun jedoch angereichert durch neue Methoden und die Hilfe technologischer Geräte, machte er diese Erklärung, die Proteste von Konservativen hervorrief: „Der Geist ist nicht physisch und wirkt durch nicht-physische Mittel auf die Materie ein.

Das Gehirn ist lediglich das Instrument, durch das sich der Geist auf der physischen Ebene manifestiert.“ Das bedeutet, dass der Mensch ein Geist und nicht nur ein biologischer Organismus ist. Später wurden die Überprüfungen von Kardec's These in parapsychologischen Experimenten fortgesetzt. Eines nach dem anderen wurden die von Kardec untersuchten Phänomene in der Forschung wiederholt.

Es entstand die komplexeste und gefährlichste Untersuchung: die der sogenannten Tetha-Phänomene, die sich auf die Manifestationen der Geister der Toten beziehen. Prof. Pratt übernahm die Leitung der Tetha-Forschungsgruppe und erzielte bemerkenswerte Ergebnisse. Louise Rhine führte Feldforschungen durch und bestätigte die Realität der Erscheinungen und Kommunikationen von Geistern. Nun fehlte nur noch die Erforschung der Reinkarnation, die noch schwieriger war, da es unmöglich war, materielle Beweise dafür zu finden, dass eine Person in einer früheren Inkarnation wirklich eine andere Person war. Prof. Ian Stevenson von der University of California übernahm diesen Bereich und veröffentlichte ein Buch, das die Forschungen von Albert De Rochas in Paris im letzten Jahrhundert praktisch bestätigt. Die Parapsychologie verbreitete sich in der gesamten zivilisierten Welt und schaffte es, den Eisernen Vorhang zu durchbrechen und tief in die UdSSR vorzudringen, wo Prof. Vladimir Raikov an der Universität Moskau mit den Forschungen begann. Sowjetische Wissenschaftler gaben auf einem Symposium in Moskau bekannt, dass sie die Theorien eines französischen Rationalisten aus dem letzten Jahrhundert, Allan Kardec, studierten. An der Universität von Rajastam in Indien entstanden die Arbeiten von Prof. Hamendras Nat Barnejee. Sowohl Stevenson als auch Barnejee waren in São Paulo und hielten Vorträge zu diesem Thema in der Paulista Medical Association und in der Stadtbibliothek Mario de Andrade, wobei sie sich als überzeugte Anhänger der Reinkarnation outeten. Die aktuellen Forschungen bestätigten praktisch die Untersuchungen, die Kardec, Crookes, Richet und andere im letzten Jahrhundert durchgeführt hatten.

So kam es innerhalb der Wissenschaften zu einer Wiederbelebung der Vorstellung vom Menschen als Geist und des Konzepts vom Tod als bloßer Entkonditionierung des Wesens, das in die fleischliche, tierische Form des Menschen gehüllt und von ihr konditioniert ist. Auch die christliche Vorstellung vom Tod als Befreiung, die dem Toten seine menschliche Würde zurückgibt, lebendig und aktiv, wurde wiederbelebt.

Angesichts der Einstimmigkeit der wissenschaftlichen Schlussfolgerungen und der Übereinstimmung der universitären Beweise weltweit ist eine Rückkehr zur alten theologischen Vorstellung mystischen Ursprungs, die den Toten zu einem Verdammten ohne eigene Rechtsfähigkeit, freien Willen und freie Entscheidungskraft machte, unmöglich geworden. In der Erkenntnis, dass der Mensch das Wesen und nicht die Form ist und dass das Wesen die Form seiner Anpassung an das irdische Leben bestimmt, wird das Prinzip der Identifizierung des Menschen mit dem Körper unbefriedigend und sogar absurd. Die Philosophien der Existenz wiederum kamen in all ihren Strömungen zu dem Schluss, dass die Existenz Subjektivität ist, was bedeutet, dass sie Geist ist. Die von Raúl de Montandon in Frankreich mit Infrarotfotos gewonnenen Beweise zeigten, dass der Tod kleiner Tiere durch Äther bei den Verstorbenen eine dem toten Körper ähnliche Form freisetzte. Diese Beweise wurden durch die jüngsten Aufnahmen der Kirlian-Kamera bestätigt, die an leistungsstarke Elektronenmikroskope angeschlossen war, von sowjetischen Wissenschaftlern an der Universität Kirov. Gleichzeitig gelang es materialistischen Forschern, den spirituellen Körper des Menschen bei Untersuchungen mit Sterbenden im Moment des Todes zu sehen und zu fotografieren. All diese erschreckenden natürlichen und durch wissenschaftliche Forschung hervorgerufenen Tatsachen verleihen dem aktuellen Konzept des Todes als Befreiung des Menschen für ein transzendentes spirituelles Leben unbestreitbare Gültigkeit.

All diesen Beweisen mit einer simplen materialistischen Verneinung entgegenzutreten, die kaum als Argumentation taugt, ist eine Kühnheit, die nur von unwissenden Wesen akzeptabel ist, denen es an Wissen mangelt und die unfähig sind, die Bedeutung wissenschaftlicher Forschungen zu verstehen.

Die Erziehung für den Tod ist keine religiöse Vorbereitung, um den Himmel zu erlangen. Es handelt sich um einen Bildungsprozess, der darauf abzielt, die Lernenden auf die Realität des Lebens vorzubereiten, das nicht nur aus dem Leben selbst besteht, sondern auch aus dem Dasein und dem Hinübergehen. Leben und Tod bilden die Grenzen der Existenz.

Zwischen dem ersten Schrei des Kindes bei der Geburt und dem letzten Atemzug des alten Menschen beim Sterben sind wir uns des Seins und seines Schicksals bewusst. Pflanzen und Tiere leben einfach, sie lassen sich vom Strom des Lebens treiben, hingegeben den natürlichen Kräften des Tropismus und der Instinkte. Sie sind sich entwickelnde Wesen, geleitet vom Lebenselixier. Das menschliche Wesen hingegen ist ein definiertes Wesen, das sich in seinem Bewusstsein in der Welt widerspiegelt und sich ihr anpasst, nicht um in ihr zu verbleiben, sondern um sie zu erobern, um aus ihr den Saft der möglichen Erfahrungen zu gewinnen und sie zu transzendieren, d. h. über sie hinauszugehen. Dank dieser Eigenschaft existieren Zivilisationen, die historische Entwicklung der Gesellschaft und die Anhäufung von Wissen im Verlauf der aufeinanderfolgenden historischen Epochen. Der Mensch, der ohne Kenntnis dieses Prozesses lebt, hat nicht gelebt, er ist nur durch das Leben gegangen, wie der Dichter sagt: „Er ging durch das Leben und lebte nicht“. Ein solches Wesen ist noch nicht in die menschliche Spezies eingetreten, es hat sich noch nicht in sie integriert. Die Integration erfolgt durch Bildung, und deshalb wird ihm zuerst die Bildung für das Leben vermittelt. In dieser Erziehung passt sich das Wesen der Welt an, beginnend mit der familiären Erziehung zu Hause, gefolgt von der sozialen Erziehung in der Schule und der beruflichen oder erfahrungsbezogenen Erziehung, in der es zum Weltbürger wird, fähig, seinen Beruf oder seine Tätigkeit zu wählen und sich dieser zu widmen. Auch aus diesem Grund bemerkte Simone de Beauvoir zu Recht, dass die Menschheit keine Spezies ist, sondern ein Werden. Sie ist, so könnte man sagen, der Fluss des Bewusstseins auf der Suche nach seiner eigenen Verwirklichung. Sartres Negativismus veranlasste ihn zu der Aussage, dass der Mensch im Tod frustriert ist, da dort sein existentielles Abenteuer endet. Heidegger hingegen ging tiefer auf das Problem ein und kam zu dem Schluss: „Der Mensch vollendet sich im Tod“. Was für Sartre das endgültige Ende zu sein schien, ist für Heidegger der Bruch der Existenz, um sich in die Transzendenz zu stürzen.

Dies steht im Einklang mit den menschlichen Bestrebungen aller Zeiten und mit der Aussage von Richet: „Mors janua vitae“, d. h. „Der Tod ist das Tor zum Leben“. Damit haben wir definiert, was wirklich das Ziel der Bildung ausmacht, ihr einziges und präzises Ziel. Vom Moment der Befruchtung im Mutterleib an schreitet der Mensch in der natürlichen Transzendenz des Wachstums voran, an der alle Dinge und Wesen teilhaben. Dies ist die horizontale Transzendenz von Jaspers, die er insbesondere auf der sozialen Ebene definiert. Die vertikale Transzendenz jedoch, die nicht einfach aus den Gesetzen des Lebens hervorgeht, sondern aus den Bestrebungen nach Bewusstseinsverwirklichung, kann nur auf der existenziellen Ebene verwirklicht werden, auf der die Entfaltung des Bewusstseins dazu führt, dass es das höchste Bewusstsein, nämlich Gott, sucht. Auf dieser Ebene überwindet der Mensch die Fragilität der Existenz und strebt nach der Eroberung seiner selbst, nach der vollständigen Kontrolle seiner Gedanken, Gefühle und Handlungen. Auf diese Weise befreit der Tod das Wesen von den Bedingungen der Existenz und vervollständigt die Realität des Seins.

Die Erziehung für den Tod wird daher die Vorbereitung des Menschen während seines Daseins auf die Befreiung von seiner menschlichen Konditionierung sein. Durch die Befreiung von dieser Konditionierung kehrt der Mensch zu seiner spirituellen Natur zurück und wird zum Geist in der Fülle seines göttlichen Wesens.

Die Religionen entstanden aus diesem existenziellen Verlangen des Menschen und mussten sich zu Schulen der Erziehung für den Tod entwickeln. Sie erreichten dieses Ziel jedoch nicht aufgrund der quantitativen Anforderungen, die sich aus dem Proselytismus ergaben. Sie blieben auf der Ebene der horizontalen Transzendenz, gebunden an die existenzielle Aufgabe.

Bergson erkannte und verstand diese Tatsache klar, als er darauf hinwies, dass die geschlossene Moral des Individuums, die sich nicht an die offene Moral der Gesellschaft anpasst, die einzige ist, die der dynamischen Religion des Homo sapiens entspricht.

In den statischen Religionen der Gemeinschaften bleiben nur die massiven Individuen des Homo faber übrig, die notwendigerweise von sozialen Strukturen abhängig sind. Diese Gemeinschaftsreligionen sind immer totalitär, exklusivistisch und basieren auf einem Gottesbegriff, der lediglich das Spiegelbild des gewöhnlichen Menschen ist. Dieser Gott könnte sterben und wieder auferstehen, wie der ägyptische Gott Osiris, der für seine Heldentat bewundert und verehrt wird, aber seinen Anbetern niemals auch nur den geringsten Hinweis auf Unsterblichkeit geben wird. Das menschliche Maß lässt sich nicht auf Gott anwenden, um es in den Koordinaten der Unendlichkeit und Unermesslichkeit zu verwenden. Diese beiden Begriffe bergen Probleme, die dem lebenslustigen Menschen Schwindelgefühle bereiten. So verwandeln sich soziale Religionen in Todesreligionen. Denn der Tod ist eine lebenswichtige Notwendigkeit für die Gemeinschaft, die sich ohne den Tod im Laufe der Zeit mit dem Generationswechsel nicht erneuern würde. John Dewey verstand, dass Erziehung eine Forderung des Todes ist, um die Kultur von einer Generation zur nächsten weiterzugeben. Es war eine wohlwollende Interpretation des Todes, die den Status der absoluten Wahrheit erlangte. Aber die Realität sieht anders aus. Deweys instrumenteller Pragmatismus veranlasste ihn, den Tod als praktisches Instrument der Kultur zu betrachten. Was die Existenz der Bildung bestimmt, ist der Drang nach Transzendenz, das biopsychische Verlangen des Menschen, über seine menschlichen Grenzen hinauszuwachsen, auf der Suche nach dem Göttlichen. Kardec nannte dies das Gesetz der Anbetung und behandelte das Thema in einem speziellen Kapitel des Buches „Das Buch der Geister“. Kant hatte bereits lange vor Dewey darauf hingewiesen, dass Bildung das Ziel hat, den Menschen zur Entfaltung seiner gesamten möglichen Perfektibilität zu führen. Hubert und Kerchensteiner gingen noch weiter und betrachteten Bildung als einen Akt der Liebe, durch den ein reifes Bewusstsein versucht, ein noch unreifes Bewusstsein auf seine Ebene zu heben, es reifen zu lassen. Die eigentliche Funktion des Todes in allen Bereichen der Natur, nicht nur im menschlichen, besteht darin, latente Potenziale zu entfalten und sie zu ihrer möglichen Verwirklichung zu führen.

Unsere Sichtweise der Erziehung erweitert sich enorm, sie wird universell, mehr noch, sie versinkt im Verständnis außerhalb der pragmatischen Leiden von Dewey. Die Erziehung für den Tod beginnt mit dem Bewusstwerden dieser schrecklichen Realität. Die Entwicklung des Grasses und das Aufblühen der Blumen können vom Gärtner unterstützt werden, damit beide Phänomene ihre mögliche Vollkommenheit erreichen können. Sind die Grenzen dieser Möglichkeit erreicht, verwelken das Gras und die Blumen und sterben, um dann im Zyklus der Wiedergeburt weiterzugehen. Die Programmierung des kosmischen Computers schließt notwendigerweise den Menschen ein, der stirbt, um im gleichen Aufwärtstakt der Dinge und Wesen wiedergeboren zu werden, verlangt jedoch das Bewusstsein dieser spirituellen Pathogenese. Die Religionen des Todes versagen in dieser Übergangsphase, indem sie das positive und erneuernde Phänomen, das die Jugend der Welt erhält, negativ interpretieren. Deshalb lehrte Jesus, dass diejenigen, die an ihrem eigenen Leben festhalten, es verlieren werden, und diejenigen, die es verlieren, es in Wahrheit gewinnen werden. Das Leben in Fülle der Evangelien wird die Integration des Menschen in die Fülle seines göttlichen Bewusstseins sein.

3

Die Lebenden und die Toten

Da er sich der Komplexität des Lebensprozesses nicht bewusst ist, hat sich der irdische Mensch, vor allem in den westlichen Zivilisationen, immer an das negative Konzept des Todes als völlige Frustration aller menschlichen Möglichkeiten geklammert. Es ist nichts Neues in Sartres Ausspruch, der sich in der gesamten modernen Kultur verbreitet hat: „Der Mensch ist eine nutzlose Leidenschaft.“ Dies war schon immer das Konzept des Menschen in der westlichen Kultur, die sich ausschließlich auf das Hier und Jetzt konzentriert. Sartre offenbart keine philosophische Einsicht in dieser einfachen kulturellen Bestätigung einer gemeinsamen Position des homo faber angesichts der Unausweichlichkeit des Todes. Obwohl in den von Mystik durchdrungenen östlichen Zivilisationen die einfachen Menschen nie über diese niedere Ebene der Betrachtung des Todes als reine und einfache Zerstörung hinauskamen. Die Theorie der wandernden Seelen von Plotin, die im Neoplatonismus die ägyptische Theorie der Seelenwanderung ersetzte, fand keine Verbreitung. Die spirituellen Hypostasen, die diese Seelen nach dem Tod flankierten, schienen fantastisch, kaum aus der platonischen Theorie der Ideenwelten und dem instinktiven Überlebenswunsch, der den Menschen beherrscht, stammend. Aber die wissenschaftlichen Untersuchungen der menschlichen Natur, insbesondere auf dem Gebiet der paranormalen Phänomene, führten zu unbestreitbaren Beweisen für das Überleben des Menschen nach dem Tod. Dieses Weiterleben impliziert natürlich die Existenz spiritueller Ebenen (die Hypostasen), auf denen das menschliche Leben weitergeht. Die Entwicklung der Physik in unserer Zeit führte Wissenschaftler zur Entdeckung der Antimaterie, der vielfältigen Dimensionen eines Universums, das wir bisher nur als dreidimensional betrachteten, zur Erforschung von Antiatomen und Antiteilchen, die in Laboratorien hergestellt werden können, wie sie auch bereits hergestellt wurden. Die Existenz der Hypostasen ist keine Vermutung mehr, sondern eine bewiesene Wahrheit. Der bioplasmatische Körper des Menschen, wie auch der von Pflanzen und Tieren, wurde technologisch nachgewiesen.

Die Toten können nicht mehr als tot betrachtet werden. Was starb, war nur der fleischliche Körper dieser Geschöpfe, die Gott nicht als Marionetten für einen kurzen Aufenthalt auf der Erde geschaffen hat. Es wäre seltsam und sogar ironisch, wenn in einem Universum, in dem nichts verloren geht, in dem sich alles verwandelt, der Mensch die einzige vergängliche Ausnahme wäre, die dazu bestimmt ist, mit ihren Überresten zu verschwinden. Die größte Errungenschaft der Evolution auf der Erde ist der Mensch, der nach allgemeiner Übereinstimmung in der Tradition der fortgeschrittensten Völker nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen wurde. Welche seltsame Entscheidung hätte den Schöpfer dazu veranlasst, diesem Wesen die Unsterblichkeit zu verweigern, die er allen Dingen und Wesen, von den niedrigsten und scheinbar nutzlosesten, verliehen hat? Es gäbe eine Ökonomie in der Natur, die durch diese Ausnahmemaßnahme unterlaufen würde. Heute definiert sich die Wahrheit, die immer mehr bestätigt und für unsere sterblichen Augen unbestreitbar wird: Der Mensch ist unsterblich. Wenn er auf der Erde stirbt, wird er in feinere und dünnere Materieebenen versetzt, in denen er mit mehr Freiheit und größeren Möglichkeiten der Verwirklichung weiterleben wird, die für diejenigen, die auf der irdischen Ebene zurückbleiben, sicherlich unvorstellbar sind. Der inkarnierte Geist, der am Grund eines Ozeans aus schwerer Luft kämpft und so viel erreicht, warum sollte er auf einer Ebene, auf der alles zu seinen Gunsten wirkt, nicht mit mehr Interesse und höherer Sichtweise handeln? Diejenigen, die die Toten als tot betrachten, täuschen sich. Sie sind lebendiger als wir, sie haben einen schärferen Blick als wir, sie sind klarer definierte Wesen als wir, und sie können uns sehen, uns besuchen und mit uns leichter und natürlicher kommunizieren. Wir dürfen diesen wichtigen Punkt nicht vergessen: Menschen sind Geister, und Geister sind nichts anderes als Menschen, die von den Zwängen der Materie befreit sind. Wir tragen eine Last, sie haben sie bereits aus ihren Rippen herausgeschmuggelt. Wir müssen sie als lebendige und handelnde Wesen betrachten, wie sie es tatsächlich sind. Sie mögen unsere Traurigkeit nicht, aber sie freuen sich über unsere Freude.

Sie wollen nicht, dass wir traurig an sie denken, denn das macht sie traurig. Sie befinden sich in einer Welt, in der mentale Schwingungen leicht wahrnehmbar sind, und sie möchten, dass wir ihnen mit Vertrauen und Freude helfen.

Wir haben kein Recht, sie mit unseren irdischen Sorgen zu stören, die im Allgemeinen aus unserem Egoismus und unserer Anhaftung entstehen. Millionen von Manifestationen höherer Wesenheiten, bekannter oder unbekannter, aber immer identifizierter Geister, finden ständig in der Welt statt und beweisen das aktive Weiterleben derer, die in die andere Welt übergegangen sind und uns dort nicht vergessen.

Seit der Zeit der Höhlen, der Pfahlbauten, über die mehr als zwanzig großen Zivilisationen, die sich im Laufe der Geschichte abgewechselt haben, kommunizieren die Toten mit den Lebenden, und diese versuchen im Allgemeinen, von ihnen zu lernen. Der Austausch zwischen den beiden Welten ist normal, und eine riesige Bibliothek wurde von alten und modernen Gelehrten erstellt, die sich mit diesem Thema befasst und das Weiterleben bestätigt haben. Doch in dem Maße, in dem sich die wissenschaftlichen Methoden weiterentwickelten, im Kampf der Wissenschaften gegen den Aberglauben der jahrtausendealten Vergangenheit, weckte die allgemeine Akzeptanz dieser Wahrheit in wissenschaftlichen Kreisen größeren Argwohn. Die bitteren Wurzeln der Todesreligionen, die immer existierten und noch heute existieren und die Angst vor dem Tod in allen Teilen der Welt ausnutzen, schufen neue Schwierigkeiten für die Klärung des Problems. Selbst heute, nach umfangreichen Tests, die millionenfach von den angesehensten Forschern bestätigt wurden, lehnt unsere Kultur die offensichtliche Realität und die erforschte Phänomenologie aller Zeiten arrogant ab, als handele es sich dabei nur um nicht überprüfbare Vermutungen.

Was könnte der Grund für diese irrationale Haltung gegenüber einem so gravierenden Problem sein, das für die Erkenntnistheorie und insbesondere für die Angemessenheit des Denkens an die Realität, dem obersten Ziel der Philosophie, von größter Bedeutung ist? Unsere Kultur litt bisher unter einer Art katatonischer Schizophrenie, indem sie wesentliche Probleme ignorierte und sich pragmatischen Aktivitäten hingab. Wie das Sprichwort sagt: „Eine verbrannte Katze fürchtet sich vor kaltem Wasser.“ Der enorme und kriminelle Widerstand der Kirche gegen die freie Entfaltung der Wissenschaft, mit dem pyrobasischen Wahnsinn der Inquisitionszeit und ihren mörderischen Scheiterhaufen, hinterließ seine Spuren aus Blut und Feuer im Fell, in der Haut und im lebenden Fleisch der verbrannten Katze. Die Kultur ist ein lebendiger konzeptueller Organismus, geboren aus menschlichen Erfahrungen und ausgestattet mit dem gleichen Selbsterhaltungstrieb wie lebende Organismen. Die Haare der verbrannte Katze sträuben sich bei der geringsten Annäherung an metaphysische Fragen. Remy Chauvin gab diesem Phänomen den treffenden Namen „Allergie gegen die Zukunft“. Diese Allergie hat, wie er zeigt, ihren historischen Ursprung in der Zeit der Inquisition. Es gäbe nur einen Verantwortlichen für dieses kulturelle Leiden: die Kirche, die bis heute unermüdlich gegen die kulturelle Entwicklung kämpft, um Bewegungen zu ersticken, die ihre archaische dogmatische Position gefährden könnten. Deshalb erleben wir auch heute noch, am Vorabend des kosmischen Zeitalters, das schmerzhaftes Schauspiel wütender Priester, insbesondere in unterentwickelten Ländern mit einer noch jungen Kultur, die ihre unverschämte Empörung gegen die parapsychologischen Errungenschaften richten, aber gleichzeitig mit der instinktiven Klugheit der Priester aller Zeiten und aller Breitengrade der Erde die möglichen Vorteile dieser theatralischen Aktivität nutzen, indem sie pro Kopf Gebühren für Parapsychologiekurse erheben, die dem Volk mit den üblichen Sophismen und Lügen aufgetischt werden. Diesem Umstand verdanken wir unseren vierzigjährigen Rückstand im Bereich der Forschung und der universitären Lehre des Paranormalen in Brasilien.

Im Gegenzug widmen sich Priester und Geistliche bereitwillig der Erforschung parapsychologischer Kliniken, die von illusorischen Ärzten betrieben werden oder sich gut in den Kampf gegen den Fortschritt der Kultur in unserem Land einfügen.

Wenn die Position der Geister auf der spirituellen Ebene dieselbe wäre wie die der Menschen, würden wir als tote Geister betrachtet werden. Denn der Geist, der sich auf der Erde inkarniert und sich von der lebendigen Realität des Geistes entfernt, ist praktisch im Fleisch begraben. Auf den unteren Ebenen der geistigen Welt, die an die irdische Kruste gebunden sind, gelten die dort lebenden niederen Geister als im Fleisch tot, da sie die Vorrechte des freien Geistes verloren haben. Aber die Geister, die höhere Ebenen erreicht haben, verstehen diese Umkehrung der Positionen und betrachten uns als Gefährten, die vorübergehend von ihrem Zusammenleben getrennt sind, um ihre Potenziale in den irdischen Kämpfen zu entfalten. Auf diese Weise sind wir alle tot und lebendig zugleich. Wir wechseln uns auf der Erde und im Weltraum ab, weil das Gesetz der Evolution unsere kontinuierliche Verbesserung verlangt. Wenn auf der spirituellen Ebene die Grenzen unserer Lernmöglichkeiten erschöpft sind, weil wir unsere seelischen Potenziale nicht entfalten konnten, kehren wir zu den harten irdischen Erfahrungen zurück. Die Reinkarnation ist eine Notwendigkeit unserer evolutionären Rückständigkeit, so wie das Säen des Samens in der Erde eine Grundvoraussetzung für dessen Keimung und Wachstum ist. So sind Geburt und Tod natürliche Phänomene des Lebens, die wir nicht mit Unglück oder Strafe verwechseln sollten. Nur Menschen töten, um sich zu rächen oder emotionale Schulden einzutreiben. Gott tötet nicht, er schafft. Wenn er die Monaden auf bewohnbaren Planeten sät, tut er dies nicht, um uns zu töten, sondern damit wir keimen und wachsen können wie das Gras auf den Feldern. Die Monade wäre der Funke des göttlichen Gedankens, der wie der Samen der Pflanze das gesamte Schema des Lebens und der menschlichen Form in sich birgt, die aus ihr im Schoß der lebenswichtigen Elemente des Fleisches entstehen wird.

Die Materialisten glauben, dass Spermia und Eizelle alle schöpferischen Energien des Menschen in sich bergen. Aber die aktuellen Fortschritte in der Tier- und Humangenetik werden sie aufrütteln, damit sie die Existenz eines im Spermia verborgenen Mechanismus verstehen, von dem dessen Fruchtbarkeit abhängt. Wir könnten sagen, dass Gott nicht mit Dingen, sondern mit Gesetzen arbeitet. Parapsychologische Untersuchungen haben gezeigt, dass Gedanken die mächtigste Energie sind, über die wir verfügen. Diese Energie verbraucht sich weder in Zeit noch Raum, unterliegt keinen physikalischen Gesetzen und kennt keine physikalischen Barrieren. Sie ist die einzige bekannte Energie, die über die unbegrenzten Entfernungen des Kosmos wirken kann. Wenn wir dies in telepathischen Experimenten überprüfen könnten, in der Übertragung von Gedanken über räumliche und zeitliche Entfernungen hinweg, die alle anderen Energien nicht überwinden können, müssten wir an die unendliche Kraft des schöpferischen Gedankens Gottes denken. Aber der menschliche Stolz nährt sich aus seiner eigenen Unwissenheit und zieht es vor, sich über die Göttlichkeit selbst zu stellen. Aus diesem Grund akzeptierte der sowjetische Wissenschaftler Vassiliev die Theorie von Rhine – die außerphysikalische Natur des Gedankens – nicht und führte an der Universität Leningrad ein Experiment durch, um das Gegenteil zu beweisen. Er erhielt jedoch nicht die gewünschten Beweise und beschränkte sich darauf, Rhine mit Argumenten zu antworten, indem er einfach erklärte, dass der Gedanke aus einer unbekanntem physikalischen Energie bestehe. Bis heute hat seine Rebellion, selbst im Jenseits, wohin ihn der Tod versetzt hat, nicht die gewünschte Widerlegung gefunden.

Dies ist ein typisches Beispiel für den Kampf der Negativisten gegen die unbestreitbare Realität der spirituellen Natur des Menschen. Es ist sinnlos, mit ihnen zu streiten, denn obwohl sie Wissenschaftler sind, halten sie stur an ihren Überzeugungen fest. Ein weiteres wichtiges Beispiel war der Philosoph Bertrand Russell, der angesichts des aktuellen wissenschaftlichen Fortschritts erklärte:

„Bislang sind die physikalischen Gesetze davon unberührt geblieben.“ Wie könnten sie das nicht sein, wenn sich die gesamte physikalische Vorstellung von der Welt ins Gegenteil verkehren würde und die Inkonsistenz der Materie, ihre Durchlässigkeit, die Existenz von Antimaterie und die wissenschaftlich bewiesene Möglichkeit der Kommunikation mit den Toten offenbaren würde? Dies würde ausreichen, um zu zeigen, dass die veraltete Physik von vor einem halben Jahrhundert Einstein zu der Aussage veranlasste: „Der Materialismus ist an einem Mangel an Materie erstickt.“ Der berühmte amerikanische Physiker legte seinen Arm auf den Tisch und sagte: „Mein Arm auf diesem Tisch ist nur ein Schatten auf einem anderen Schatten.“

Diese meinungsstarke Haltung berühmter Materialisten ist eine Folge der Zukunftsangst, von der Remy Chauvin, Direktor des Labors des Institut des Hautes Études in Paris, sprach. Andererseits müssen wir den Einfluss der Tradition im wissenschaftlichen Milieu selbst und die dogmatischen Positionen der gegensätzlichen Strömungen des kirchlichen Religiosität und der materialistischen Ideologien wie des Positivismus, des Pragmatismus und insbesondere des Marxismus berücksichtigen. Der wissenschaftliche Beweis für die Existenz des Perisports, des spirituellen Körpers der christlichen Tradition, der von sowjetischen Forschern der Universität Kirov, der wichtigsten Universität der UdSSR, als bioplasmatischer Körper bezeichnet wurde, wurde von der Staatsmacht einfach erstickt. In den Vereinigten Staaten wurde nicht versucht, die Leistung von Kirov zu wiederholen, da die Entdeckung des bioplasmatischen Körpers den theologischen Interessen der christlichen Kirchen zuwiderlief. Der fideistische Religiosismus der Kirchen, der nun durch den politischen und staatlichen Religiosismus des Materialismus verstärkt wird, bildet heute das Duo, das wie eine Zange wirkt und erneut die Entwicklung der Wissenschaft behindert. In den Vereinigten Staaten ging man so weit, dass wissenschaftliche Institutionen ein Dokument veröffentlichten, in dem sie erklärten, dass die Entdeckungen, die mit Kirlian-Kameras für paranormale Fotografien gemacht wurden, nicht über den bekannten Koronaeffekt hinausgingen. Und Rhine, der große Bestätiger der spiritistischen Wissenschaft, wurde trotz seines Erfolgs an allen Universitäten der Welt aus den offiziellen wissenschaftlichen Kreisen ausgeschlossen.

4

Das Erlöschen des Lebens

Die Beharrlichkeit des Menschen, seine eigene Unsterblichkeit zu leugnen, rührt nicht, wie allgemein angenommen wird, von den Schwierigkeiten her, sie wissenschaftlich zu beweisen, noch von der chaotischen Sichtweise der Welt, in der sich skeptische Geister verlieren, die wie betäubt zwischen den Gewissheiten und Ungewissheiten des menschlichen Wissens leben. Sie rührt lediglich von dem Gefühl der menschlichen Zerbrechlichkeit her, das von den Existentialisten als so wichtig angesehen wird. Der Todestrieb der Freudschen These übertrifft in einer Welt, in der alles stirbt und nichts bleibt, wie Protagoras verzweifelt feststellte, den Lebensinstinkt und die existenziellen Sehnsüchte, die allgemein mit Bergsons Elan vital verwechselt werden, und überwältigt die menschliche Empfindsamkeit. Frustriert und verzweifelt angesichts der unabänderlichen Unausweichlichkeit des Todes und zur Verzweiflung getrieben durch die Irrationalität religiöser Aussagen, sieht der Mensch seine Hoffnungen im einzigen und unaufhaltsamen Winter des materiellen Lebens verdorren. Seine Ohnmacht offenbart sich als absolut und löscht in seinem Geist die Hoffnungen und das Vertrauen in das Leben, die ihn in seiner Jugend gestützt haben. Das Leben erlischt in sich selbst und in seinen Augen überall, in allen Bereichen der Natur, und niemand hat es jemals geschafft, den vernichtenden Fluss der Zeit aufzuhalten, der Dinge und Wesen mit sich reißt, sie altern lässt und verschleißt, so groß, stark und strahlend sie auch erscheinen mögen. Der unerbittliche Lauf der Jahre markiert Minute für Minute mit fataler Sicherheit und ärgerlicher Pünktlichkeit das unvermeidliche Ende aller Dinge und aller Wesen.

Entgegen der landläufigen Meinung sind es nicht die Alten, die von Unsterblichkeit träumen, sondern die Jungen. Denn diese sind in der illusorischen Sicherheit ihrer Vitalität eher bereit, Hoffnungen auf Erneuerung anzunehmen und zu pflegen. So genial sie auch sein mögen, so realistisch sie sich auch geben, junge Menschen – mit Ausnahme derer, die unter organischen und psychischen Störungen leiden – glauben an das Leben, das sie ohne Sorgen genießen. Sie behaupten, dass es die Alten und nicht die Jungen sind, die sich für Religionen interessieren, und glauben, dass dieses Interesse der Alten an der Illusion des Überlebens die Verzweiflung eines Schiffbrüchigen ist, der sich an einen Rettungsanker klammert. Ein scheinbar passendes Bild, aber in Wahrheit falsch. Der religiöse alte Mensch, in der Regel ein Fanatiker, weiß sehr wohl, dass seine Tage gezählt sind, und fürchtet die Möglichkeit einer Begegnung mit den unerbittlichen Richtern, mit denen die Religionen ihn seit seiner Kindheit bedrohen. Sie wollen sich im Allgemeinen vor dem schützen, was ihnen passieren könnte, wenn sie mit den Sünden, die die Religionen zu lindern versprechen, ins Jenseits gehen. Die Angst vor dem Tod ist unter Menschen, die sich dem Ende ihres Lebens nähern, so weit verbreitet, dass Heidegger mit einer gewissen Ironie die Bedeutung des Partikels „se“ in Ausdrücken über den Tod hervorhob. Die meisten Menschen sagen „morir“ (sterben) im Gegensatz zu „moriremos“ (wir werden sterben), weil sich „se“ auf andere und nicht auf sich selbst bezieht. Die Rechtsfigur der Selbstverteidigung in Mordfällen institutionalisierte rational das Recht zu töten, das einerseits die soziale Gültigkeit des Selbsterhaltungstriebes anerkennt, andererseits aber in den Gesetzbüchern der Welt die verborgene Bedeutung des Partikels „se“ in den unbewussten Täuschungen der Sprache legitimiert. Andererseits bestätigt dieses Partikel den individuellen Wunsch, dass andere sterben und nicht wir selbst, was die Harmlosigkeit der religiösen Gebote beweist. Diese Harmlosigkeit zeigte sich bekanntlich auf dem Sinai selbst, als Moses, noch mit den Gesetzestafeln in den Händen, die sofortige Tötung von zweitausend Israeliten anordnete, die das Goldene Kalb anbeteten.

Wir kommen somit zu dem Schluss, dass die Haltung des Menschen gegenüber dem Tod ambivalent ist und ihn in ein Dilemma ohne Ausweg versetzt, verloren im Labyrinth seiner eigenen Widersprüche. Aus dieser Verzweiflung resultiert der Wahnsinn der Massenmorde, der Kriege, des menschlichen Drangs zu Völkermorden, die in der Geschichte der Menschheit so schrecklich offensichtlich sind. Die Atomwaffenarsenale der Gegenwart und insbesondere die neuartige Ressource der Neutronenbomben offenbaren im Menschen den unbewussten, aber durch Sicherheitsargumente rationalisierten Wunsch nach der vollständigen Auslöschung des Lebens auf dem Planeten. Die berühmten Verse des Dichters: „Lieber sterben als Sklaven leben“ gelten als kollektive Katharsis. Die Auslöschung des Lebens ist der höchste Wunsch der Menschheit, der nur dank der Ohnmacht des Menschen gegenüber der Unerbittlichkeit der Naturgesetze nicht verwirklicht wird. Deshalb treibt die Wissenschaft unaufhörlich die Entdeckung neuer Mittel zur Massenvernichtung voran. Die Sklaven des Lebens ziehen den Tod vor.

Dieses apokalyptische Szenario kann nur durch eine Erziehung für den Tod verändert werden. Es handelt sich dabei nicht um eine spezielle oder ergänzende Erziehung, sondern um eine Para-Erziehung, die durch die aktuelle Situation der Welt nahegelegt und sogar gefordert wird. Das Problem der sogenannten Bevölkerungsexplosion mit dem rasanten Wachstum der Weltbevölkerung, das mit allen vorgeschlagenen Mitteln unmöglich aufzuhalten ist, zeigt uns die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Überarbeitung der Bildungsprozesse, damit diese an die neuen, immer unerträglicher werdenden Lebensbedingungen angepasst werden können. Wie Kardec betonte, kann nur die Bildung uns zu den gewünschten Lösungen führen. Die Ressourcen, die in Zeiten wie diesen immer von der Natur selbst hervorgebracht werden, wurden uns bereits durch die sogenannte psychische Explosion paranormaler Phänomene gegeben.

Die tiefere Erkenntnis der menschlichen Natur, die durch psychologische und parapsychologische Forschungen bis in die Tiefen der Seele vordringt, zeigt, dass der neue Bildungsprozess die Mechanismen des unterschweligen Bewusstseins nach der Theorie von Frederich Myers erreichen sollte, um die negativen und ungeordneten Introjektionen des Unbewussten durch positive und rationale Introjektionen zu ersetzen. Jungs Archetypen-Theorie sowie seine parapsychologische Theorie der bedeutungsvollen Zufälle können uns auf zwei Ebenen helfen: der Transzendenz und der bewussten mentalen Dynamik. Die Erziehung für den Tod wird dem Leben helfen, indem sie die Hoffnung und Begeisterung der neuen Generationen für die neuen Perspektiven des irdischen Lebens wiederherstellt. Eine neue Kultur, die sich bereits in unseren Tagen abzeichnet, wird sich bald als der natürliche Ausweg aus der Sackgasse definieren, den wir bisher vergeblich gesucht haben.

Wir leben bisher in einem Strudel von Widersprüchen, die durch grobe und unmenschliche kurzfristige Interessen genährt werden. Die Welt befindet sich in einer Phase kultureller, politischer und sozialer Erneuerung, bevölkert von neuen Generationen, die sich nach der Zukunft sehnen und sich durch die willkürliche Herrschaft der Alten unterdrückt und marginalisiert fühlen, die schmerzlich an unheilbaren Lastern einer zerfallenen Vergangenheit festhalten. Die ängstliche Vorsicht der Alten und die fatale Anachronistik ihrer Ideen, ihrer Aberglauben und ihrer verzweifelten Verbundenheit mit dem Leben, wie es einmal war und nicht wie es ist, werden unter dem Druck der veralteten Mentalität, die sich auf die Herrschaft der traditionell aufgebauten Strukturen der Sicherheitsvorrichtungen stützt, erdrückt. Diese negative Situation ist aufgrund des Todes, der die Generationen erneuert, nur vorübergehend, doch ihre Fortdauer in diesen Einrichtungen garantiert die unbegrenzte Verlängerung der Situation, während die neuen Generationen, die politisch marginalisiert sind, nicht über die Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, um sich den Herrschenden zu stellen, und in Apathie und Desinteresse am öffentlichen Leben verfallen. Diese Situation wird durch die meist naiven und inkonsequenten Versuche junger Menschen verschärft, die von gewalttätigen Gruppen ausgenutzt werden, was zu offizieller Repression führt, auf die in der Regel terroristische Anschläge folgen.

Dies ist vor allem in den europäischen Ländern zu beobachten, die durch den Zweiten Weltkrieg materiell und spirituell zerstört wurden. Diese internationale Pattsituation kann nur durch wirksame Maßnahmen und Haltungen der Regierungen der Nationen durchbrochen werden, in denen der Zusammenprall gegensätzlicher Mentalitäten noch nicht zu irreparablen materiellen und moralischen Schäden geführt hat. Vieles kann dazu beitragen, durch Kurse und Veröffentlichungen, durch organisierte Medien und durch geschulte Fachleute einen normalen Zustand in den kulturellen Institutionen wiederherzustellen

Die Erziehung für den Tod, die in Schulen aller Stufen nicht als eigenständiges Fach, sondern in Verbindung mit allen anderen Fächern unterrichtet wird und sich auf die Untersuchung existenzieller Probleme konzentriert, wird durch positive wissenschaftliche Daten das Bewusstsein für ein klareres und rationaleres Verständnis der Probleme des Lebens und des Todes wecken. Alle Anstrengungen sollten sich auf die ethische Ausrichtung des menschlichen Lebens konzentrieren, basierend auf dem Recht auf ein freies Gemeinschaftsleben, in dem alle Bürger soziale Freiheiten genießen können, ohne soziale, politische, kulturelle, rassische oder kastenbezogene Einschränkungen. Wichtig ist es, objektiv zu zeigen, dass das Leben der Weg zum Tod ist, dass der Tod jedoch nicht das Ende der menschlichen Existenz ist, da diese in den spirituellen Hypostasen des Universums weitergeht, in denen sich der Geist moralisch erneuert und sich auf neue Inkarnationen im Sinne der ontischen Evolution der Menschheit vorbereitet.

Geburt und Tod sind biologische Phänomene, die sich gegenseitig durchdringen. Leben und Tod sind das Grundelement allen Lebens, das gerade deshalb auch sterblich ist. Die mythologische Hölle der Heiden hätte mit dem Aufkommen des Christentums verschwinden müssen, wurde jedoch durch die christliche Hölle ersetzt, die grausamer und grausamer ist als die heidnische.

Die alten Klageweiber hörten auf, bei Totenwachen professionell zu weinen, aber die Begräbniszeremonien der Kirche ersetzten sie auf noch herzerreißendere und verzweifeltere Weise durch düstere Pomp und klagende Lateinphrasen, die sich über Wochen und Monate hinstreckten, um diejenigen zu beklagen, die lediglich einem natürlichen Gesetz des Lebens folgten.

Die tragische Vorstellung vom Tod überlebt bis in unsere Zeit, trotz des Fortschritts der Wissenschaften und der allgemeinen Entwicklung der Kultur. Seit Millionen von Jahren sterben wir und haben immer noch nicht gelernt, dass Leben und Tod natürliche Ereignisse sind. Und die Religionen des Todes, die vampirhaft von den hohen Erträgen der Trauerfeiern und den unbegrenzten Gebeten der Angehörigen und Freunde der Verstorbenen leben, kämpfen verbissen gegen diejenigen, die den wahren Sinn des Todes erforschen und offenbaren. Die fixe Idee, dass der Tod das Ende ist, und die Angst vor Verdammnis nach dem Tod stützen diesen nekrophilen Handel weltweit. Gegen diesen simonistischen Handel muss eine Erziehung für den Tod entwickelt werden, die durch die Wiederherstellung der Natürlichkeit des Phänomens den Menschen eine tröstliche und von realen Hoffnungen erfüllte Sicht auf die natürliche Fortsetzung des Lebens in den spirituellen Dimensionen und die Gewissheit der Rückkehr durch den biologischen Prozess der Reinkarnation vermittelt, wie er in den Evangelien selbst klar gelehrt wird. Wenn man den Mechanismus des Lebens kennt, in dem Geburt und Tod sich unaufhörlich abwechseln, werden die Todesinstinkte und ihre kriminellen Impulse schwächer werden, bis sie vollständig verschwinden. Die ungesunden Wünsche nach Auslöschung des Lebens, die Selbstmorde, Morde und Kriege hervorrufen, werden sich in Lebensinstinkte verwandeln. Die Hoffnung und das Vertrauen in Gott sowie das Vertrauen in das Leben und die Naturgesetze werden ein neues Klima auf dem Planeten schaffen, der heute von menschlicher Verzweiflung heimgesucht wird. Angst und Verzweiflung werden mit der rationalen und wissenschaftlichen Aufklärung des Geheimnisses des Todes verschwinden, dieses Rätsels, das die Auferstehung Jesu und seine Lehren sowie die des Apostels Paulus bereits vor zweitausend Jahren hätten aufklären müssen.

5

Die Fluchtwege

Der Beweis dafür, dass der Mensch intuitiv weiß, dass der Tod nicht das Ende seines Wesens, seiner Persönlichkeit und auch nicht seiner Existenz ist, liegt in der verzweifelten Suche nach Fluchtmöglichkeiten, der er sich hingibt, ohne auf alle Warnungen zu hören. Er will nicht sterben, selbst wenn er sich aus dem zehnten Stock eines Gebäudes auf die Straße stürzt. Er will nur fliehen, auf jede erdenkliche Weise dem Druck einer Welt entkommen, die ihm nichts als Unterdrückung, Verbrechen und Gräueltaten aller Art bietet. Mario Mariani betrachtet in „La Casa del Hombre“ das Haus als einen Käfig, aus dem das menschliche Raubtier zu entkommen versucht. Dort drinnen im Käfig, in dem Haus, das eigentlich ein Ort des Friedens sein sollte, lasten die familiären Reibereien und die Sorgen um die Unsicherheit und Ungewissheit der Welt in Aufruhr sowie die brutalen Ungerechtigkeiten der sozialen Struktur erdrückend auf ihm. Seine Nerven geben dem unaufhörlichen Hämmern der Sorgen nach, dem fernen Stöhnen der von den Henkern Gefolterten, dieser moralischen Lepra, die sich nach dem letzten Weltkrieg über den ganzen Planeten ausgebreitet hat – der Folter. Überall spürt er den Zwang und die Androhung neuer Zwänge und stürzt sich, als würden ihn die Flammen eines Feuers von allen Seiten umzingeln, aus dem Fenster. Mariani war ein Träumer, ein Ideologe der Freiheit und des Friedens, der vollständigen menschlichen Brüderlichkeit ohne die verhassten Grenzen sozialer und politischer Diskriminierung. Er schrieb zwei Romanreihen, in denen er seine großzügigen Gedanken über eine Welt darlegte, die bewundernswerter und großzügiger war als die von Huxley. Er floh mit seiner Familie aus Italien, seiner Heimat, in die Vereinigten Staaten, als der Faschismus herrschte. Im freien Amerika fühlte er sich als Gefangener des Elends, er sah aus nächster Nähe und spürte am eigenen Leib die erniedrigenden Ungleichheiten einer Gesellschaft von Heuchlern und Elenden. Eines Nachts, als er in New York hungerte und fror, beschloss er, Selbstmord zu begehen und seine Frau und seine Kinder zu töten, um sie nicht den Fängen einer unbarmherzigen christlichen Welt zu überlassen. Ein Freund rettete ihn, indem er ihm eine Arbeit verschaffte.

In der Reihe Los Romances de la Destrucción (Die Romanzen der Zerstörung) legt er die ganze Tragödie der modernen Zeit offen, und in der Reihe Los Romances de la Reconstrucción (Die Romanzen des Wiederaufbaus) die ganze Schönheit seiner Träume. Als italienischer Don Quijote der Liebe und Freiheit zog er durch die Welt, bekämpfte Windmühlen und starb in den 1930er Jahren in Brasilien. Sein Name verschwand aus der Geschichte, überschattet von den Namen politischer Banditen, die zu Helden erklärt wurden. Aber diejenigen, die ihn kannten und seine Werke lasen, bewahren in ihren Herzen und in ihrer Erinnerung das Bild des wahren Helden, des ritterlichen Verfechters der Sache der Menschheit. Überall prangerte er die Ausbeutung und das Elend an, das ein italienischer modernistischer Dichter so beschrieb: *„Italien, blaues Wort, das bis in die Unendlichkeit leuchten wird.“*

Mariani stellte sich das Italien der Zukunft vor, bedeckt mit Glashäusern mit transparenten Wänden (denn niemand hätte etwas zu verbergen oder zu befürchten), umgeben von duftenden Rosensträuchern, wo seine Töchter fröhlich und glücklich leben würden, mit jungen Liebhabern wie sie selbst, frei von der Gefahr einer interessengeleiteten Ehe mit reichen Greisen. Eine blaue und freie Welt, wie sie Plotin in der Campagna Italica nach dem Vorbild von Platons Republik errichten wollte. Er war der letzte fahrende Ritter der Welt der Utopien.

Nach ihm brach über die reale Welt der Sturm des Zweiten Weltkriegs herein, ausgelöst von den feuerspeienden und blutrünstigen Drachen der Unterdrückung und Gewalt. Und auf den Spuren der Leichen, des Blutes und der Flüche, die der Krieg hinterlassen hatte, öffneten sich die Wege der Flucht: der Selbstmord von Stefan Zweig in Rio, die Ermordung Gandhis in Indien, die Flut von Giftstoffen, die Studentenunruhen, die Invasionen und vandalistischen Zerstörungen von Universitäten im Namen der Ordnung und der Gewalt gegen das Recht, die durch die Psychologie der Libertinage gerechtfertigten sexuellen Abartigkeiten, die auf internationaler Ebene offiziell gemachten Lügen, die universellen Höhen, die Entführungen im Dienste der Erpressungspolitik und so weiter, in der Rolle der grenzenlosen Monstrositäten.

Die entwürdigte Welt entstellte sich derart, dass wahnsinnige Theologen den Tod Gottes verkündeten und prahlerisch das Aufkommen des atheistischen Christentums ankündigten, in den Sophismen brillanter Ausreden von Büchern, die nach dem Muster der Sinnlosigkeit gedacht und geschrieben wurden.

Hitlers fliegende Bomben wurden zu Weltraumraketen des größten modernen Epos: der Eroberung des Kosmos. Und aufgrund seiner Herkunft und seiner verdächtigen Ziele wurde das kosmische Epos, das aus der heißen Asche des Krieges, aus dem Nest explosiver Sprengköpfe von Atom- und Subatomwaffen hervorgegangen war, in den Bereich der Fluchtmittel integriert. Es war die verzweifelte Flucht des Menschen zu den Sternen, nicht um Frieden und Harmonie, Gerechtigkeit und Recht, Wahrheit und Würde zu suchen, sondern um die einfachste und sicherste Zerstörung des Planeten durch kriminelle Raketen zu ermöglichen, die in himmlischen Batterien auf dem Mond und den nächsten Planeten installiert waren und die Erde in nur wenigen Sekunden einer nuklearen Explosion vernichten konnten. Da der Tod das Nichts war, die mögliche Vernichtung des Lebens, war es auch angebracht, dass die Krieger des kosmischen Zeitalters den auf die Welt abgefeuerten Strahlen des Jupiter eine effektive und moderne Realität verliehen. Es war nicht der supraliminale Verstand der Raketenbauer, sondern das tiefe Unterbewusstsein, geprägt von den Introjektionen des Terrors, der Missachtung des Menschen, der Willkür und der Gewalt, der weltweiten Unterdrückung der Freiheit, des extremen Zwangs, aus dem das Projekt der teuflischen Eroberung des Weltraums hervorging und sich dem supraliminalen Bewusstsein aufdrängte. An der Basis und im Hintergrund dieser glorreichen Machenschaften können wir die Wurzeln der Verzweiflung und des Wahnsinns erkennen, dass die einfache Idealisierung des Todes als totale Nichtigkeit – die dem Menschen seine Hoffnungen und Sehnsüchte raubt – den Weltraumwettbewerb neben dem Wettrennen der Weltmächte ausgelöst hat.

Die ersten Menschen der mythischen Kosmogonie des antiken Griechenlands waren laut Platons Gastmahl Hermaphroditen, doppelte Wesen, Männer und Frauen, die durch ihre Rippen miteinander verbunden waren und sich auf ihren vier Beinen geschickt fortbewegten. Sie bildeten die vollständige menschliche Einheit, die Ehe, verschmolzen zu einer biologischen Einheit von großer Kraft. Diese seltsamen Wesen wurden von Zeus mit einem Schwerthieb getrennt, als sie versuchten, den Olymp zu stürmen, indem sie sich in schnellen Drehungen seine Hänge hinaufschlängelten, um die Götter zu entthronen und die Herrschaft über die Welt zu übernehmen. Daraus entstand diese fragmentarische Menschheit, zu der wir gehören und die heute versucht, das mythologische Unterfangen zu wiederholen, indem sie es umkehrt. Sie wollen nicht wie Prometheus das Feuer des Himmels stehlen, sondern das Feuer der Erde in den Himmel bringen und damit den Kosmos in Brand setzen. Im Garten der Hesperiden lebten die Gargoyles, schrecklich hässliche Frauen mit geheimnisvollen Kräften. Medusa war die Anführerin unter ihnen, ausgestattet mit einem Haarschopf aus Schlangen. Perseus tötete sie, und aus ihrem Blut entstand Pegasus, das geflügelte Pferd, das sich in die Unendlichkeit stürzte. Diese griechischen Archetypen sind in der Dynamik des kollektiven Unbewussten von uns allen weiterhin aktiv und treiben uns zur Eroberung der Unendlichkeit an. Aber dieser griechische Wahnsinn, der wie im Mythos von Pegasus die Dialektik der spirituellen Transformationen darstellte, indem er aus dem Blut der Medusa das geflügelte Pferd hervorbrachte, spielt in der Trockenheit des kurzfristigen Denkens, in dem sich die Welt verloren hat, keine Rolle mehr. Die Hässlichkeit und Bosheit der Gargoyles waren mit Blumen und Hoffnungen verbunden. Medusas Haar war aus Schlangen, aber das Blut, das in ihrem Herzen pulsierte, verlieh Pegasus Flügel. Wir, getrennte Einheiten in biologischen Hälften, die sich nicht finden und nicht verschmelzen, da sie nur die Freude flüchtiger Vergnügungen und nicht die psycho-biologische Verbindung von Seele und Körper begehren, denken nur in Begriffen des pragmatischen Endlichen über das Unendliche nach.

Die Fluchtmöglichkeiten vermehrten sich und verloren an Wert. Wir wollen nicht einmal mehr nach Pasárgada fliehen, denn wir sind nicht mehr die Freunde des Königs, wie im Traum des Dichters. Die irdische Realität hat den Zauber der natürlichen Schönheiten verloren, die durch sinnlosen Vandalismus zerstört wurden. Unser Wunsch nach Transzendenz ist nur horizontal, systematisch auf die Eroberung von sozialem Ansehen, Geld und weltlicher Macht ausgerichtet. In dieser kriechenden Linie vergänglicher Ambitionen ohne jeden spirituellen Sinn fliehen wir in die Verleugnung unserer selbst und lehnen unser göttliches Wesen ab, denn wir sind dessen wirklich unwürdig geworden. Der frustrierte Mensch Sartres verwandelte den Tod, den Grabhügel und die Würmer oder den unfassbaren Staub der Leichenverbrennungen in sein einzig mögliches Erbe. Die ermutigenden Worte des Paulus: „*Wenn wir seine Kinder sind, sind wir auch Erben Gottes und Miterben Christi*“ hallen in der Leere wider, in der Lücke der Welt, die selbst keine Lücken hervorbringt.

In unseren entweihenden Händen blieben nur die tierischen Erbgüter: die mörderische Gewalt, mit der wilde Tiere normalerweise Hindernisse aus dem Weg räumen; die List der Schlange, die ihre schwächeren Gegner verschlingt und verdaut; die Zerstörung fremden Eigentums zum eigenen Vorteil, der zügellose Vampirismus des sozialen Dschungels; die arrogante Herrschaft derer, die nicht die Kraft haben, sich zu verteidigen; die Lüge, der Betrug, die Perfidie der Wilden, wenn sie wütend werden, und die wir Zivilisierten in die Alchemie der allgemeinen Niedertracht verwandeln, in subtile Prozesse der List, die wir zur Schande des Jahrhunderts und der Spezies als Beweise für Intelligenz betrachten. Unsere Fluchtmöglichkeiten beschränken sich auf die Feigheit, vor uns selbst zu fliehen.

„*Wo alle kriechen*“, warnte Ingenieros, „*wagt es niemand, aufrecht zu gehen*“. Das aktuelle Weltbild beschränkt sich auf ein Spektakel des universellen Kriechens. Denn es wird notwendig sein zu leben, vor allem zu leben, denn nur die materiellen Dinge des irdischen Lebens haben Bedeutung für die irdischen Bestrebungen.

Die Existenz, in der sich der Mensch durch die Würde des Bewusstseins, durch das ständige Streben nach Selbstüberwindung behauptet, wurde in Kleinigkeiten verwandelt, in jenen aufgeblähten, durch das larvale Leben des routinemäßigen Alltags und die Unterwerfung unter die Wertlosigkeit derer, die die Führungspositionen in der entwürdigten Gesellschaft erobert haben. Robuste und vielversprechende Intelligenzen verausgaben sich in der Selbstverwirklichung und dienen auf demütigende Weise gelegentlichen Herren, die ihnen das falsche Prestige hoher Gehälter und Positionen sichern können, um die sie die kriecherische Clique beneidet. Alle zittern vor Angst und Schrecken angesichts der Aussicht auf eine abweisende Bemerkung aus unwürdigen Mündern. Alle edlen Gefühle wurden entwürdigt, und die Jugendlichen lernen von den gekrönten Narren und Primaten, dass es besser ist, den Mund zu halten und den Kopf unten zu lassen, als ein dummes und endgültiges Ende in den Folterkammern der verseuchten Gefängnisse zu finden. Denn die einzige allgemein akzeptierte Wahrheit ist die des Nichts. Wenn Herrschaft durch Gewalt und Gewalt ausgeübt wird, wird Feigheit zur goldenen Regel, die nur Dummköpfe nicht akzeptieren. All dies, weil den nachfolgenden Generationen über zwei Jahrtausende hinweg beigebracht wurde, dass der Mensch nichts als Staub ist, der zu Staub werden wird. Die Träume des alten Humanismus waren nur Wahnvorstellungen schizophrener Denker. Die allgemeine Ordnung, die alle akzeptieren, besteht darin, für sich selbst und für niemanden sonst zu leben.

6

Die heldenhafte Ohrfeige

Sich auf das Leben vorzubereiten bedeutet, sich auf den Tod vorzubereiten. Denn das Leben ist ein ständiges Warten auf den Tod. Wir alle wissen, dass wir sterben müssen und dass der Tod jeden Moment eintreten kann. Diese absolute und unwiderrufliche Gewissheit kann nicht aus dem Leben ausgeklammert werden. Wer zu sagen wagt: „*Der Tod spielt keine Rolle, wichtig ist nur das Leben*“, weiß nicht, was er sagt, und redet Unsinn. Aber auch diejenigen, die nur an den Tod denken und das Leben vernachlässigen, sind töricht. Unser Tod ist unsere Erlösung von der Materie. Wir sind nicht materiell, sondern spirituell. Wir befinden uns in der Materie, weil sie das Feld ist, in das wir gepflanzt wurden, so wie Samen keimen, wachsen, blühen und Früchte tragen müssen. Wenn wir unsere Aufgabe erfüllt haben, egal in welchem Alter, holt uns der Tod, um uns wieder in den spirituellen Zustand zu integrieren. Diese Tatsache allein, die unbestreitbar ist, reicht aus, um uns zu zeigen, dass unser Leben von unserem Tod abhängt. Jeder Gedanke, jede Emotion, jede Geste und jeder Schritt im Leben bringt uns dem Tod näher. Und da wir nicht wissen, wie viel Zeit uns zur Vorbereitung auf den Tod gegeben oder gewährt wurde, ist es ratsam, so früh wie möglich mit unserer Vorbereitung zu beginnen, und zwar durch eine Erziehung gemäß dem Konzept der Existenz. Je früher wir uns durch Erziehung für den Tod auf das Leben vorbereiten, desto leichter und sanfter wird unser Tod sein, es sei denn, er wird durch belastende Verpflichtungen aus einer kriminellen Vergangenheit erschwert.

Die Vorbereitung auf das Leben beginnt in der Kindheit, und die Eltern sind dafür verantwortlich. Das Kind ist das Wesen, das in die Existenz projiziert wurde, abgeschossen wie ein Projektil, das sie vom Anfang bis zum Ende durchqueren muss, um die Barriere des Todes zu durchbrechen und Transzendenz zu erreichen. Es kommt mit seinem unsichtbaren Koffer auf die Welt, beladen mit seinen früheren Errungenschaften aus aufeinanderfolgenden Leben. Oft ist der Koffer so schwer, dass die Eltern ihn kaum tragen können und sich fürchten, ihn zu öffnen. Aber es gibt immer unsichtbare Helfer, die die Aufgabe leichter machen, als es auf den ersten Blick scheint. Wie dem auch sei, der Gast ist gekommen, um zu bleiben, denn er gehört zur Familie, und in deren Schoß hat er in der Regel die größten Verpflichtungen, die immer gegenseitig, unaufschiebbar und nicht übertragbar sind. In seinem Gepäck, das Teil seines physischen und psychischen Organismus ist, könnten unvollständige, zerstörte, abgenutzte Glieder sein, von denen man nicht weiß, wo und wann sie entstanden sind, eine unkontrollierte Psyche, ein entgleister Verstand und viele andere Dinge, die das Zusammenleben nach und nach offenbaren wird. Die schwerste Last wird fast immer der Hass, die Abneigung oder die Antipathie gegenüber Familienmitgliedern sein, die manchmal unerträglich werden. Es ist Aufgabe der Familie, all diese Störungen zu korrigieren, ohne jemals das kleine Waisenkind im Stich zu lassen, das, wie Kardec lehrte, in den Schabracke der Unschuld gekleidet auf die Welt kommt.

Das Kind offenbart sein gesamtes Gepäck, solange es nicht die notwendige Reifephase erreicht hat, um sich leicht verständigen zu können. In der Reifephase übt es seine grundlegenden Funktionen der Anpassung und Integration in das Leben und die Umgebung aus, die den Familienangehörigen, insbesondere den Eltern oder deren Ersatzpersonen, durch ihre Einstellungen und Vorbilder die Einprägung erneuernder Impulse in ihr Unterbewusstsein ermöglichen. Der Nachahmungstrieb des Kindes begünstigt und erleichtert die Arbeit der Eltern und Familienangehörigen, und diese können viel zu seinem Wohl tun, solange sie zu Hause eine Atmosphäre der Liebe und des Verständnisses aufrechterhalten.

Das Kind ist wie ein Baum, sagte Taggore, es ernährt sich von der Umgebung, in der es sich entwickelt, nimmt ihre Elemente auf und produziert eine spirituelle Photosynthese, die allen zugute kommt, die es mit Fürsorge und Aufmerksamkeit umgeben. Das Vorbild ist somit das wirksamste Mittel, um es zu erneuern, seinen Geist von der Vergangenheit zu lösen, damit es ein neues Leben beginnen kann. Die genetische Vererbung funktioniert parallel zum Gesetz der spirituellen Affinität. Daraus resultiert die Verwirrung der Materialisten, die alle erblichen Faktoren ausschließlich dem Gen zuschreiben, verstärkt durch Umwelt- und Erziehungseinflüsse. Die Fälle von eineiigen Zwillingen, die Prof. Ian Stevenson zur Erforschung der Reinkarnation veranlassten, sollten ausreichen, um zu zeigen, dass die materialistische Pangenetik oft Opfer von Vorurteilen und Voreiligkeit ist, was Wissenschaftler dazu verleitet, Körper und Geist zu verwechseln, wovon Descartes bereits zu Beginn des wissenschaftlichen Zeitalters gewarnt hatte.

Auch wenn der genetische Einfluss bei der Bildung der Merkmale von Familien und Rassen oder Unterrassen dominierend ist, wird das Problem der organischen Muster, das Claude Bernard zu Beginn der modernen Medizin genial intuitiv erkannt hat, erst jetzt durch wissenschaftliche Forschungen auf diesem speziellen Gebiet in seinen überraschenden Aspekten offenbart. Experimente mit Transplantationen von Gliedmaßen bei Rattenembryonen zeigten, dass sich ein Hinterbein des Embryos, das an die Stelle eines Arms transplantiert wurde, unter dem Einfluss des lokalen Musterzentrums wie ein Arm entwickelt. Die gesamte Bildung des Organismus wird vom bioplasmatischen Körper gesteuert, was von sowjetischen Wissenschaftlern der Universität Kirov nachgewiesen und erforscht wurde, aber die Energiezentren dieses Körpers sind auf lokale Unterzentren verteilt, die im Entstehungsprozess entsprechend den spezifischen Funktionen der Organe arbeiten. Andererseits haben parapsychologische Untersuchungen den starken Einfluss des Geistes auf die Bildung und Entwicklung menschlicher Organismen aufgezeigt, der vom Volk schon lange akzeptiert und von verschiedenen Fachleuten vermutet wurde.

Die mysteriöse Emanation von Ektoplasma aus dem Körper von Medien in den metapsychischen Experimenten von Richet und anderen und dessen anschließende Rückbildung durch Resorption durch den Körper, die in den Untersuchungen von Von Notzing und Madame Bisson in Deutschland experimentell nachgewiesen wurde, bestätigten die Existenz des von Claude Bernard intuitiv erkannten energetischen Modells des Körpers. In den jüngsten Untersuchungen von Kirov und amerikanischen und europäischen Universitäten wurde nachgewiesen, dass das Ektoplasma aus Energien des physikalischen Plasmas besteht, aus dem wiederum der genannte Körper gebildet ist. Diese und andere Untersuchungen und universitäre Experimente bieten eine wissenschaftliche Grundlage für die Intuition von Ubaldi, der in den Phänomenen der Materialisierung von Geistern in den experimentellen medienischen Sitzungen die Entwicklung einer neuen menschlichen Genetik für die Zukunft sah, in der Frauen von der schweren Last der Schwangerschaft und Geburt des tierischen Erbguts befreit würden. Gustave Geley und Eugene Osty, die Richets metapsychologische Forschungen fortsetzten, stellten fest, dass das Auftreten bioplasmatischer Emanationen bei Medien häufiger vorkommt als im letzten Jahrhundert angenommen wurde, was sich in gewöhnlichen spiritistischen Sitzungen bestätigte. Das Geheimnis der Agener-Formationen, die Kardec als greifbare Erscheinungen bezeichnete, bei denen sich Verstorbene Freunden und Verwandten als noch am Leben und körperlich präsent zeigen und zu allen Handlungen eines gewöhnlichen Menschen fähig sind, löst das Geheimnis des Ektoplasmas von Richet und widerlegt das Dogma der leiblichen Auferstehung Jesu, wodurch er dem Apostel Paulus Recht gibt, der im ersten Brief an die Korinther lehrt: „Der geistige Körper ist der Körper der Auferstehung.“ Es ist bezeichnend, dass es sowjetischen Wissenschaftlern an der Universität Kirov gelungen ist, die Realität dieser Ereignisse durch technologische Untersuchungen zu beweisen. Die ideologische Reaktion der sowjetischen Machthaber konnte die Ergebnisse dieser Untersuchungen wissenschaftlich nicht widerlegen und die wissenschaftliche Qualität der Forscher nicht in Frage stellen.

Angesichts dieser Daten wird ein normaler Mensch verstehen, dass das Problem des Überlebens des Menschen nach dem Tod und seiner Rückkehr ins Leben durch Reinkarnation keine Überbleibsel einer abergläubischen Vergangenheit oder einer unlogischen und daher fanatischen Religiosität sind, sondern im Gegenteil wissenschaftliche Probleme unserer Zeit. Es geht nicht darum, an dieses oder jenes zu glauben, dieser oder jener Religion anzugehören, sondern darum, die spirituelle Frage rational zu stellen, um zu einer realen Schlussfolgerung zu gelangen. Wir leben nicht mehr in der Zeit der traditionellen Religionen, und auch wenn wir es nicht akzeptieren können, leben wir heute in einer Zeit des irrationalen, ignoranten, entfremdenden und sentimental-mystizistischen Erlösungsversprechens. Diese Religionen, die uns Erlösung versprechen, wenn wir uns ihren widersprüchlichen und absurden Prinzipien unterwerfen, bestehen in diesem Jahrhundert nur noch dank der Unwissenheit der Mehrheit, der ungebildeten Massen und des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Ansehens, das sie in einer barbarischen Vergangenheit der Erde erlangt haben. Aus diesem Grund zerfallen sie nun vor unseren Augen in Tausende von naiven Sekten, die von dreisten und gewalttätigen Kreaturen geleitet werden. Ein durchschnittlich gebildeter Mensch kann die absurden Wahrheiten dieser Erlösungsreligionen, so fromm sie auch sein mögen, nicht akzeptieren. Aber die Wahrheit, die durch wissenschaftliche Forschungen auf weltweiter Ebene in den besten Universitäten der Erde bewiesen wurde, wird unverzichtbar, um uns im Leben zu orientieren, auf der Suche nach einer rationalen Transzendenz, die nicht aus alten heiligen Schriften agrarischer und pastoraler Zivilisationen hervorgeht, sondern aus den Errungenschaften des heutigen Wissens.

Ein gebildeter Bürger mit Diplom und Dokortitel, der gleichzeitig die absurden Dogmen einer Kirche und die rationalen Prinzipien der Wissenschaft akzeptiert, zeigt, dass er das Prinzip des Widerspruchs, der Logik, nicht kennt, wonach zwei Dinge nicht gleichzeitig und im gleichen Sinne beide wahr sein können. Dieser Bürger, so ehrlich er auch sein mag, leidet unter einer geistigen Störung in seinem Denken, der durch die Einmischung affektiver und übersteigerter Elemente in seiner Weltanschauung verursacht wird.

Seine gesamte Bildung, alle seine Titel, sein gesamter Ruhm in den soziokulturellen Medien werden ihn nicht vor der intellektuellen Verurteilung, zu der er sich selbst verurteilt, und vor der kindlichen Naivität, der er sich auf philosophischer Ebene hingibt, retten. Entweder akzeptieren wir die bewiesene und nachgewiesene wissenschaftliche Wahrheit unserer Zeit mit ihren Perspektiven für die Zukunft, oder wir schließen uns den endlosen Reihen der Rückständigen an und versuchen vergeblich, die Sonne mit unseren Händen zu verdecken.

Die Liebe zur Wahrheit ist kompromisslos, denn es gibt nur eine Wahrheit. Diejenigen, die das ignorante Sprichwort von der Wahrheit eines jeden vertreten, offenbaren damit lediglich, dass sie die Wahrheit und ihre Anforderungen nicht kennen.

Die Erziehung für den Tod kann sich nur auf die einzige Wahrheit stützen, die unter vollständigem Ausschluss der Wahrheiten bewiesen wurde, die aus menschlichen Interessen oder aus Bequemlichkeit derer entstanden sind, die nichts suchen und daher nichts wissen. Der in der Wahrheit erzogene Mensch trägt nicht die Masken der konventionellen Lüge und kann auch nicht systematisch sein. Die Leidenschaft für die Wahrheit lehnt jede Lüge ab und erinnert an die Verse von Tobias Barreto, die er auf das unblutige Feld der Kämpfe um die Zukunft anwendet:

*Wenn man spürt,
wie ein heldenhafter Schlag auf die Brust trifft,
lässt man das Blatt gefaltet,
während man stirbt.*

Die Intuition dieser Verse übersteigt die formalen Anforderungen der Poesie, um sie in die lebendige Realität einer auf Transzendenz ausgerichteten menschlichen Existenz einzuschreiben. Wenn die Wahrheit verletzt oder einfach nur von unreinen Fingern berührt wird, schließt derjenige, der sie in vernünftiger Weise liebt, das Buch seiner Studien und Forschungen, um für sie zu sterben, wenn es notwendig ist.

Aber indem er den Leichnam der Erde übergibt, der ihm tatsächlich gehört, wird er in seinem spirituellen Körper wiederauferstehen und zu seinen plötzlich unterbrochenen Studien zurückkehren. Die Reinkarnation wird es ihm auch ermöglichen, auf der Erde in einem anderen fleischlichen Körper, der von seinem eigenen spirituellen Körper regiert wird, die Arbeiten wieder aufzunehmen, die er dort zurückgelassen hat. Der Tod ist kein Skelett mit einem Schädel mit Augenlöchern und einer unheimlichen Sense auf den Schultern, wie ihn Zeichner und Maler früherer Zeiten darstellten. Sein wahres Bild, das der Dichter Rabindranath Taggore lyrisch besingt, ist das einer spirituellen Braut, gekrönt mit Blumen, die uns an den Toren der Ewigkeit zur Hochzeit mit der Unendlichkeit empfängt. Diejenigen, die ihn so verstehen, werden ihn niemals fürchten oder sein Kommen beschleunigen wollen, denn sie wissen, dass er der Bote der Weisheit ist, der uns nach fruchtbarer und treuer Arbeit auf den Feldern der Erde abholt.

„Komm, oh Tod, wenn meine Stunde gekommen ist, um mich in deine Blumengirlanden zu hüllen“, rief Tagore in einem seiner Liedergedichte aus, schon alt und müde, aber mit ruhigen Augen, die zwischen den menschlichen Sorgen das Licht ferner Sterne widerspiegelten.

Wenn es uns gelänge, dem Tod mit diesem Verständnis und dieser reinen Lyrik, frei von weltlichen Exzessen, zu begegnen, würden wir auch anderen, insbesondere denen, die uns lieben, die wahre Erziehung für den Tod vermitteln können.

Wahrheit, Liebe und Gerechtigkeit bilden die Grundtriade dieser neuen Bildungsform, die die Welt vor ihrem Untergang im Wahnsinn maßloser Ambitionen retten könnte und sollte. Diese Triade wird die Schrecken des Hasses, der Angst, der Gewalt und des Bösen von der Erde vertreiben, die den Menschen ständig in die primitive Animalität zurückfallen lassen. Dann werden wir nicht mehr daran denken, ins Licht zu fliehen und uns von dort aus wie Operetten-Jupiter auf den Planeten zu stürzen, der uns im Evolutionsprozess die Strahlen unserer Grausamkeit beschützt hat.

Die Raumfahrt wird sich von ihren kriegerischen Implikationen befreien, und die Spionagesatelliten der großen Höllenmächte werden für immer verschwinden. Wir sind nicht die Erben des Teufels, dieses armen gefallenen Engels aus frommen Legenden, der uns in die Gottlosigkeit stürzt. Wir sind Kinder und Erben Gottes, des schöpferischen Bewusstseins, das uns nicht zur Heuchelei erzieht, sondern zur Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe.

7

Frühlingsgefühle

Die Jugend ist die schwierigste und gefährlichste Phase des Lebens, aber auch die schönste. Alles ist voller Hoffnungen und Träume, selbst für die praktischsten Geister. Aber es gibt auch schwierige Jugendjahre, die mit schweren Prüfungen verbunden sind. In dieser Phase – zwischen 13 und 14 Jahren bis zu 18 oder 20 Jahren – wird sich der Jugendliche seiner neuen Verantwortung in seiner neuen Heimat auf der Erde bewusst, um an den Titel eines der schönsten Gedichtbände von Pablo Neruda zu erinnern. In dieser Zeit reifen die Lektionen und Beispiele der Kindheit langsam heran und müssen mehr denn je durch neue, kräftige Impulse ergänzt werden. Denn in diesem Frühling des Lebens werden der Duft der Blumen, der herrliche Geruch des Pollens und die vagen Erinnerungen an die Vergangenheit wiederbelebt. Der Jugendliche fühlt sich von verschiedenen Bereichen angezogen und zu früheren, meist gefährlichen Verhaltensweisen hingezogen. Er zeigt sich rebellisch, unzufrieden, konfrontiert seine Eltern und versucht, sie zu korrigieren. Er wird kritisch, ironisch, meist spöttisch, anmaßend und glaubt, mehr zu wissen als andere, insbesondere als die Älteren. Es ist der Moment der Aufarbeitung der Erfahrungen früherer Generationen, der in Deweys Werk sehr deutlich zum Ausdruck kommt. Er hat Recht und weiß, dass er Recht hat, aber er weiß nicht, wie er es definieren, darlegen und seine noch unausgereiften Gedanken lenken soll, die er unbedingt nach außen tragen und der Welt aufzwingen möchte. Man darf ihm weder frontal widersprechen noch ihn uneingeschränkt gutheißen. Beide Haltungen können ihn verärgern. Man muss vorsichtig mit ihm umgehen, Übertreibungen vermeiden und ihm positive Beispiele ohne Prahlerei und Propaganda geben. Er allein muss erkennen, was um ihn herum gut oder schlecht ist. Gute Anreize und gefährliche Versuchungen stören seine Freude, kleine Empfänge erscheinen ihm endgültig. In dieser Phase könnte man mehr oder weniger erkennen, welche Erfahrungen er in seiner letzten Inkarnation gemacht hat.

Diese Wahrnehmung liefert wichtige Hinweise für die Ausrichtung des Erziehungsprozesses, sofern sie mit Vorsicht betrachtet und mit anderen Manifestationen abgeglichen werden, die sie bestätigen. Auf jeden Fall sollten diese Beobachtungen dem Jugendlichen nicht mitgeteilt werden. Sie dienen lediglich den Eltern und Familienangehörigen, die in die Erziehungsarbeit eingebunden sind. Mitteilungen von seriösen und ausreichend bekannten Wesenheiten könnten ebenfalls hilfreich sein.

In spiritistischen Familien, die gut in die Lehre integriert sind, ist der Prozess leichter durchführbar. In katholischen und protestantischen Familien oder in Familien, die anti-reinkarnationistischen Sekten angehören, sind die Schwierigkeiten größer, aber nicht unüberwindbar. Das Lesen und Studieren der Werke von Kardec wird den Bildungsprozess sehr unterstützen, sobald der Jugendliche Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema zeigt. Ihn dazu zu zwingen, wäre kontraproduktiv. Alles, was als Zwang empfunden wird, wird zwangsläufig abgelehnt. Die Lektüre kann von einem anderen Jugendlichen vorgeschlagen werden, ohne dass dabei die Hand eines Erwachsenen hinter der Absicht erkennbar ist.

Generell ist es wichtig, die Berufung und die Neigungen des Jugendlichen zu beobachten. Am wichtigsten ist jedoch immer das Vorbild der Älteren in der Familie und in der Schule, denn der Nachahmungstrieb des Kindes bleibt beim Jugendlichen bestehen und hält in der Regel bis ins Erwachsenenalter an, wenn auch in abgeschwächter Form, was wir im sozialen Umfeld leicht beobachten können. Die heutige Zeit ist nicht günstig für gute Vorbilder, aber es gibt immer gute Bücher, die man einem Jugendlichen zum Geburtstag schenken kann, ohne dass dabei eine bestimmte Absicht erkennbar wird. Bücher, die sich mit spirituellen und moralischen Problemen befassen, sollten von brillanten Autoren stammen, die die Welt und das Leben objektiv betrachten, ohne in Belehrungen oder sentimentale Mystik zu verfallen. Entweder wir sprechen mit jungen Menschen in einer klaren, direkten und positiven Sprache, oder wir werden nicht gehört. Die neuen Generationen sind Vorreiter einer neuen Welt und wollen keine Kompromisse mit der Welt der Lügen und Heuchelei eingehen, in der wir bisher gelebt haben.

Man sollte jedoch nicht denken, dass alle Jugendlichen schwierig sind. In seiner ausgezeichneten Studie „La Crisis de la Adolescencia“ (Die Krise der Jugend) hat Maurice Debusse uns viel zu lehren.

Die Frühlingsgefühle der Jugend spiegeln die Bitterkeit und die Freuden anderer Inkarnationen wider. Die Bitterkeit entspricht den schmerzhaften Misserfolgen eines vergangenen Lebens, das sowohl das letzte als auch eine frühere Inkarnation sein kann, sogar eine sehr weit zurückliegende. Die Freuden spiegeln glückliche Ereignisse wider, die daher auch von Nostalgie überschattet sind und beim Jugendlichen seltsame und tiefe Sehnsüchte hervorrufen. Es handelt sich dabei nicht um Erinnerungen im eigentlichen Sinne, sondern eher um ein erschreckendes Echo, das in den Tiefen einer Höhle widerzuhallen scheint. Der Jugendliche leidet unter diesen Auswirkungen, ohne sie zu identifizieren, ohne zu wissen, woher diese Geräusche, die denen an einem einsamen Strand ähneln, in sein inneres Gehör gelangen. Unbestimmte Sehnsüchte entspringen seinem Herzen und versuchen, ihn in unbekannte Weiten zu ziehen, in Welten, die in der Zeit verloren gegangen sind, zu geliebten, aber unbekanntem Wesen, die ihn rufen und sich danach sehnen, ihn zu finden. Träume wiegen ihn manchmal im Schlaf in Situationen, die ihn verwirren, denn Bilder aus anderen Zeiten und aus der Gegenwart vermischen sich im Traumprozess und lassen ihn Orte, Gebäude und Städte, in denen er offenbar gelebt hat, nicht identifizieren. Nächtliche Ängste überfallen ihn mit Visionen, die oft nichts Tragisches oder Gefährliches an sich haben, ihn aber dennoch erschrocken und zitternd aufwachen lassen. Tagsüber mutig und kühn, bereit, sich der Welt der Alten zu stellen und sie heldenhaft in eine bessere Welt zu verwandeln, zeigt er sich in diesen Momenten unbestimmter Resonanz der Vergangenheit kindisch und zerbrechlich. Manchmal reicht schon ein kleiner Vorfall in der Gegenwart, ein harter Wortwechsel mit jemandem, eine junge Frau, die ihn auf der Straße abgelenkt ansieht und dann abrupt ihr Gesicht abwendet, um ihn in sein Zimmer fliehen zu lassen, wo er sich einschließt, um verzweifelt zu weinen, ohne zu wissen, warum er weint. Die Krise der Adoleszenz ist nicht fatal, nicht zwangsläufig, zumindest nicht in dieser Intensität.

Sie variiert stark in ihrem Ausmaß und scheint bei manchen Jugendlichen nie aufzutreten. In Wahrheit manifestiert sie sich abgeschwächt, in Form von seltsamen Launen, einer Art beginnender Schizophrenie, die Psychologen und Psychiater erfordert. Es sind die Unterschiede im Temperament, in den erlebten Situationen, in der mehr oder weniger ausgeprägten Sensibilität, in der mehr oder weniger starken Integration des Geistes in die neue Inkarnation, die diese Vielfalt bestimmen. Die Resonanz wird immer vorhanden sein, aber sie löst nicht immer eine Krise aus. Ästhetische, träumerische Temperamente sind am stärksten betroffen. Praktische Geister gewöhnen sich leichter an die neue Realität, und die Resonanz tritt bei ihnen nur schwach auf, ohne ihr Verhalten zu beeinflussen.

Es wird Menschen geben, die schon seit ihrer Kindheit die Symptome der Krise spüren. Bestimmte Jugendliche durchleben die Krisenphase wie benommen, in einem Zustand permanenter Ablenkung. Sie lehnen die Welt und ihr Umfeld ab und wünschen sich den Tod. Sie glauben, dass sie sich niemals in die gegenwärtige Realität integrieren werden. Eine Realität, die sich diesen Menschen jedoch bald aufdrängt, sodass sie sich schließlich daran anpassen. Das Leben hat seine Gesetze und weiß, wie es die menschliche Rebellion zähmen kann. Einige dieser rebellischen Seelen passen sich der Welt an, akzeptieren sie aber nie bereitwillig. Sie scheinen auf unserem Planeten im Exil zu leben. Die schwierigste Phase, die sie durchlaufen, ist die Pubertät, in der sie Gesellschaft ablehnen, festlichen Zusammenkünften aus dem Weg gehen und einer Art permanenter Niedergeschlagenheit verfallen.

In der spiritistischen Forschung wird in den meisten dieser Fälle die Anwesenheit von unzufriedenen Wesenheiten festgestellt, die die Unruhe dieser nostalgischen Geister noch verstärken. In medienischen Sitzungen und durch Handauflegen finden sie in der Regel die Lösung für diese scheinbar grundlose Nostalgie.

Die heutige Welt übt einen überwältigenden Druck auf diese sensiblen Seelen aus, die oft die Rettung von Privilegien durchlaufen, die sie hier auf der Erde genutzt und missbraucht haben. Die Veränderungen der sozialen Positionen, der Wechsel von einem raffinierten Umfeld zu niedrigeren Verhältnissen im Reinkarnationsprozess verursachen die natürlichen Ungleichgewichte aller Veränderungen. Aber jede Seele ist spirituell darauf vorbereitet, diese Schwierigkeiten der Anpassungsphasen zu überwinden.

In der Erziehung für den Tod werden solche Fälle auf natürliche Weise durch die Aufklärung über den Sinn des Daseins verhindert. Indem man anhand der heute weitreichenden wissenschaftlichen Erkenntnisse lehrt und beweist, dass die Evolution ein allgemeines Gesetz des Universums ist und dass die menschliche Evolution sich in aufeinanderfolgenden Stadien vollzieht, die uns immer zu besseren Situationen führen werden, werden die Ängste der Jugend durch die Hoffnung und auch durch die Gewissheit einer besseren Zukunft ausgeglichen. Verzweiflung und Entmutigung entstehen immer durch das Fehlen von Hoffnung. Im Allgemeinen ist dieses Fehlen eine Folge negativer Informationen über das Schicksal des Menschen. Positive und uneigennützig Informationen, die von Wissenschaftlern geliefert werden, die nach der Wahrheit suchen und nicht nach der mystischen Illusion der Religionen, die immer an der Bekehrung interessiert sind, von der sie leben, werden leichter akzeptiert und verstanden. Die natürliche Demoralisierung durch die Religionen des Todes öffnete der Welt die Türen für die negativen Konzepte des Materialismus und Atheismus. Dadurch wurde die Welt trockener und unerträglicher, eine Art Weltraumgefängnis, in dem die Menschheit zu einem Leben als Verstoßene ohne Perspektiven verdammt ist. Und dieses Gefängnis erstickte die Erde so sehr, dass sogar die Wissenschaftler, die der spirituellen Frage gegenüber machtlos waren, sich daran machten, die Diktatur der Physik zu stürzen, wie Rhine feststellte. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung ersetzte die Starrheit der exakten und unveränderlichen Operationen der mechanistischen Konzeption. Nachdem der Geist in die physikalischen Gleichungen eingeführt worden war, setzte sich die Freiheit in den Bewertungen der Mechanik und Dynamik der Natur durch.

Vergeblich kam es zur philosophischen Revolte des Strukturalismus von Strauss, die für die Anti-Evolutionisten, die an dem veralteten Modell des dogmatischen Fixismus festhielten, nicht über einen Sommernachtstraum hinausging. Die aktuellen Perspektiven sind trotz der Verrücktheiten des Augenblicks hoffnungsvoll für die Erde und den Menschen. Diese Tatsache allein würde ausreichen, um unruhige Herzen und verstörte Gemüter zu ermutigen. Das Prinzip der universellen Ordnung verlor seine statische Starrheit, und der Fluss des Lebens offenbarte seine Fluidität in der überraschenden Flexibilität lebender Strukturen.

In unserer Kultur gibt es keinen Platz mehr für Anhänger der Nadifikation. Das Universum hat sich als energetische Kraft, Geist und Materie offenbart. Man kann nicht mehr, wie zu Bukners Zeiten, nur von Kraft und Materie sprechen. Kehren wir zurück zum griechischen Denken von Thales von Milet, dem Seher, der sagte: „Die Welt ist voller Götter.“ Damals waren die Götter die Geister, die sie bevölkerten, und aufgrund ihrer besonderen Natur bedrohten sie die gewöhnliche menschliche Natur. Alle Sophismen der jahrtausendealten Mystik und alle Zweifel des antiken und modernen Skeptizismus starben in den Atomexplosionen von Hiroshima und Nagasaki. Nichts geht verloren, nichts endet, alles integriert sich, zerfällt und integriert sich wieder in die unaufhörlichen Metamorphosen des Kosmos. Das leere Konzept des Nichts, diese Lücke in der Absurdität, ist unzulässig. Das Nichts existiert nirgendwo, und das Leben ist keine Flamme, die durch den Atem der Götter oder Dämonen gelöscht werden kann. Astronautische Sonden haben das Karde-Prinzip der schöpferischen und dialektischen Beziehung zwischen Kraft und Materie bestätigt. Nichts, kein Ding oder Objekt, kein Wesen wird irgendwo frustriert sein, einfach weil die Koordinaten von Zeit und Raum auf der Dauer beruhen, diesem modernen und dynamischen Konzept, das das statische Konzept der Ewigkeit ersetzt hat.

Die ontische Natur offenbart das Wesen des Seins als bewusste Synthese der Dialektik von Geist und Materie. Wie Geley gezeigt hat, ist die einzige und dichte Realität ein ununterbrochener Energiefluss, der vom Unbewussten zum Bewussten fließt. León Denis, den Conan Doyle den Druiden von Lothringen nannte, bietet uns die poetische und rationale Synthese (Vernunft und Poesie – in Anlehnung an den griechischen Hylismus) in dieser erschreckenden Vision der universellen Realität: „Die Seele schläft im Stein, träumt im Pflanzenreich, regt sich im Tierreich und erwacht im Menschen.“ Das Bewusstsein ist Kraft im Mineral, fortschreitende Entfaltung in der Pflanze, wo die Empfindsamkeit zum Vorschein kommt, lebenswichtiger Übergang im Tier, das die Beweglichkeit entfaltet, und Handlung im Menschen, der unvermeidliche und unumkehrbare Weg der Transzendenz in der Existenz. Gott, das absolute Bewusstsein, ist nicht der unbewegte Bewegungsmotor von Aristoteles, sondern das funktionale Bewusstsein des Kosmos. Wie in der Definition von Bildung durch Hubert ist Gott das volle Bewusstsein, das die embryonalen Bewusstseine unaufhörlich erhebt und anzieht, um sie in seine göttliche Fülle zu integrieren.

8

Die Jakobsleiter

Geburt und Tod bestimmen den besonderen Übergang zwischen Himmel und Erde. Tag und Nacht steigen die Engel unaufhörlich die symbolische Leiter aus Jakobs biblischer Vision hinab und hinauf. Engel sind Geister, und der Apostel Paulus stellte klar, dass sie Boten sind. Sie bringen und überbringen Botschaften von einer Ebene zur anderen. Es sind Botschaften der Liebe, der Ermutigung, der Orientierung und des Zuspruchs. Die Botschaften werden meist durch Intuition auf der Erde an die inkarnierten Empfänger übermittelt. Es gibt aber auch solche, die auf medialem Wege, durch ein Medium oder durch Träume übermittelt werden. Diese permanente spirituelle Verbindung ist seit Urzeiten bekannt. Doch erst 1857, mit der Veröffentlichung von Allan Kardec „Das Buch der Geister“ in Paris, wurde das Thema positiv aufgegriffen und den Gelehrten und wissenschaftlichen Institutionen zur Prüfung vorgelegt. Die christlichen Kirchen, allen voran die römisch-katholische Kirche, wandten sich gegen diese ihrer Meinung nach vereinfachende Darstellung eines schwerwiegenden theologischen Problems. Nur Geistliche und Theologen hätten ihrer Meinung nach das Recht, sich mit diesem Thema zu befassen. Ein Jahrhundert später lag die Frage in den Händen der Wissenschaften, und die von Kardec begründete Spiritistische Wissenschaft wurde an den Rand der wissenschaftlichen Welt gedrängt, da sie kein legitim wissenschaftliches, materielles Objekt hatte, das mit den menschlichen Sinnen erfasst werden konnte. Richet hatte in der Metapsychik die These vom sechsten Sinn aufgestellt, und Kardec vertrat die Auffassung, dass die medialen Phänomene allein aufgrund der Tatsache, dass sie Phänomene sind, den sinnlich wahrnehmbaren Gegenstand der spiritistischen Wissenschaft bilden.

Im Jahr 1830 gründeten die Professoren Joseph Banques Rhine und William McDougall an der Duke University in South Carolina (Vereinigte Staaten von Amerika) die neue Wissenschaft der Parapsychologie, um genau diese Phänomene zu erforschen. Und im Jahr 1840 verkündeten beide zusammen mit ihren Mitarbeitern den wissenschaftlichen Beweis für Hellsehen. Von da an wuchs das Interesse an diesem Thema weltweit rapide an, und an allen großen Universitäten Amerikas und Europas entstanden Forschungsprojekte und Lehrstühle. Heute ist diese Frage sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf religiöser Ebene unumstritten, da die Kirche die Realität dieser Phänomene akzeptiert hat und sich tatsächlich für die Forschung interessiert. Die Parapsychologie entwickelte sich rasch weiter und folgte dabei ohne Umwege den Spuren der spiritistischen Wissenschaft.

Nachdem die Barriere der Vorurteile und Systematik, an denen zahlreiche Wissenschaftler festhielten, überwunden war, definierte sich die Parapsychologie als Wissenschaft vom Menschen. Als Rhine an die Duke University kam, gründete er die Stiftung für die Erforschung der menschlichen Natur. Die Parapsychologie stützt sich auf die spirituelle Natur des Menschen und seine Möglichkeiten zu umfangreichen und intensiven Handlungen auf der physischen und mentalen oder spirituellen Ebene. „Der Geist, der nicht physisch ist, wirkt auf die Materie auf nicht-physische Weise“, erklärte Rhine, unterstützt von großen Namen der Wissenschaft aus aller Welt. Diese Erklärung veränderte das kulturelle Panorama des Planeten. Heute zweifelt niemand mehr daran, dass ein neugeborenes Kind ein biologisch auf der Erde reinkarnierter menschlicher Geist ist. Auch wenn es noch immer wissenschaftliche Kreise gibt, die sich dieser neuen Wissenschaft widersetzen, hat sie sich weltweit endgültig durchgesetzt. Wissenschaftler, die sie leugnen oder ablehnen, gelten als rückständig oder bekennen sich zu Religionen, die die neuen Prinzipien nicht akzeptieren dürfen.

Der Tod hat seine Bedeutung als Verneinung des Lebens verloren. Die Tetha-Phänomene, eine der letzten Arten von paranormalen Phänomenen, die von der Parapsychologie untersucht wurden, sind nichts anderes als mediale Kommunikationen. Über den Übergang zwischen Erde und Himmel hinaus – der weltweit am meisten frequentierte – gibt es nun eine permanente Kommunikation zwischen Menschen und Geistern. Physikalische Entdeckungen auf der Ebene der Erforschung der Struktur der Materie werden zeigen, dass wir nicht in einer dreidimensionalen, sondern in einer multidimensionalen Welt leben. Diejenigen, die auf der Erde sterben, gelangen in die Ebenen der halbmateriellen Sphäre aus verdünnter Materie, die sie umgibt, und entsprechend ihrem Entwicklungsgrad in die spirituellen Hypostasen, die Plotin in der hellenistischen Phase der griechischen Philosophie beschrieben hat. In spiritistischen Sitzungen auf der ganzen Welt gelingt es Tausenden von Menschen, mit verstorbenen Freunden und Verwandten zu sprechen, die eindeutige Beweise für ihr Weiterleben nach dem Tod liefern. Die Einschränkungen der Systematiker und Vorurteilsvollen bestehen weiterhin, aber die Realität setzt sich so durch, dass diese Einschränkungen erschreckend abgenommen haben. Die Erde wird trotz des Materialismus der Religionen immer spiritueller. Und der Tod schreckt die Milliarden von Menschen, die jeden Tag sterben, nicht mehr ab.

Im Allgemeinen denkt man nicht darüber nach, was dies für die Menschheit bedeutet. Gefangen in ihren alltäglichen Sorgen leben Männer und Frauen noch immer wie vor Millionen von Jahren auf der Erde. Sie kümmern sich um das Leben, ohne sich um den Tod zu sorgen. Diese betäubende Haltung ist auf der Erde nützlich, auf den spirituellen Ebenen jedoch katastrophal. An den Manifestationen der Geister (Tetha-Phänomene) lässt sich der Schaden ablesen, den diese Entfremdung von der Materie den Lebewesen zufügt. Berauscht von ihrem Streben nach materiellen Errungenschaften, praktisch verschlungen vom praktischen Leben, haben die meisten Sterbenden nicht die geringste Vorstellung davon, was der Tod ist.

Nach dem Übergang geraten sie in Panik, klammern sich an befreundete Menschen aus ihrem Umfeld, stören diese ungewollt oder versuchen, durch sie ein wenig von der auf der Erde verlorenen Sicherheit zurückzugewinnen. Zusätzlich zu diesen Vorurteilen verursacht die mangelnde Erziehung für den Tod den größten Schaden durch Verzweiflung, existenzielle Ängste und Wahnsinn, die heute die ganze Erde heimsuchen. Andererseits muss man die immensen Schäden berücksichtigen, die durch die Unkenntnis über den Sinn des Lebens verursacht werden. Selbst die Wissenschaften leiden unter dieser Unkenntnis, die ihnen den Weg zu Entdeckungen versperrt, die für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf der Erde notwendig sind.

So gebildet und engagiert Wissenschaftler auch sein mögen, wenn sie keine Kenntnis von den grundlegenden Gesetzen haben, die unseren Planeten regieren und die Menschheit beeinflussen, werden sie die Ursachen der Übel und Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, nicht durchdringen können. Es steht außer Frage, dass uns das Fehlen genauer und umfassender Kenntnisse über unsere Umwelt Gefahren aussetzt, die wir nicht vorhersehen können. Genau das geschieht derzeit im Fall der äußerst gefährlichen Verschmutzung des Planeten durch die Anforderungen der industriellen Entwicklung. Das mangelnde Interesse an der Ökologie hat die Welt in eine katastrophale Lage gebracht, von der wir noch nicht wissen, wie wir sie überwinden können. Die Wissenschaft beschränkt sich auf die Auswirkungen und überlässt die Ursachen der Philosophie und der Religion. Letztere hat sich in illusorischen Dogmen verschlossen und die grundlegende Frage nach den Ursachen den Heiligen überlassen. Überlassen dem empirischen Wissen über die Realität, die sich in den Auswirkungen zeigt, haben die Menschen das tragische Kunststück vollbracht, den Planeten vollständig zu verschmutzen, mit schwerwiegenden Folgen für das menschliche Leben, aber auch für Pflanzen und Tiere. Wir vernachlässigen den Tod und verlieren das Leben. Wenn wir unsere Haltung nicht dringend ändern, werden wir die Erde in einen Mond ohne Atmosphäre verwandeln.

Unser Beharren auf der eschatologischen Betrachtung des Todes in seiner im Wesentlichen zerstörerischen Funktion – unter Verleugnung seiner grundlegenden Rolle als Kontrolleur des Lebens und Erneuerer der Zivilisationen – scheint eine Reaktion in unserer eigenen ontischen Struktur hervorgerufen zu haben, die uns zu Vernichtern unserer selbst und der gesamten Realität gemacht hat. Das seltsame Privileg, das wir für uns beanspruchen, nämlich die einzigen Wesen zu sein, die zum Nichts verdammt sind, in einem Universum, in dem sich alles erneuert und erhebt, ist der schrecklichste Widerspruch in der gesamten Menschheitsgeschichte. Dieser monströse Widerspruch verzerrt das Bild des Menschen in der Welt, der im Gegensatz zum Ebenbild Gottes als das furchterregendste Tier des Planeten erscheint, auf dem wilde Tiere systematisch von dem mit schöpferischer Intelligenz, Gefühlen, Moral, Verständnis für seine Spiritualität und ethischer und ästhetischer Sensibilität ausgestatteten Tier vernichtet und verschlungen werden. Der leidenschaftliche Humanismus von Marx, der ohne es zu wissen vom Reich Gottes auf Erden träumte, leugnete sich selbst, als er die Theorie der totalitären und absoluten Macht einer sozialen Klasse über die anderen formulierte. Larissa Reissner, die mit der Waffe in der Hand für die Bolschewiki kämpfte, zeigt sich in den brillanten Seiten ihres Buches „Männer und Maschinen“ verzweifelt, wenn sie sich auf die Zwangsarbeitslager der UdSSR bezieht, in denen ehemalige tapfere Kampfgefährten unter der Sowjetmacht den Preis für ihre Illusionen zur Stärkung des Leviathan-Staates von Hobbes bezahlten. Die schreckliche Dialektik der materialistischen sozialen Revolutionen, ohne Gott und ohne Herz, brachte den Marxismus an den Pranger des Gesetzes der Negation der Negation, indem er sich selbst im historischen Prozess verleugnete. Ohne den Respekt des Menschen vor sich selbst, vor seiner menschlichen Natur, enden alle Versuche, die Welt zu verbessern, in der Erstickung der Freiheit und machen den Menschen zu einem Nichts, nachdem sie ihn zum Objekt gemacht haben. Dies wäre auch der grundlegende Widerspruch Sartres in Das Sein und das Nichts und in Die Kritik der dialektischen Vernunft. Aber gerade aus den Widersprüchen zwischen These und Antithese können wir die Synthese gewinnen, die uns die mögliche Wahrheit jedes Problems liefert.

Die Engel, die in der biblischen Allegorie Jakobs Leiter hinabsteigen, stehen für die These des existentiellen Satzes – die mögliche Wahrheit des Himmels, also der göttlichen Ebenen, wobei unter göttlich das verstanden wird, was über den materiellen Zustand hinausgeht. Aber es sind dieselben Engel, die zum Himmel zurückkehren und die Antithese darstellen. Der räumliche Übergang resultiert aus der menschlichen Synthese, in der der irdische Vorschlag und die himmlische Antwort im existentiellen Prozess der Transzendenz verschmelzen. Aus diesem Grund lehnte Kardec die prophetischen Offenbarungen der Vergangenheit ab, die individuell und exklusiv waren und die Religionen des Todes hervorbrachten, und etablierte das Prinzip der kombinierten Offenbarungen wissenschaftlicher Natur, in denen die Welt die These, der Mensch die Antithese und die Wahrheit die Synthese ist. Diese Synthese ist, wie Léon Denis betonte, die spiritistische Weltanschauung, die für die Engel, die herabsteigen und in der irdischen Routine, im Teufelskreis der wiederholten Reinkarnationen, verbleiben, schwer zu verstehen ist. Die mögliche Wahrheit ist ihnen verwehrt, nicht aufgrund einer göttlichen Strafe, sondern aufgrund ihrer eigenen Entscheidung. Wenn sie den Teufelskreis durchbrechen, könnten sie diese Wahrheit verstehen, die mögliche Wahrheit, die dem Menschen zugänglich ist, der es verstanden hat, sich selbst zu überwinden. In der spiritistischen Dialektik stellt der Mensch die These auf, der Geist antwortet mit der Antithese und die Vernunft erarbeitet die Synthese des möglichen Wissens. Die Religion wäre, wie Kardec lehrt, die Folge der Verschmelzung spiritueller Offenbarung mit wissenschaftlicher Offenbarung. Die mögliche Wahrheit hat ihre Legitimität und Gültigkeit gerade in dieser Verschmelzung. Die Grenzen des irdischen Lebens bedingen die menschliche Realität durch die kognitiven Möglichkeiten des in der Materie aktualisierten menschlichen Geistes. Der Geist offenbart ein spirituelles Prinzip, und der Wissenschaftler offenbart das ihm entsprechende irdische Gesetz.

Nur in diesem Prozess des perfekten Gleichgewichts kann der Mensch die Gefahren des ausgrenzenden Mystizismus vermeiden, um auf der Erde zu leben und durch die Existenz zur Transzendenz zu gelangen. Dies ist der Prozess, der die dialektische Verschmelzung von Wissenschaft und Religion als Grundlage aller möglichen Wahrheit im kosmischen Zeitalter ermöglicht. Deshalb bestehen wir nicht aus Sektierertum oder Proselytismus auf dem Spiritismus, sondern aufgrund der unbestreitbaren Tatsache, dass er uns die einzigen konzeptuellen Instrumente bietet, die für die Eroberung der Realität notwendig sind. Ohne die Verschmelzung von Emotionalität und Vernunft könnten wir keine Synthese des allgemeinen Wissens erreichen, in der Fragmentierung der Wirkungen ohne die Klärung der Ursachen. Die induktive Methode der Wissenschaft ermöglicht es uns, die Wirkungen zusammenzuführen, um die einzige und transzendente Ursache zu verstehen.

9

Die Jugend und die Reife

Das Konzept der Bildung als Aufruf des Bewusstseins, sich von einem unreifen Bewusstseinszustand zu einem höheren Bewusstseinszustand zu entwickeln, stellt laut René Hubert die Frage auf die Rousseau'sche Ebene der individuellen Bildung, um sie zu vereinfachen, gilt jedoch für alle Formen der kollektiven Bildung. Rousseau selbst wandte diese Taktik an, da er Bildung nicht auf ein privates Elitesystem reduzieren wollte. Bildung als Akt der Liebe richtet sich an die gesamte Menschheit. Jede Diskriminierung im Bildungsprozess, sei es aus rassistischen, sozialen, nationalen oder anderen Gründen, ist eine Verfälschung des Bildungsprozesses und ein Verrat an seinem grundlegenden Zweck, nämlich aus einem biologischen Wesen, wie dem Kind bei der Geburt, oder einem sozialen Wesen, wie dem Jugendlichen und dem jungen Menschen, ein moralisches Wesen zu machen. Übermäßige Einschränkungen bestimmter Arten von Moral, wie die viktorianische in England und die Todesreligionen auf der ganzen Welt, werden die Moral in Verruf bringen, da die einzige Tugend, die sie hervorbringen würden, Heuchelei wäre. Wenn man die menschliche Natur in ihren lebenswichtigen Bedürfnissen ersticken will, wird das Ergebnis immer das gleiche sein, und die zukünftigen Folgen werden zu völliger Rebellion führen. Wenn es sich jedoch um ein moralisches Wesen handelt, bezieht sich der Ausdruck nicht auf diese oder jene Moral, sondern auf die Moralität im Sinne Pestalozzis. In diesem Sinne umfasst die Erziehung für den Tod alle Altersstufen der biopsychischen Entwicklung des Menschen, die ihre Ziele nur dann wirklich erreichen kann, wenn sie die Gemeinschaften einbezieht. Aus diesem Grund gab Pestalozzi seinem System eine philanthropische Breite. Die einfache Tatsache, dass wir den Kindern der Reichen eine spezifische Bildung zukommen lassen und die anderen Kinder und Jugendlichen dem Zufall des Schicksals überlassen, ist eine Unmoral, die gegen das Prinzip der Liebe verstößt, das in der Bildung von grundlegender Bedeutung ist.

Genau an diesem entscheidenden Punkt des Problems löst sich die Triade Bildung, Leben und Tod in einer einzigen und daher unteilbaren Forderung auf. Wer nicht bildet, hilft niemandem zu leben und zu sterben. Das bedeutet: Wer Bildung nicht für alle gleichermaßen zugänglich macht, gefährdet die existenziellen Ziele des Menschen und der Menschheit. Andererseits ist der reine Handel mit Bildung, der nur aus finanziellen Gründen betrieben wird, eine ethische Sünde, die viel schwerwiegender ist als die Todsünde der Kirchen.

Henri Bergson erkannte präzise die grundlegende und wesentliche Einheit von Religion, Moral und Bildung. Seiner These zufolge gründet die soziale Moral auf einer statischen Religion, die in ihrer exklusiven Dogmatik verschlossen ist, und bezeichnet sie trotz dieses Exklusivismus als offene Moral, weil sie sich auf sozialer Ebene öffnet. Ihr gegenüber steht die geschlossene Moral, die als solche bezeichnet wird, weil sie individuell ist und sich keiner institutionalisierten Religion unterordnet, sondern nur dem Gewissen höher entwickelter Menschen. Dies ist die Moral, die Pestalozzi als Moralität bezeichnete und über die Religionen stellte. Er bezog sich dabei auch auf die offensichtlich primitive Tierreligion, die aus der primitiven Magie der Urwälder hervorgegangen ist und die Stammesmoral bestimmt, aus der sich im Evolutionsprozess des Menschen die soziale Moral entwickelt hat. Auf diese Weise wäre das ethische Problem der Dreh- und Angelpunkt der gesamten Bildung und Moral, wobei die möglichen Formen der Religion als untergeordneter Ausdruck der Anforderungen der menschlichen Natur gelten. So wird Gott menschlich und der Mensch göttlich, im naiven Austausch gegenseitiger Gefälligkeiten zwischen Himmel und Erde. Die Jugendlichen, die gerade erst aus der Adoleszenz herausgewachsen sind, glauben, mit wundersamen Kräften ausgestattet zu sein, um die trockene und karge Realität der Welt zu verwandeln und sie mit der Leidenschaft ihrer eigenen Jugend zu erneuern.

Wenn ein junger Mensch beschließt, in den kirchlichen Dienst einzutreten, dann deshalb, weil die Gesellschaft ihn davon überzeugt hat, dass er dort die heiligen Instrumente, die aus der Magie der Urwälder stammen und durch die Ästhetik der Zivilisation verbessert wurden, nutzen kann, um mit den irdischen und himmlischen Kräften, die ihm das Priestertum verleiht, die notwendigen Verwandlungen der gesamten sozialen Struktur vorzunehmen, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Wenn er jedoch die Ebene der Erwachsenen erreicht und im Umgang mit der Weltlichkeit reift, in der Macht- und Gewinnstreben herrschen, die den göttlichen Perspektiven seiner Träume so entgegenstehen, dass sie bereits verwelkt am Rande der zurückgelegten Wege hängen und von Spuren der Bitterkeit, Enttäuschung und unheilbaren Frustrationen gezeichnet sind, sieht er, dass die göttlichen Instrumente, die nun in seinen Händen nutzlos sind, nur noch imaginäre Amulette sind. Ihm bleibt dann nur noch, gegen sich selbst zu rebellieren, sich in der Dialektik der Träume und Enttäuschungen zu verweigern und sich an den Komfort der Reife ohne Perspektiven anzupassen. In diesem fatalen Moment des Endes der Jugend geraten die Religionen in Agonie. Der naive, aus frommen Legenden gewebte Glaube verwandelt sich in ein unwürdiges Trostpflaster für die Verzweiflungen der Welt, und die Impulse der früheren Begeisterung erweisen sich als tot und blass wie die Feuerschlangen der hinduistischen Kundalini, die im Laufe der Jahre zu Asche und Kohle zerfallen sind. Die Moral, die zuvor am Himmel der höchsten Sehnsüchte der Seele leuchtete, ist nun eine kalte Leiche, die nur noch dazu dient, ihn vor den unvermeidlichen Schwächen der Vergangenheit zu schützen. In der dummen Totenwache der Klageweiber findet der gescheiterte Held, der sich selbst besiegt hat, nur den gegenwärtigen und hart erniedrigenden Trost der Anpassung. Was wird sein Konzept vom Tod sein? Der des Grabes, der im Labor der Erde verborgenen Verwesung zur Verwertung in der Chemie der unreinen Abfälle – das Nichts. Der mächtige Drehpunkt, der das Gyroskop der höchsten Bestrebungen stützte, verwandelte sich in einen Drehpunkt, der von einem Vorstadtzahnarzt geschmiedet wurde und nun lose und nutzlos im zahnlosen Mund einer Hexe steckt, die man Tod nennt.

Es gibt keinen Ausweg aus dieser endgültigen und definitiven Sackgasse. Der Mensch gibt sich dann, ohne Illusionen oder Hoffnungen, dem kleinlichen Vergnügen der Schmeichelei und Unterwürfigkeit hin und mildert die Überreste seiner Existenz, die in den bitteren Fallstricken der Demütigungen verloren gegangen ist. Das ist die Tragödie der Generationen, die auf den Feldern blühten, die von den Lügen der Religion und der Moral gesät wurden, die sich von Heuchelei nähren. Deshalb wäre das Ende der Welt, wie es sich die Theologen vorstellen und die Geistlichen verkünden, nichts anderes als der akrobatische Hexensabbat der hoffnungslosen Kobolde. Die Toten werden zum ewigen Leben auferweckt, aber sie tun dies in ihren Körpern, die von einem sadistischen Gott wiederhergestellt wurden, der sie aus dem Grab in dem prekären Zustand holt, in dem sie in einer fernen Vergangenheit gestorben sind, und ihnen kaum den Trost gibt, in der Ewigkeit mit den Leiden und Missbildungen eines fernen, frustrierten Lebens weiterzuleben. Wäre in diesem Fall der Kessel des Teufels nicht barmherziger als Gott?

Die Umkehrung der Werte, die durch die theologische Vorstellungskraft im Christentum hervorgerufen wurde, ist erschreckend. Eingeklemmt zwischen zwei Ordnungen, der menschlichen und der göttlichen, aber aufgrund ihrer menschlichen Natur und der Konditionierung durch himmlische Bestrebungen fatalerweise an beide gebunden, stifteten die Theologen in der vermeintlichen Wissenschaft Gottes, die sie aus den heidnischen Mythologien übernommen hatten, solche Verwirrung, dass sie schließlich dem Teufel die Tugenden Gottes und Gott die Bosheiten des Teufels zuschrieben. Dies führte dazu, dass Gott auf theologischer Ebene oft in der Gestalt des Teufels erscheint und dieser es im Allgemeinen wagt, sich teuflisch in die Gestalt Gottes zu versetzen. Natürlich würde diese bedauerliche Verwirrung die Menschen nicht auf die Wege des Himmels oder die Pfade der Hölle führen, sondern in die Wüste ohne Karawanen und ohne Wege des Unglaubens und des Materialismus. Es wurde so viel Papier in aufgeblasenen Bänden voller fantasievoller Weisheiten verbraucht, dass ein Netz aus unerklärlichen und unantastbaren, ja sogar unfassbaren Dogmen notwendig wurde, um den völligen Zusammenbruch der gigantischen theologischen Strukturen zu verhindern.

Aber es gibt kein Gefängnis, das das Denken, das heute als die mächtigste Energie des Universums anerkannt ist, für immer versklaven kann. Diese Prometheus-Figuren in Soutanen wollten das Feuer des Himmels stehlen, ohne den Olymp zu besteigen. Sie entgingen den Blitzen von Zeus und Jupiter, gerieten aber schließlich in ihre eigenen Fallen. Die Kirche vertraute nicht auf die Samen des Evangeliums (die Luther gewaltsam aus ihren aschgrauen Händen reißen musste) und säte auf der Erde die Samen des Teufels, bewässert mit Flüchen und Blut, unter dem unheimlichen Knistern der Scheiterhaufen der Inquisition. Dieselben Feuer jedoch ließen die menschliche Vernunft reifen, die am Ende des Mittelalters und in der Renaissance in Blüten und Früchten, in unerwarteten Ernten, explodieren sollte. Gott würde die Theologen korrigieren.

Die neuen Generationen sind die letzten Erben des theologischen Erbes und stehen den letzten Angriffen der Verteidiger einer lügnerischen und heuchlerischen Tradition gegenüber. Diese Position verlangt den jungen Menschen schwere Lasten ab. Sie fühlen sich erdrückt von den Forderungen der Rabbiner des Tempels, denen Jesus vorwarf, die Menschen mit erdrückenden Lasten zu überhäufen, ohne ihnen auch nur mit den Fingerspitzen zu helfen; gefesselt an Familientraditionen und gleichzeitig angezogen von den Aussichten auf ein rationaleres und gerechteres Leben, das im Widerspruch zu sich selbst steht. Der sogenannte Generationenkonflikt verschärft sich und verkompliziert sich, was viele junge Menschen zu Rebellion und Verzweiflung treibt. Sie zerreißen schließlich die alten Protokolle der Weisen von Zion und geben sich der Erfahrung hin, auf der Suche nach Originalität. Sie erreichen ihre Reife inmitten völliger Verwirrung. Sie haben es nicht geschafft, die Kultur der Vergangenheit zu verinnerlichen, und müssen sich dringend in die Bedingungen einer hybriden Welt integrieren, in der die Wahlmöglichkeiten verwirrend sind. Das Verlangen der Erwachsenen, jung zu wirken, macht sie in der Regel exzentrisch und damit unangepasst. In dieser Übergangsphase verliert das chronologische Alter seine alte Bedeutung, Jugend und Reife vermischen sich und führen zu einem rebellischen Alter, das sich über alte Werte hinwegsetzt.

Aber die Kraft des Alters setzt sich schließlich durch und zwingt die alten Jungen zu allen Kompromissen der Lüge und Heuchelei. Deshalb scheinen sie aufmerksamen Beobachtern wie gegen den Strom schwimmend.

Die Erziehung für den Tod würde sie von diesen Konfliktsituationen befreien und ihnen die Instrumente zum Verständnis der Zeit geben, die für eine sichere Orientierung in Zeiten der Unsicherheit notwendig sind. Der Tod erwartet uns alle und überrascht uns, aber wenn wir lernen, dass der Tod nicht die Endstation des Lebens ist, sondern ein Umsteigepunkt zu anderen Zielen, werden wir die Notwendigkeit der Übergangsphasen erkennen, die uns die Kehrseite der Welt kennenlernen lassen. In diesen Phasen bricht die Routine der Zivilisationen zusammen, zerfällt, damit der Fluss der Evolution in den nachfolgenden Zivilisationen weitergehen kann. Menschen, die das Prinzip der Reinkarnation nicht akzeptieren können, weil es ihnen absurd erscheint, sollten über die Routine des Lebens nachdenken, die uns auch in die Routine der vorgefertigten und ohne Analyse akzeptierten Ideen einschließt. In einem im Wesentlichen dynamischen Universum, in dem wir, wie Talles sagte, nicht zweimal in denselben Fluss steigen können, da sich der Fluss verändert hat, sobald wir aus dem Wasser steigen, ist es nicht zulässig zu akzeptieren, dass nur der Mensch sich nicht verändern, transformieren kann und mit dem Tod verschwinden muss. Es gibt nur eine Regel für alle Dinge und alle Wesen. Von unserer Geburt bis zu unserem Tod wird unser individuelles Leben einem ständigen Wandel unterworfen sein. Deshalb fragte der mexikanische Dichter Amado Nervo: *„Ist es schwieriger, wiedergeboren zu werden als geboren zu werden?“*

10

Die ewige Jugend

In den grundlegenden Forschungen der von Kardec begründeten und entwickelten Spiritistischen Wissenschaft zeigten die medialen Phänomene, die heute als paranormal bezeichnet werden, dass die Toten nach dem Tod verjüngt werden. Spätere Forschungen, wie die der Metapsychik, der transzendentalen Physik von Zöllner, der Biopsychik von Notzing, der Neometapsychiker wie Gustave Geley und Eugène Osty sowie die psychophysikalischen Forschungen von William Crookes, Sir Oliver Lodge, Crawford (insbesondere über die Mechanik des Ektoplasmas) und in den aktuellen Forschungen der modernen Parapsychologie wurde dieses Phänomen vollständig bestätigt. Auch bei den Erscheinungsphänomenen (kürzlich untersucht von Rhine und Louise Rhine, von Pratt und seiner Tetha-Forschungsgruppe) wiederholt sich die Bestätigung. In unseren persönlichen oder Gruppenuntersuchungen, in Begleitung von erfahrenen Forschern wie Dr. Adalberto de Assis Nazaret oder Dr. Urbano de Assis Xavier (Medium für mündliche Kommunikation, einschließlich direkter Stimme, Ektoplasmie und physikalischer Effekte im Allgemeinen) haben wir das Phänomen der Verjüngung direkt beobachtet. Ein Radiojournalist und Fernsehmoderator erzählte uns eine kuriose Begebenheit dazu. Seine Mutter beschwerte sich naiv bei ihm über die provokanten Erscheinungen des Geistes seines Vaters, der ihr als verjüngter alter Mann erschien und ihr besonders sein faltenfreies Gesicht zeigte und sagte: „Solange Sie weiter Falten bekommen, sehen Sie, wie ich immer jünger werde.“

Wenn man den grundlegenden Unterschied zwischen Geist und Materie versteht, ist dieses Phänomen leicht zu begreifen. Der Geist als natürliches und grundlegendes Element der Erdbildung unterliegt keinem Verschleiß, während die Materie einem starken Verschleiß unterliegt. Frei von den menschlichen Bedingungen des physischen Körpers, unterliegt der menschliche Geist keinem Alterungsprozess. Wenn sie sich als gealtert manifestieren, tun sie dies künstlich, um ihre menschliche Identität zu überprüfen.

So seltsam es auch klingen mag, das Elixier für ein langes Leben und ewige Jugend liegt nicht in den Händen der Lebenden, sondern in denen der Toten. Nur der Tod hat das Privileg, uns zu verjüngen. In der Dialektik von Leben und Tod löst sich dieser Widerspruch in der Synthese der Auferstehung auf, genau wie es der Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther lehrt. Meistens suchen wir auf der Erde nach etwas, das wir nur im Himmel finden können. Das ist einer der besten Gründe, warum wir den Tod nicht ablehnen oder verfluchen sollten. Kardec lehrte, dass die primitive Welt, die Mutterwelt, aus der unsere Welt hervorgegangen ist, die spirituelle Welt ist. Diese irdische Welt kann jederzeit verschwinden, ohne dass dies die Vollkommenheit und Harmonie des Kosmos beeinträchtigt. So wie das menschliche Wesen bei seiner Geburt auf der Erde aus der spirituellen Welt stammt, so stammt auch die Erde, die im Weltraum entstanden ist, aus den alten Welten. Es war den sowjetischen Materialisten – erschreckt von dieser ihnen unbekanntem Dialektik – in diesem Jahrhundert vorbehalten, zu beweisen, dass ein einfaches Blatt eines Baumes eine spirituelle Matrix hat, die für unsere materiellen Instrumente ungreifbar und unzerstörbar ist. Was wie ein einfacher Traum Platons erschien, die Urwelt der Ideen, wurde in den berühmten Forschungen der Universität Kirov zur wissenschaftlichen und technologischen Realität des kosmischen Zeitalters. Der bioplasmatische Körper aller Lebewesen und das ideale Modell aller Dinge existiert und kann von denen nachgewiesen werden, die es in den Dingen und Wesen selbst suchen wollen. Die platonischen Duplikate, die vor Millionen von Jahren besiegt wurden, können nun ohne Zinsen und Währungsausgleich in den Fenstern der weltweiten wissenschaftlichen Forschung bezahlt werden. Die ideologische Panik, die diese gewagte Entdeckung in der UdSSR ausgelöst hat, mit den unvermeidlichen politischen Reaktionen, trübt in keiner Weise den unbequemen Ruhm der viktorianischen Forscher. Wir alle wissen, dass wissenschaftliche Forschung nicht von staatlichen Zugeständnissen abhängt, so wie sie im Mittelalter nicht von religiösen Lizenzen abhängig war.

Eine wissenschaftliche Forschung ist in ihren Ergebnissen souverän, und deren Gültigkeit hängt allein von der wissenschaftlichen Autorität der Forscher und der angewandten Methodik ab. Wenn alles auf universitärer Ebene stattfand und die objektiven Beweise experimentellen Wiederholungen standhalten, kann keine äußere Macht sie ungültig machen. Wenn der sowjetische Staat die Ergebnisse abgelehnt hat, die seinen ideologischen Dogmen widersprechen, macht dies die nachgewiesenen Tatsachen wissenschaftlich nicht ungültig. Im Bereich der Staatsmacht kann die Ablehnung durch Gewalt akzeptiert werden, aber auf rein wissenschaftlicher Ebene könnte nur ein wissenschaftlicher Gegenbeweis sie ungültig machen. Und da die Daten in Interviews der Forscher für die Weltpresse veröffentlicht und von ausländischen Universitäten unter der Verantwortung von Universitätsinterviewern in einer offiziellen Universitätsausgabe veröffentlicht wurden, entzieht sich das Problem der Macht des Staates, der daran interessiert ist, sie zu leugnen. Die Ablehnung per Dekret zu akzeptieren, würde die unaufschiebbaren Rechte der Wissenschaft verletzen, die in ihrem unantastbaren Bereich souverän ist.

Im Rahmen der universellen Normen der Wissenschaft wird es keine andere Ablehnung der Ergebnisse geben und geben können als den wissenschaftlich gültigen Gegenbeweis, der von qualifizierten Wissenschaftlern auf offener Ebene, frei von fremden Einflüssen, durchgeführt wird. Wäre dies nicht der Fall und würde die wissenschaftliche Wahrheit dem Ermessen der mächtigen Staaten überlassen, würde dies der Wahrheit und der Gültigkeit der Wissenschaft als solcher schaden.

Andererseits war die Realität des bioplasmatischen Körpers bereits durch frühere Forschungen renommierter Wissenschaftler aus Europa und Amerika bewiesen worden, die die christliche Tradition in dieser Hinsicht mit den gleichen Ergebnissen wie die Forschungen der Universität Kirov bestätigten.

Würde der sogenannte wissenschaftliche Materialismus als unfehlbarer Schiedsrichter der Wissenschaft im ausschließlichen Interesse sozialer Ideologien akzeptiert, würde die Wahrheit dem Pragmatismus der interessierten Staaten unterworfen und in die gefährliche Ebene akademischer Formalitäten abgleiten. Wir würden zur Unterwerfung der Wissenschaft, also der Wahrheit, unter die Despoten der Staatsmacht zurückkehren, als Ersatz für den mittelalterlichen Absolutismus der Kirche, mit dem modernen, aber aktuellen Zusatz der Unfehlbarkeit prophetischer Offenbarungen.

Bestimmte Personen lassen sich von Meinungen und Behauptungen pseudowissenschaftlicher Einrichtungen beeindrucken, die ohne wissenschaftliche Gegenbeweise das Recht für sich beanspruchen, die Entdeckung allein auf der Grundlage pseudowissenschaftlicher Argumente zu verurteilen. Demgegenüber steht in der UdSSR selbst die Episode Vassiliev gegen Rhine, in der der namhafte sowjetische Wissenschaftler aus Leningrad versuchte, die Behauptung von Prof. Rhine zu widerlegen, dass Gedanken nicht physikalisch seien. Vassiliev gab das Scheitern seiner Gegenbeweise zu und begnügte sich mit der Feststellung, dass er vom Gegenteil überzeugt sei. Eine Kapitulation, die nur dazu diente, die These des amerikanischen Wissenschaftlers zu stärken. Und dabei blieb es auch, denn es gab und gibt keine Möglichkeit, die außerphysikalische Natur des Denkens und des Geistes in Materie umzuwandeln.

Die Forschungen über die Natur des Denkens haben gezeigt, dass es nicht den physikalischen Gesetzen unterliegt. Es unterliegt keinen Bedingungen, es wird bei der Übertragung über große Entfernungen nicht abgeschwächt, es unterliegt keinem Einfluss des Gravitationsgesetzes und es wird durch keine physikalische Barriere aufgehalten. Ein Gedanke, der hier und jetzt ausgesendet wird, kann auf der anderen Hemisphäre empfangen werden, entweder sofort oder erst in einigen Jahren. Anerkannt als die stärkste Energie, über die wir verfügen können, wäre es die einzige, die in der astronautischen Kommunikation effizient eingesetzt werden könnte.

Die Isolation eines Raumschiffs, das hinter einem Himmelskörper wie dem Mond vorbeifliegt und auf dieser Strecke nicht mit der Erde kommunizieren kann, wird durch Gedanken mühelos durchbrochen. So verfügen wir in uns selbst über die Ressourcen für kosmische Vorstöße. Darüber hinaus überwindet das Denken Entfernungen und Zeit in all ihren Dimensionen und kann in die Zukunft eindringen und in die Vergangenheit eintauchen, in die Phänomene der Präkognition (Prophezeiung) und Retrokognition (Wahrsagung der Vergangenheit). Das telepathische Training (Gedankenübertragung) vervollkommnet und entwickelt die Wirkung des Denkens und ermöglicht dem Menschen die Allgegenwart der Götter. Wenn wir wissen, dass diese mentale Energie dieselbe ist, die den menschlichen Geist ausmacht, verstehen wir, dass das spirituelle Überleben des Menschen ein Naturgesetz ist und dass die Herrschaft des Todes sich kaum auf den materiellen Bereich beschränkt. Auf den paranormalen Fotos, die von den Forschern aus Kirov aufgenommen wurden, erscheint laut Lynn Schroeder und Sheila Ostrander, Forscherinnen der amerikanischen Universität Prentice Hall, der bioplasmatische Körper strahlend, ohne die Undurchsichtigkeit des materiellen Körpers. Russische Wissenschaftler sagten, dass dieser spirituelle Körper dem Glanz eines intensiv sternenklaren Himmels ähnelt. Das ist es, was wir sind, und nicht Materie. Und in diesem sternförmigen Zustand genießen wir ewige Jugend, da der Geist weder Verschleiß noch Alterung unterliegt. Jesus antwortete einmal den Juden, die ihn über die menschliche Natur befragten: „Steht nicht in euren Schriften geschrieben, dass ihr Götter seid?“ Götter altern nicht und sterben nicht. Da wir aus etwas bestehen, das wir als mentale Essenz bezeichnen können – weder Materie noch Antimaterie –, sind wir nicht vergänglich und unterliegen keinem Alterungsprozess. Erziehung für den Tod bedeutet, die Menschen auf den natürlichen Übergang von der materiellen zur spirituellen Welt vorzubereiten. Diese Vorbereitung erfordert keinen speziellen Schnellkurs, sondern eine schrittweise Klärung der menschlichen Realität durch die Existenz.

Wir müssen die falsche Vorstellung vom Tod als Dunkelheit, Einsamkeit und Schrecken aus dem menschlichen Geist verbannen und dieses Anathema des religiösen Terrorismus durch die Vision der höheren Ebenen ersetzen, dass das wahre Leben zur Erde fließt. Trauer, düstere Totenwachen, das Wehklagen alter oder moderner Klageweiber, die von schweren und schmerzhaften Sorgen gerunzelte Stirn – all das sollte in Zukunft den Museen makabrer und törichter Antiquitäten vorbehalten sein.

An all dem ist nichts Übernatürliches. Auf der Erde oder im Himmel sind wir Teil der Natur. Die Naturgesetze, die wir in der Materie kennen, sind dieselben, die das gesamte Universum in seinem Reichtum und seiner Pracht umfassen. Die Erlösung, die alle Gläubigen ersehnen, kommt nicht aus den religiösen Formalitäten einer Kirche, sondern aus unseren täglichen Bemühungen, uns von Gefangenen der Materie und der primitiven Animalität zu verwandeln in die Spiritualität, die wir verborgen und schlecht belüftet in uns selbst tragen. Die existenzielle Philosophie unseres Jahrhunderts betrachtet die Existenz als reine Subjektivität, was bedeutet, dass wir Geister sind. Die ewige Jugend des Geistes ist das Erbe, das uns als Kinder Gottes vorbehalten ist. Denn Gott, das höchste Bewusstsein, hat uns nicht aus dem Lehm der Erde geschaffen, sondern aus dem Licht der Sterne.

11

Der Bildungsakt

An all dem ist nichts Übernatürliches. Auf der Erde oder im Himmel sind wir Teil der Natur. Die Naturgesetze, die wir in der Materie kennen, sind dieselben, die das gesamte Universum in seinem Reichtum und seiner Pracht umfassen. Die Erlösung, die alle Gläubigen ersehnen, kommt nicht aus den religiösen Formalitäten einer Kirche, sondern aus unseren täglichen Bemühungen, uns von Gefangenen der Materie und der primitiven Animalität zu verwandeln in die Spiritualität, die wir verborgen und schlecht belüftet in uns selbst tragen. Die existenzielle Philosophie unseres Jahrhunderts betrachtet die Existenz als reine Subjektivität, was bedeutet, dass wir Geister sind. Die ewige Jugend des Geistes ist das Erbe, das uns als Kinder Gottes vorbehalten ist. Denn Gott, das höchste Bewusstsein, hat uns nicht aus dem Lehm der Erde geschaffen, sondern aus dem Licht der Sterne.

Nach allem, was wir bisher gesehen haben, befinden wir uns in einer historischen Phase, in der das Geheimnis des Todes umfassend und mit Sicherheit gelöst wurde. Es wird keine Zweifel mehr geben, was das Überleben aller Lebewesen angesichts des universellen Phänomens des Todes angeht. Nichts endet; die Dauer der Dinge und Wesen ist unendlich. Dies ist ein Aspekt der Realität, der seit jeher der menschlichen Beobachtung ausgesetzt war und sich unaufhörlich von selbst bewiesen hat, von den Urwäldern bis zu den höchsten Zivilisationen. Diese Beweise erreichten in unserer Zeit dank der Entwicklung der Wissenschaften und der kulturellen Aufklärung, die die Zweifel, die durch Aberglauben und den religiösen Handel mit dem Tod auf der ganzen Welt entstanden waren, aus den Köpfen der aufgeschlossensten und fähigsten Menschen verdrängte, einen entscheidenden Punkt. Trotzdem blieb die Position der Wissenschaft zu diesem Thema in den letzten Jahrhunderten, insbesondere im 18. und 19. Jahrhundert, unverändert.

Die Begeisterung für technische Errungenschaften, für Siege im Kampf gegen den Dogmatismus der Kirche und die illusorische Hoffnung auf eine schnelle und einfache Erklärung der Welt durch mechanistische Theorien führten zu einem simplen und fröhlichen Materialismus, den Marx und Engels als utopisch bezeichneten, wobei sie sich selbst die pompöse und gewagte Einstufung als wissenschaftlicher Materialismus vorbehielten.

Zur gleichen Zeit entstand die spiritistische Wissenschaft und eröffnete der Welt eine ernsthaftere und tiefgründigere Sicht auf die gesamte Realität des Universums. Wie Conan Doyle betonte, kam es nach den unkonsequenten und vereinzelt Invasionen von Geistern in unsere irdische Welt zu einer organisierten Invasion, die von höheren Geistern geleitet wurde und das klare und definierte Ziel hatte, die bis dahin verschleierte christliche Wahrheit in ihrer wesentlichen Reinheit zu offenbaren. Erst dann begann der Tod den Menschen sein verborgenes Gesicht zu zeigen und offenbarte gleichzeitig den wahren Sinn des Lebens und, wie Léon Denis betonte, seine schwere Verantwortung. Die geheimnisvollen und furchterregenden Praktiken der Vorbereitung der Menschen auf den Tod folgten den ersten Versuchen durch die Hände von Denizard Rivail, Schüler und Nachfolger von Pestalozzi, bei der Entwicklung einer Erziehung für den Tod.

Die gesamte lange Phase zuvor, die von magischem Aberglauben und entfremdendem Mystizismus geprägt war, von der Urzeit bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, war kaum mehr als eine dramatische, düstere und tragische Vorbereitung des Menschen auf das unergründliche Geheimnis, in das die gesamte Menschheit unweigerlich versinken würde. Es ist unglaublich, dass die christlichen Kirchen bis heute so sehr darum bemüht waren, diese verzweifelte Situation in der Welt aufrechtzuerhalten. Obwohl Papst Paul VI. kürzlich, besorgt über seinen bevorstehenden Tod, erklärte, dass die Kirche nichts über den Tod sage, außer dass wir ihn in einer geheimnisvollen Lebensform überleben werden. Von Geheimnis zu Geheimnis entglitten den Geistlichen offenbar die grundlegenden Probleme des Lebens und des Todes. Heute werden diese Fragen in den Bereich der Wissenschaft übergehen.

Letztendlich sind es jedoch die Erziehung und die Pädagogik, die heute die Aufgabe haben, Bildungsprogramme für uns alle für den Akt des Sterbens zu entwickeln. In der Fachdidaktik dieser neuen Disziplin steht als zentraler Punkt des neuen Bildungsfeldes der Bildungsakt im Vordergrund. In ihm konzentriert sich wie im Kern des Atoms die gesamte organisierende und orientierende Kraft des zu entwickelnden Prozesses. Für René Hubert und Kerchensteiner ist der Bildungsakt ein Akt der Liebe. In den Untersuchungen über die primitive Erziehung unter Wilden wurde deutlich, dass die Natur der Erziehung im Wesentlichen affektiv und liebevoll ist. Dies zeigt uns, dass die Erziehung für den Tod nicht zwingend, autoritär, einschränkend und schon gar nicht terrorisierend sein darf. Die Religionen des Todes haben sich daher selbst verleugnet, indem sie sich für den Terrorismus der Flüche und Drohungen entschieden haben, um die Menschen in der schwierigen Aufgabe des Sterbens und des Ertragens des Todes um sie herum zu erziehen. Simone de Beauvoir beobachtete im Kontakt mit ideologisch überzeugten Materialisten, dass Sterben ein natürliches Bedürfnis des Menschen ist, dass Materialisten vor allem die Einsamkeit des Todes fürchten. Sie wissen nichts, wie die Religiösen, über die Geheimnisse des Todes. Das dürfte der Grund sein, warum sie immer mit offenen Augen sterben und es den Lebenden überlassen, sie zu schließen. Wenn Materialisten Philosophen sein könnten, würde ihnen die Einsamkeit des Todes nichts ausmachen, denn wenn in ihm alles endet, kann es keine Einsamkeit geben. Und das dürfte auch der Grund sein, warum es keine materialistische Philosophie geben kann. Das Wesen der Philosophie ist die Freiheit, und ihr Gegenstand ist sie selbst. Die Philosophie ist die freie Erfassung der Wirklichkeit, die uns eine freie Weltanschauung vermittelt. Der Materialist ist nicht frei, da er an die fixe Idee gebunden ist, dass alles Materie ist. Es war diese unbequeme Position, die Marx von der Hegelschen Schule entfernte und ihn zu einer falschen Korrektur der richtigen Dialektik Hegels führte, indem er das, was offensichtlich aufrecht stand, auf den Kopf stellte.

Aus diesem Grund verwandelten Marx und Hegel, der unzeitgemäße biblische Prophet und sein verkündender Engel, die Philosophie in ein Schachspiel, dessen Ergebnisse von Beginn der Partie an feststehen. Die Weltanschauung des Marxismus ist ein Brett mit festen, unveränderlichen Figuren und vorgefertigten Zügen. Daher rührt die marxistische Sackgasse in der Philosophie, die sich immer im Kreis dreht, ein Labyrinth, in dem der Faden der Ariadne verloren gegangen ist. Die russische Revolution selbst, die die Welt verändern sollte, führte letztendlich zu einer Sackgasse der ständigen Rückkehr zu kapitalistischen Formeln. Um den Menschen von der kapitalistischen Ausbeutung zu befreien, musste sich die UdSSR kapitalisieren und von Anfang an auf die grauenhafte Ausbeutung durch Zwangsarbeit zurückgreifen. Es gibt keinen Ausweg aus der solipsistischen Weltanschauung des Marxismus, außer dem Anarchismus, der jedoch nicht genutzt werden kann, da sich die künstlichen philosophischen Grundlagen schnell auflösen würden. Solange dem Geist seine Weltanschauung nicht zurückgegeben wird, wird der Marxismus nicht abheben können. Er wird mangels eines Flügels auf dem Boden herumrollen, wie Prof. Bressane de Lima in seinen spiritistischen Vorträgen erklärte. Das Gleiche gilt für den Kapitalismus, dessen Flügel in dem historischen Drehmoment gefangen sind, das durch die aggressiven und gnadenlosen Zangen der bürgerlichen Wirtschaft und der Todesreligionen mit ihren Apparaten und zeremoniellen Skepsis gebildet wird. Es ist kein Zufall, dass wir in einer Welt leben, die so voller Konflikte und Ängste ist. Wir bezahlen einen hohen Preis für die Fantasiewelt, die wir stolz über die natürliche Welt der Erde errichtet haben. Die Anpassung dieser menschlichen Welt an die planetarische Realität ist eine dringende Aufgabe, die jedem einzelnen von uns obliegt.

Der Erziehungsakt im Prozess der Erziehung für den Tod erweist sich als noch tiefer und bedeutungsvoller als in der allgemeinen Erziehung. Er beginnt mit dem Aufruf eines erleuchteten und reifen Bewusstseins an die unreifen Bewusstseine, sich über die falschen Vorstellungen, an denen sie festhalten, zu erheben. Wir müssen diesen Bewusstseinen mit aktuellen wissenschaftlichen Daten den individuellen und kollektiven Mechanismus des Todes offenbaren und begründen.

Es ist dringend notwendig, den Menschen davon zu überzeugen, dass der Tod kein Übel ist, sondern ein Gut der Natur und eine Notwendigkeit für den Menschen. Wir müssen zeigen, dass der Tote keine Leiche ist, sondern ein unsterbliches Wesen, das durch Leben und Tod neue Erfahrungen gesammelt, mehr Wissen erworben und seine göttlichen Fähigkeiten oder Potenziale entfaltet hat. Wir müssen die Bedeutung des Wortes, das bis heute in entfremdender Weise verwendet wird, klären und deutlich machen, dass die göttliche Natur des Menschen einfach das Ergebnis einer Existenz aus Arbeit, Liebe und Selbstaufopferung ist, in der das Wesen auf den Wegen der Transzendenz die tierische Konditionierung des materiellen Körpers und die Sinnesillusion, die es an das tierische Leben bindet, überwindet. Wir müssen die übliche Systematik der Schulen und Kirchen durchbrechen, die sich an den Pragmatismus, an die Subphilosophien des Lebens um des Lebens willen klammern, und die wahre Bedeutung von Vergnügen und Liebe als Elemente der Sublimierung des Menschen in den lebenswichtigen und fortpflanzungsbezogenen Funktionen der Spezies offenbaren. Das Gebot der Nächstenliebe sollte auf eine rationale Ebene gestellt werden, frei von unterdrückenden Drohungen und dem Gewirr kurzfristiger Zweckmäßigkeiten. Es muss gezeigt werden, dass die Liebe zu Gott, die höchste Form der Liebe, die es auf der Erde gibt, nicht mit Angst und Schrecken, sondern mit Verständnis erreicht wird; sie richtet sich nicht an einen Mythos, sondern an ein Bewusstsein, das uns zur Ausübung von Gerechtigkeit und Güte ohne jegliche Diskriminierung antreibt. Wir müssen klarstellen, dass der Tod in uns selbst und nicht außerhalb von uns liegt, dass er mit dem Leben in uns koexistiert. Wie Buddha lehrte: „Der Tod besucht uns 75 Mal mit jedem unserer Atemzüge“. Wir müssen zeigen, dass Sterben in Wahrheit einfach bedeutet, die tierische Konditionierung hinter sich zu lassen und zum spirituellen Leben überzugehen.

Die schwierigste Phase des Erziehungsprozesses ist die, in der das Verständnis für die Loslösung von den vergänglichen Gütern der Welt vermittelt wird, ohne diese zu verachten, als Vorbereitung auf die Aktivitäten der selbstlosen Hingabe, die wir nach dem Tod ausüben müssen.

Wir dürfen jedoch die Verheißungen jenseits des Grabes nicht übertreiben, denn man verspricht nicht, was man nicht geben kann, sondern lehrt, dass man beim Tod nur das Gepäck der Errungenschaften mitnehmen wird, die man hier, im irdischen Leben, erreicht hat. Wir werden im Jenseits nicht belohnt, sondern bezahlt, gerecht bezahlt für alles, was wir in diesem Leben unentgeltlich geben. Diese Lehre, begleitet von lebendigen Beispielen aus unserem Leben, wird den Lernenden zeigen, dass wir keine frommen Worte verwenden, sondern sie einladen, an unserer Seite zu gehen und das zu tun, was wir tun. Wir sollten die Vorstellung von Belohnung durch die von Konsequenz ersetzen. Aber wenn wir all dies ohne Liebe tun würden, nur an uns selbst denkend, hätten unsere Handlungen keine Auswirkungen, da wir nichts anderes getan hätten, als unsere Pflicht zu erfüllen, im sozialen und universellen Vertrag des menschlichen Zusammenlebens. Niemand handelt, ohne gelernt zu haben, aber niemand lernt, ohne zu handeln. So verbindet uns die Gegenseitigkeit unseres Handelns tief mit anderen im Netz von Ursache und Wirkung und zeigt uns objektiv und subjektiv, dass wir alle einander brauchen. Das menschliche Zusammenleben ist verwoben mit Interessen, Misstrauen, Ressentiments und Abneigungen, vor einem Hintergrund, in dem Liebe, Sympathie und Respekt eine prekäre Grundlage bilden. Ein Großteil dieses Geflechts gegenseitiger Abneigungen entspringt versteckten Motiven, die aus Neid und Eifersucht resultieren. Denn einige sind besser ausgestattet als andere, und die menschliche Eitelkeit erlaubt es den Unterlegenen nicht, denen zu vergeben, die von der Natur oder vom Glück begünstigt sind. Das Problem der Reinkarnation erklärt diese oft schockierenden Unterschiede und gibt den Unglücklichen rationale Hoffnung, indem es ihnen zeigt, dass jeder von uns allein für seine individuelle Prägung verantwortlich ist. Die Menschen lernen, ihre Niederlagen heute zu tolerieren, um zukünftige Siege zu erringen, und in diesem Lernprozess übertreffen sie sich selbst und verändern den niedrigen Tenor der sozialen Beziehungen. Die aktuellen wissenschaftlichen Forschungen über die Reinkarnation sind ein notwendiger Teil der Erziehung für den Tod, der in diesem Fall die meisten seiner negativen Aspekte verliert und sich in ein Versprechen möglicher Belohnung verwandelt.

Gleichzeitig werden absurde religiöse Drohungen durch die Hilfe guter Taten im Leben der Prüfung ersetzt, das immer vergänglich sein wird, und den Geschöpfen spirituelle Bedingungen im gegenwärtigen Leben vorgeben. Die wissenschaftlichen Beweise für die Kraft des Denkens, die sich heute als Form der permanenten Kommunikation in der menschlichen Gesellschaft offenbart, zeigen uns die Zweckmäßigkeit von Übereinstimmung und innerer Freude in sozialen Beziehungen.

Der Bildungsakt wird in dieser Ausdehnung und Tiefe zum mächtigsten Instrument der Transformation des Menschen und führt ihn dazu, in sich selbst die mächtigsten Energiequellen zu entdecken, über die wir in der Welt verfügen können, und das reicht aus, um uns das Neue Bewusstsein zu geben, das in uns alle alten Fermente auslöschen wird, von denen Jesus zu den Pharisäern sprach, die tierischen Überreste unserer menschlichen Natur.

Es wird nicht mit Predigten geschehen, die aus sanften Worten und emotionalem Geschwätz bestehen, noch mit vorgetäuschter Frömmigkeit, formellen Segnungen religiöser Professionalität, Versprechungen eines Himmels voller Freuden neben Drohungen ewiger Verdammnis, dass wir die Menschen zu einem höheren Leben erwecken können. Wir müssen die menschlichen Probleme rational darstellen, ohne einschüchternde Widersprüche. Der Mensch reagiert bewusst oder unbewusst auf alle Drohungen und Verdammungen und auf alle Ungerechtigkeiten der Gesellschaft und der göttlichen Mächte. Bis heute wurden wir wie Tiere in der Domestizierungsphase behandelt und reagieren darauf mit zunehmender Gewalt und Aufruhr auf der ganzen Erde. Von nun an müssen wir ernsthaft über die positive Erziehung des Menschen im Leben nachdenken, mit Blick auf seine Erziehung für den Tod. Der Besitzinstinkt und die Machtambitionen haben auf der Erde die Welle der Gewalt ausgelöst, die uns heute erschreckt. Aber der Mensch ist vernünftig und kann diese katastrophale Situation überwinden, wenn er die geheimen Quellen der Liebe und Güte entdeckt. In seinem Bewusstsein ist das göttliche Zeichen des Schöpfers, in der Idee Gottes, die Descartes in den Tiefen seines Selbst entdeckt hat.

In einer Welt und einer Gesellschaft, in der die Reize überwiegend negativ sind, die Vorbilder beklagenswert, die Gesetze ungerecht, die Religionen verlogen und dem Simoniehandel verfallen, die Moral heuchlerisch und so weiter, in der die Guten in Elend versinken, damit die Bösen mit vollen Bäuchen leben können, gibt es keine Bedingungen für die Entfaltung der Tugenden des Geistes, sondern nur für die Laster des Fleisches.

Der Erziehungsakt in der Erziehung für den Tod ist ein komplexer Prozess, der alle menschlichen Fähigkeiten umfassen muss, um sie auf die Ebene der höheren Funktionen des Geistes zu heben. Ausgehend vom Individuum, der ersten Lücke, durch die die neue Idee in ständiger Beziehung zum Tod injiziert werden kann, wird sich dieser Akt der Liebe auf die Gemeinschaften ausweiten und die Welt anstecken. Es ist das, was Jesus mit der Wirkung des Sauerteigs in einem Maß Mehl verglich, um es zum Aufgehen zu bringen. Es ist auch das kleine bisschen Salz, das der Geschmacklosigkeit der Welt Geschmack verleiht, durch diejenigen, die bereit sind, sich selbst zu salzen, um den anderen den salzigen Reiz zu vermitteln. All diese Dinge sind nicht neu, sie sind alt, aber in Wahrheit altern sie nicht. Vor zweitausend Jahren lehrte Jesus von Nazareth, Zimmermann und Sohn eines Zimmermanns, die Welt die Prinzipien der Erziehung für den Tod und bereicherte seine Lehren durch sein persönliches Beispiel. Er veranschaulichte die Unsterblichkeit, indem er in seinem spirituellen Körper wiederauferstand – dem bioplasmatischen Körper, den die Materialisten entdeckten und sich beeilten, der Menschheit vorzuenthalten. Aber die Erziehung für den Tod wurde damals von den Tempelhändlern in die Religionen des Todes umgewandelt, und die Welt kehrte in die Dunkelheit zurück, hing an Mythen und bereicherte das mythologische Pantheon mit dem Bild des Zimmermanns, der von Juden und Römern in geheimem Einverständnis gekreuzigt wurde. Es ist nun an uns, am Vorabend des wissenschaftlichen und technologischen Zeitalters des Kosmischen Zeitalters, uns darauf vorzubereiten, für die Wiedereinführung der Erziehung für den Tod zu kämpfen, die den Menschen lehrt, gut zu leben, um gut zu sterben, das heißt, in dem Bewusstsein zu sterben, dass sie nicht sterben, denn das Gesetz des Kosmos ist nicht der Tod, sondern das unendliche Leben, unzerstörbar in der unendlichen Realität der Schöpfung.

Die Stunde der Magie verging in den Dschungeln, in den naiven Versuchen der primitiven Menschen, die Naturgesetze zu entdecken und zu kontrollieren, indem sie die Natur mit illusorischen und grotesken Mitteln beherrschten. Die Stunde der Religionen verging in den Sanduhren oder in den tropfenden Wasseruhren. Die Stunde der Wissenschaft verschwand in den Details der Technik. Aber am Ende kam die Stunde der Wahrheit, in der sich die gesamte Realität in unsichtbare Strukturen verwandelt, in den atomaren und subatomaren Staub der Umkehrungen der Antimaterie. Es ist die erwartete Stunde der Auferstehung des Geistes.

12

Das schwierige Gebot

Das zentrale Gebot der Evangelien und damit auch das komplexeste und schwierigste ist, unseren Nächsten wie uns selbst und Gott über alles zu lieben. Den Nächsten zu lieben scheint nicht sehr schwierig zu sein, aber ihn wie uns selbst zu lieben, ist fast schon vermessen. Jesus hat es jedoch nachdrücklich formuliert und auch erklärt, dass diese Liebe der Liebe zu Gott entspricht. Wir lieben uns selbst ganz natürlich so sehr, dass wir diese Liebe auf unsere Familie ausdehnen und sie Fremden verweigern, meist auf aggressive und eifersüchtige Weise. Psychologisch lässt sich dies durch die Selbstbezogenheit der Kindheit erklären, die für die Persönlichkeitsbildung notwendig ist. Wäre das Kind nicht, wie man zu sagen pflegt, der Mittelpunkt der Welt und würde es nicht an dieser Zentralisierung festhalten, würde es leicht in die Weltlichkeit absorbiert und in der Zeitlichkeit zerstreut werden, um Heideggers Terminologie zu verwenden. Um seine ontische Einheit zu bewahren, d. h. um es selbst zu sein, muss das Kind mit aller Kraft an seinem Ego festhalten, diesem inneren Dreh- und Angelpunkt, um den sich die Energien der Affektivität und Kreativität entfalten. Die Welt zieht uns an und versucht, uns in einem Prozess der zentrifugalen Zerstreuung zu absorbieren. Ohne den Dreh- und Angelpunkt des Egos mit seinen zentralisierenden Energien wäre das Wesen dazu verdammt, sich in der Zerstreuung der ontischen Energien zu verlieren. Normalerweise halten sich diese beiden Energieströme die Waage, ohne die wir entweder egoistische oder amorphe Individuen hätten, die niemals die Persönlichkeitsbildung erreichen würden, die den Menschen ausmacht. Die ständige Bedrohung und Angst vor der Zerstreuung erzeugt im Menschen eine Abwehrreaktion gegen die Ewigkeit. In wilden Stämmen werden Neugeborene als seltsame und geheimnisvolle Wesen betrachtet, die aus unbekanntem Gründen auf die Welt gekommen sind. Deshalb werden sie in der ersten und zweiten Kindheit liebevoll behandelt, aber später einer Beobachtungsphase unterzogen, um ihre Neigungen zu erkennen. Erst wenn sie als dazu geeignet anerkannt sind, erhalten sie einen Namen und werden in den Stamm aufgenommen.

In den Zivilisationen finden wir eine ausgeprägte Entwicklung des Soziozentrismus, in dem Fremde als unrein gelten, wie im alten Israel, oder als Barbaren, wie im alten Rom. Der gleiche Selbsterhaltungstrieb, der im physikalischen Gesetz der Trägheit beginnt und sich auf Dinge und Wesen bis hin zum Menschen und seinen Institutionen erstreckt, vervollständigt dieses Verteidigungsbild. Es besteht kein Zweifel, dass unser Misstrauen gegenüber unseren Mitmenschen aus diesen instinktiven Kräften stammt. Wir werden sie nur überwinden können, wenn wir uns ontologisch reif fühlen, als Wesen, die in ihrer Persönlichkeit geformt und definiert sind. Je unsicherer wir uns fühlen, desto schwieriger wird es für uns, unseren Nächsten ohne Vorbehalte und Misstrauen zu akzeptieren. Unsere erste Haltung gegenüber einem Fremden ist immer zurückhaltend oder ablehnend. Nur bei der Wiederbegegnung reinkarnierter Wesen, die eine gemeinsame Vergangenheit mit glücklichen Beziehungen oder eine ähnliche Schwingungsaffinität haben, können die ersten Kontakte offen sein.

Die Weisheit der Lehren Jesu offenbart sich gerade in diesen Fällen, in denen sie sich deutlich zeigt. Mit der Lehre der Nächstenliebe wirkte Jesus auf die unangemessene Ausdehnung dieser bewahrenden Kräfte in einer Zeit der Reife ein. Nicht nur mit der Lehre des Monotheismus, der Einzigartigkeit Gottes, versuchte er, uns für die menschliche Brüderlichkeit zu erwecken. Er vollendete das reformatorische Wirken und betonte noch stärker die Notwendigkeit, alle unsere Mitmenschen zu lieben, indem er die Menschheitsfamilie als Folge der universellen Vaterschaft Gottes definierte.

Stanley Jones, methodistischer Pastor, wegen seiner zutiefst humanistischen Predigten „Der Ritter des Reiches Gottes“ genannt, entdeckte den christlichen Weg, diese Abneigung gegen den Fremden zu bekämpfen, indem er sagte: *„Wenn ich einen von anderen verurteilten Menschen an meiner Tür vorbeigehen sehe, denke ich daran, dass Christus sich für dieses verachtete Geschöpf der Kreuzigung hingegeben hat.“* Denn in Wahrheit kam Jesus nicht auf die Erde, um diesen oder jenen zu retten, sondern die gesamte Menschheit.

Wenn wir dies verstehen würden, würden wir den moralischen Krebsgeschwür des Rassismus, der Abneigung gegen Fremde, der Grausamkeit gegenüber den Unglücklichen, die in Verbrechen und Bosheit verstrickt sind, von der Erde verbannen und ihnen zumindest ein wenig Mitgefühl entgegenbringen. Damit würden wir einen Tropfen Liebe in den Becher voller Galle geben, den unser Bruder jeden Tag an seine Lippen setzt.

Noch seltsamer erscheint uns das Gebot: „*Liebt eure Feinde.*“ Wenn wir dies jedoch nicht tun würden, würden wir niemals wirklich lernen zu lieben. Denn wahre Liebe ist niemals diskriminierend, sondern umfassend und schließt alle Geschöpfe in ein einziges Objekt der Zuneigung ein. Wie Kardec lehrt, können wir einen Feind nicht so lieben wie einen Freund, den wir aus der Erfahrung des Zusammenlebens kennen und dem wir unser Vertrauen schenken. Den Feind zu lieben ist nicht einfach, es erfordert vor allem das Opfer der Vergebung und das Vergessen dessen, was er uns angetan hat. Und gerade deshalb wird diese Liebe erhaben sein und den Feind dazu bringen können, sich in unseren größten und anerkanntesten Freund zu verwandeln. Wir dürfen jedoch in solchen Fällen nicht naiv handeln. Wir müssen immer, wie Jesus lehrte, die Sanftmut der Tauben und die Klugheit der Schlangen anwenden. Das Volk sagt: „*Wer einen Korb macht, macht hundert.*“ Der Mensch, Erbe der tierischen Instinkte, ist auch Erbe der spirituellen Instinkte, von denen Kardec spricht, und besitzt die Unterscheidungskraft des Bewusstseins. Wenn er immer mit der gebotenen Klugheit handelt, kann er die Bitterkeit der Feindschaft auslöschen, ohne sich den Fallstricken des Verrats hinzugeben. So kann der Prozess, den Feind zu lieben, nicht sofort erfolgen, sondern muss schrittweise erfolgen, entsprechend der Klugheit der Wilden im Umgang mit neuen und noch unbekanntem Gefährten, die in die Sippe kommen, gekleidet in die Gewänder der Unschuld, wie Kardec es ausdrückt. Was in diesem Fall zählt, ist nicht das Wunder der Verwandlung des Feindes in einen Freund, sondern das Erwachen des wahren Verständnisses der Liebe im Menschen.

Die Bedeutung dieses Problems in der Erziehung für den Tod hängt mit der Frage des Überlebens zusammen. Die Forschungen der Spiritistischen Wissenschaft haben gezeigt, dass viele unserer Leiden auf der Erde aus Feindseligkeiten der Vergangenheit stammen.

Ein Feind im Jenseits stellt fast immer negative Verbindungen dar, in obsessiver Form, für denjenigen, der auf der Erde geblieben ist, ohne zu vergeben. Die spiritistische Technik der Befreiung vom Besessensein, die den Menschen von den Schwingungen des Hasses und der Rache der verstorbenen Feinde befreit, besteht genau darin, beide in Sitzungen oder durch versöhnende Gebete zu versöhnen. Die obsessive Situation ist für denjenigen, der auf der Erde weiterlebt, äußerst ungünstig, da er die begangenen Übel vergessen hat, während der obsessive, rachsüchtige Geist sich an alles klar erinnert. Aus diesem Grund können gewalttätige Praktiken des Exorzismus, sei es jüdisch oder christlich, mit Drohungen und negativen Ablehnungen des Besessenen den Hass des Obsessiven noch verstärken.

Der Zustand des Besessenen auf der spirituellen Ebene, der den Hass nährt, den er von der Erde mitgebracht hat, liegt auch in der Verantwortung des Besessenen, der nicht zu vergeben wusste und nicht um Vergebung gebeten hat. Alle Leiden einer Situation schmerzhafter Unausgeglichenheit nach dem Tod werden durch die Hartherzigkeit desjenigen verursacht, der auf der Erde geblieben ist oder zu ihr zurückgekehrt ist, um die notwendige Neuausrichtung vorzunehmen. Deshalb warnte Jesus, dass wir uns mit unserem Gegner gut stellen sollten, solange wir mit ihm auf dem Weg sind. Wenn wir diese Prinzipien rational verstehen, können wir dazu beitragen, die schwere moralische Atmosphäre zu erleichtern, die in Zeiten wie diesen auf der Erde lastet. Es handelt sich nicht um Probleme, die von diesem oder jenem Gericht, ob menschlich oder göttlich, gelöst werden müssen. Die Lösung liegt immer in unseren Händen, denn mit ihnen haben wir die Verbrechen begangen, die jetzt wie Blitze Jupiters auf unser Gewissen niederschlagen. In den düsteren Annalen der weltweiten psychischen Forschung finden wir zahlreiche Fälle, die von den Protagonisten solcher Tragödien ausführlich beschrieben wurden. Daher die Warnung Jesu, die den Unwissenden töricht erscheint: „*Wer seinen Bruder als Raca beschimpft, ist zum Feuer der Hölle verdammt.*“ Das Wort Raca ist eine sehr beleidigende Beleidigung, aber die Strafe scheint übertrieben.

Wir sollten uns daran erinnern, dass das Feuer der Hölle nicht ewig ist, wie es die Theologen wollen, sondern dass der Schmerz des Gewissens außerhalb der Materie wie Feuer brennt. Wir hatten die Gelegenheit, einige Tage mit einem Mörder zusammenzuleben, der seinen Gegner mit einem Messer in die Rippen gestochen hatte. Er war ein protestantisch erzogener Mann, der weiterhin dem Evangelium verbunden war und sich mit rachsüchtigen Passagen aus der Bibel rechtfertigte, die von Gott unterstützt wurden. Er wies unsere Erklärungen zurück, dass die Bibel eine Sammlung jüdischer Bücher sei, und sagte uns mit erschreckender Entschlossenheit: „Wenn er jetzt wiederauferstehen würde, würde ich ihn erneut töten.“ Episoden wie diese zeigen uns, wie menschliche Gefühle in inkarnierten oder nicht inkarnierten Seelen auf erschreckende Weise fortbestehen können. Der Hass dieses Mannes wird nicht mit dem Blut seines Feindes ausgelöscht werden. In seinen von Hass und Drohungen erfüllten Augen war kein Schatten von Reue zu sehen. Es fehlte ihm jedoch das Wissen um die moralischen Gesetze. Später, so wurde uns gesagt, wurde sein Herz weich. Er hatte einen Traum, in dem der tote Gegner ihn unter Tränen um Vergebung bat, weil er ihn zur Verzweiflung des Verbrechens getrieben hatte.

Tragödien dieser Art, bei denen das Opfer aufgrund seiner Unnachgiebigkeit in der Regel selbst für das Verbrechen verantwortlich ist, kommen häufiger vor, als wir annehmen. In solchen Fällen wird der dialektische Prozess der menschlichen Entwicklung sehr deutlich. In diesem scheinbar gefühllosen Verbrecher schlug ein Herz, das durch die Unnachgiebigkeit seines Gegners tief verletzt war. Formale Fragen der Ehre, verletzte Rechte, Überheblichkeit und Demütigung quälten den Geist des Mörders und trieben ihn zum Verbrechen. Nachdem er dieses begangen hatte, verbrachte er bittere Jahre im Gefängnis, während seine Familie in Armut lebte und durch den Makel des Verbrechens beschmutzt war. Das Opfer, das zum Henker geworden war, konnte dem Toten nicht vergeben. Die animalischen Instinkte, die in seinem Gefühlsleben und seinem Bewusstsein brodelten, ließen ihn nicht zu, dass er sich für das Verständnis der Schwere seiner Tat öffnete.

Gleichzeitig schürte der Ermordete auf den unteren spirituellen Ebenen seinen Hass und seine Frustration und beschuldigte den Mörder, ihm das Leben genommen zu haben. Der Austausch mentaler Schwingungen zwischen beiden hielt sie in demselben Kampf gefangen. Nur das Eingreifen der göttlichen Barmherzigkeit schaffte es, einen Lichtspalt im Geist des Ermordeten zu öffnen, damit er zur Besinnung kam und seine Schuld erkannte. Für die irdische Gesellschaft endete die Tragödie auf den Stufen eines Gefängnisses, aber für die geistige Welt ging sie weiter. Im Bewusstsein des Ermordeten weckte die Vision der bis dahin verborgenen Realität die spirituellen Instinkte, das Verlangen, die tierischen Zustände zu überwinden, denen er sich im Fleisch hingegeben hatte. Die Erziehung für den Tod hätte beide im selben fleischlichen Leben befreit und ihnen das Verständnis vermittelt, dass sie keine wilden Tiere waren, die im Dschungel kämpften, sondern menschliche Wesen, die mit göttlichen Fähigkeiten ausgestattet waren. Es hätte ihnen nicht an spiritueller Hilfe durch Intuition und religiöse Berufung gemangelt. Der eine war Protestant, der andere Katholik, beide hatten seit ihrer Kindheit Kontakt mit den Evangelien, aber die hypnotische Wirkung weltlicher Interessen hatte sie stark an die Materie gebunden und sie die spirituelle Natur des Menschen vergessen lassen. Die Religionen ihrerseits, die an dogmatische Interpretationen gebunden waren, konnten ihnen keine rationale Erklärung für die Situation bieten, mit der sie konfrontiert waren. Vor zweitausend Jahren warnte Jesus: *„Wehe euch, ihr Heuchler, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer!“*

13

Das Bewusstsein des Todes

Wir alle wissen, dass wir sterben werden, dass der Tod unvermeidlich ist, aber wir hängen so sehr am Leben und haben eine so negative und angstbesetzte Vorstellung vom Tod, dass wir ihn in unserem Bewusstsein verdrängen und ihn zu einem Mythos machen, den wir bis zum Ende der Zeit beiseite schieben. Als beängstigender Mythos bleibt er in der Ferne, in Nebel gehüllt, sodass wir ihn nur als tragische Figur einer Horrorgeschichte sehen. Heidegger beobachtet, dass wir ihn nur für andere akzeptieren, mit dem zufälligen Ausdruck „sterben“, der sich nie auf uns selbst bezieht. Fasziniert vom unaufhörlichen Fluss des Lebens, versunken in den Strudel unserer alltäglichen Sorgen, haben wir das unbewusste und angenehme Gefühl, dass er sich immer von uns entfernt. Auch wenn wir bewusst über den Tod nachdenken, tun wir dies in der Illusion, dass er nicht so bald kommen wird, da wir noch viel zu tun haben und das Gefühl haben, dass das Leben um uns herum brodeln und den Tod nicht in unsere Mitte lässt. Dies ist eine naive Art, uns vor unserem Tod zu schützen, entsprechend den Anforderungen des Selbsterhaltungstriebes. So lindern wir die Angst vor dem Tod und vertrauen auf die Kraft des Lebens.

Diese kleinen Tricks nützen nichts. Der Tod kommt, wenn wir ihn am wenigsten erwarten, und führt uns in der Regel ins Jenseits, ohne uns Zeit zu geben, zu begreifen, was geschieht. Psychische Untersuchungen über mehr als zwei Jahrhunderte hinweg zeigen das kuriose Schauspiel vieler toter Wesen, die nicht wissen, dass sie gestorben sind. Sie leben aufgrund ihrer eigenen Illusionen in der Materie weiter und versetzen die Orte, an denen sie gelebt haben oder sich häufig aufgehalten haben, ungewollt und ohne es zu wissen in Erstaunen. Es ist klar, dass sie in der spirituellen Welt fehl am Platz sind.

Um diese und andere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, müssen wir in uns das Bewusstsein für den Tod entwickeln und uns bewusst sein, dass er existiert und unvermeidlich ist, dass jede Illusion in dieser Hinsicht nutzlos ist und uns nur schaden kann.

Wir müssen uns mit dem Tod vertraut machen, ihn als etwas Natürliches betrachten und ihn nicht zu einer Tragödie oder zu nutzlosen Schauspielen der Verzweiflung machen. In spiritistischen Sitzungen wird sehr auf solche Fälle geachtet, indem man versucht, die Verstorbenen aus ihrer Verwirrung, die durch ihre Bindung an die Erde entstanden ist, zu erwecken und sie in die neue Lebensform zu integrieren, in die sie übergegangen sind. Sie werden nicht als Seelen aus der anderen Welt behandelt, sondern als Gefährten aus dem irdischen Leben, die sich von der tierischen Konditionierung befreit haben, um in ihre ursprüngliche Welt, die spirituelle Welt, zurückzukehren. Die Gegner der Lehre kritisieren diesen medialen Prozess und behaupten, dass noch inkarnierte Wesen denjenigen, die sich bereits vom materiellen Körper befreit haben, nichts beibringen können. Aber seit Kardecs Forschungen bis heute hat der Indoktrinationsprozess die besten Ergebnisse gebracht, sowohl zugunsten der Geister, die durch den plötzlichen Übergang in die spirituelle Ebene verstört sind, als auch bei der Aufklärung von Menschen, die unter dem Einfluss dieser Wesen leiden. Dies lässt sich durch zwei grundlegende Gründe erklären:

1) Die Indoktrination ist die Weitergabe der Lehren der höheren Geistwesen, die Kardec durch Medialität für die moralische und spirituelle Erneuerung der Menschheit übermittelt wurden. Auf der Grundlage dieser Lehren kümmern sich die Medien und Indoktrinatoren um die Geistwesen.

2) Die Forschungen bedeutender Wissenschaftler wie Richet, Crookes und Zöllner im letzten Jahrhundert und Geley, Osty, Crawford, Soal, Carington, Pratt und Price in der Gegenwart haben bewiesen, dass in medienbegabten Umgebungen die Ausstrahlung des Ektoplasmas die körperlosen und unsicheren Geister auf der spirituellen Ebene schützt und ihnen das Gefühl der physischen Sicherheit gibt, das notwendig ist, um mit den Lehrern zu sprechen, als wären sie inkarniert. Die Situation der frisch verstorbenen Geister auf der spirituellen Ebene erlaubt ihnen nicht die notwendige Klarheit, um die Lehren, die sie von den Personen erhalten, die die mediale Arbeit leiten, leicht zu verstehen.

Dieser Austausch erfolgt zum Wohle der Geister und der Menschen, ohne jegliches System von Beschwörungen oder Ritualen. Die Geister manifestieren sich aus freiem Willen, da sie nach dem Tod ihres physischen Körpers mit ihren Angehörigen und Freunden, die sie im irdischen Leben zurückgelassen haben, kommunizieren möchten. Diese natürlichen Manifestationen prägen die gesamte Geschichte der Menschheit, weltweit und in allen Bereichen, ohne Unterbrechung. Es handelt sich dabei nicht um moderne Entdeckungen oder Erfindungen von Forschern; sie finden sich in den heiligen Büchern aller Religionen, in der Kultur aller Völker und in den großen literarischen, philosophischen und wissenschaftlichen Werken der großen Zivilisationen. Sie stellen somit ein sowohl archaisches als auch modernes Phänomen dar, das derzeit durch technologische Forschungen sowohl in den spirituellen als auch in den materialistischen Bereichen der heutigen Welt bestätigt wird. Es handelt sich nicht um Produkte von Glaubensvorstellungen oder Aberglauben, sondern um eine wissenschaftlich bewiesene und bestätigte phänomenale Realität. Die persönlichen Interpretationen dieser Phänomene, die von Geistlichen formuliert wurden, die daran interessiert sind, sie zu leugnen oder rein psychologischen Prozessen unterzuordnen, haben keinerlei Bedeutung, sie sind nur naive oder interessengeleitete Vermutungen, die durch die großen wissenschaftlichen Forschungen der Vergangenheit und Gegenwart eindeutig widerlegt wurden.

Der Tod ist ein natürliches, biologisches Phänomen, bei dem die Lebenskraft von Lebewesen aufgrund von Alter oder physiologischen Unfällen erschöpft ist. Er betrifft nicht das Wesen des Seins, das immer spiritueller Natur ist, sondern bezieht sich lediglich auf den materiellen Körper, was bedeutet, dass er nicht als Auslöschung der Seinsformen von Pflanzen, Tieren und Menschen existiert. Vom Tod als Nichtigkeit zu sprechen, wie es Sartre tat, ist sowohl aus rein rationaler als auch aus wissenschaftlicher Sicht schlichtweg unlogisch. Der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Entwicklung schließt jede Möglichkeit aus, die Theorie des Nichts, dieses leere Konzept, wie Kant es betrachtete, aufrechtzuerhalten. Diejenigen, die auf der vollständigen Vernichtung des Menschen durch den Tod bestehen, offenbaren ihre Unkenntnis über den Fortschritt der Wissenschaften in unserer Zeit.

Was in diesem Jahrhundert direkt oder indirekt zur Erforschung dieses Problems unternommen wurde, hat die letzten Hoffnungen derer zunichte gemacht, die von der Verantwortungslosigkeit des Nichts, von einem inkonsequenten und sinnlosen Universum träumten. Indirekt hat die Physik die ontischen Potenziale der Materie und in ihrem Inneren die ewige Dynamik der Atome und ihrer Teilchen offenbart, die, wenn sie frei sind, immer dazu neigen, definierte atomare Strukturen und organische Plasmen zu bilden. Die Forschungen zur Antimaterie haben die gleiche Tendenz bei den Anti-Atomen offenbart, die neue Räume und materielle Anti-Strukturen schaffen. Die räumlichen Leerstellen erwiesen sich als voller Kraftfelder, die sich unserer Wahrnehmung entziehen, der Unzulänglichkeit der menschlichen Wahrnehmungssysteme, die im Allgemeinen von der tierischen Wahrnehmung übertroffen werden. Und direkt bestätigte der Fortschritt der psychologischen Forschungen, vertieft durch die Parapsychologie, die These von Gustave Geley vom ständigen Fortschreiten des Unbewussten zum Bewussten und damit die Theorie der schöpferischen Evolution von Bergson. Sowjetische Wissenschaftler enthüllten in ihren astronautischen Forschungen erneut die Geheimnisse der sieben Schleier der Isis, wie es M. Vassiliev und Sianiukovch in Die sieben Zustände des Kosmos getan hatten. In den Aufnahmen und Aufzeichnungen des Unhörbaren durch Raudive in Deutschland, in den Forschungen von Pratt über Tetha-Phänomene (Todesankündigungen und Mitteilungen von Geistern verstorbener Menschen) und in den Forschungen über Reinkarnation durch Ian Stevenson, Wladimir Raikov (an der Universität Moskau) und durch Barnejee an der Universität von Rajastam haben wir eine beeindruckende Konstellation von Fakten und positiven Daten über die heute unbestreitbare Realität der Vergänglichkeit des Todes. Gleichzeitig gewinnt der Tod angesichts dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse eine enorme Bedeutung für die Konstruktion der modernen Genesis. Es ist heutzutage unmöglich geworden, materialistische Thesen lyrisch zu untermauern.

Die Notwendigkeit eines allgemeinen Bewusstseins für den Sinn, die Bedeutung und den Wert des Todes wurde dringend. In diesem Jahrhundert ist jede Lehre, die mit einfachen Argumenten behauptet, der Tod sei das Ende und die totale Frustration der Lebewesen und insbesondere des Menschen, schlichtweg unzulässig. Die aktuelle wissenschaftliche Lage verlangt von uns allen die Entwicklung eines Bewusstseins für den Tod, dessen unbestreitbare Unausweichlichkeit sich durch die Notwendigkeit der Erneuerung der Lebensstrukturen auf allen Ebenen der Natur erklärt. Folglich wird die Gegenwart Gottes als höchstes Bewusstsein, das die gesamte Realität in einer logischen, teleologischen und antitheologischen Struktur regiert, als kategorischer Imperativ für das Verständnis der Welt, des Menschen und des Lebens bekräftigt. Die Theologen, die angesichts der Nazi-Tragödie in einem winzigen Zeitabschnitt auf unserem kleinen Planeten den Tod Gottes verkündeten, töteten die Theologie, von der sie sich jahrhundertlang ernährt hatten, was praktisch ein beschämender und dummer Muttermord war. Letztendlich begingen sie Selbstmord vor den Toren des Himmels, genau in dem Moment, als der Himmel von der Weltwissenschaft erobert wurde. Nie gab es ein größeres Fiasko als dieses, das die Heldentat des Prometheus und seinen Tod im Kaukasus zu einer einfachen Operette degradierte. Die letzte Stunde der Kirchen schlug, der fatale Moment des kirchlichen Bankrotts, der sich überall in einen neuen Tod des Vaters verwandelte. Die große Göttin starb vor unseren Augen, so wie zuvor Gottvater in den Fjorden Norwegens vor der schmerzhaften Kapitulation von Knut Hamsun gestorben war. Die Kirchen, die sich weltweit in Supermärkte für heilige Kleinigkeiten verwandelt haben, verkaufen nun ihre Lagerbestände an selbstständige Missionare, die in die Nationen eindringen, um von Tür zu Tür zu verkaufen, in den Unterwelten der falsch aufgeklärten Ignoranz und des Volkes, das sich nach einem Himmel voller erstaunlicher Freuden made in Byzanz sehnt. Denn Byzanz war das schizophrene Ende der Antike nach dem Untergang Roms, und heute scheint das ebenfalls erstarrte Neue Rom dazu bestimmt, das Ende der Welt der Willkür und Gewalt, in der wir leben, zu besiegeln.

Dieser kurze Blick zurück auf die gescheiterten Versuche, das Christentum auf der Erde zu etablieren, reicht aus, um uns zu zeigen, dass wir das Bewusstsein für den Tod in uns entwickeln müssen, um zu lernen, mit Anstand und Würde zu sterben. Wenn diese auf Atomwaffenarsenalen basierende Zivilisation nichts anderes als ihre eigene Explosion erwarten kann, sollten wir uns zumindest darauf vorbereiten, mit sauberen Händen zu sterben, ohne Blut und Diebstahl, damit wir in zukünftigen Reinkarnationen unter Bewusstseinsbedingungen zurückkehren können, die es uns ermöglichen, einen neuen Versuch der Christianisierung des Planeten zu unternehmen. Ohne ein Bewusstsein für den Sinn und den Wert des Todes laufen wir Gefahr, auf unbestimmte Zeit im Teufelskreis sich wiederholender und sinnloser Leben zu verbleiben. Das Leben hat nur dann einen Sinn, wenn es als Vorbereitung für bessere Leben dient. Das Schicksal besteht nicht darin, wie ein wildes Tier zu leben, sondern zu leben, um zu transzendieren, in einem Aufstieg zum Unendlichen auf der Suche nach den höheren Konstellationen. Die Geheimnisse des Todes sind uns nun rational zugänglich, damit wir lernen können, unser Leben zu verlieren, um Christus wiederzufinden.

14

Dialektik des Bewusstseins

Gott ist nicht gestorben, aber der Papst ist gestorben. Die Theologen, die den Tod Gottes prophezeit haben, werden ebenfalls sterben, einer nach dem anderen, jeder mit seinem individuellen und nicht übertragbaren Tod. Paul VI. ging still durch den Tumult der Welt. Getreu der Systematik der Kirche erfand er keine Reformen und versuchte auch nicht, die kühnen Reformen von Johannes XXIII. einzudämmen. Angesichts der Auflehnung von Kardinal Lefevre, der Armeen neuer Priester aufstellte, um gegen ihn zu kämpfen, ließ er sich nicht einschüchtern und rief auch nicht zu heiligen Vergeltungsmaßnahmen auf. Als er als Kardinal von Mailand brutal schrecklicher Sünden bezichtigt wurde, beschränkte er sich darauf, den Verleumder zu bemitleiden. Er wirkte wie ein gealterter Jupiter, der nicht mehr die Kraft hatte, die Blitze seines mythologischen Zorns auf die Frechen zu schleudern. Er widmete sich der Aussaat des Friedens unter den Menschen, bot sich in Entführungsfällen als Geisel an und drohte den Ungläubigen nicht mit dem Schrecken des Teufels, sondern erwies dem rebellischen Engel sogar die schrecklichste Ehre, indem er erklärte: „Wer nicht an den Teufel glaubt, ist kein Christ“. In letzter Zeit sprach er von seinem bevorstehenden Tod, als wolle er die Welt darauf vorbereiten, ihn so zu akzeptieren, wie er ihn akzeptierte. Wenn es ihm auch nicht gelang, die Menschen zu befrieden, so bewahrte er doch zumindest den Frieden der Kirche und enttäuschte damit die Fanatiker, die alles taten, um einen Fluch zu verdienen. Er machte dem Titel Seiner Heiligkeit alle Ehre, den so viele seiner Vorgänger trugen, ohne ihn zu verdienen.

Jetzt, da sein Leichnam vor der Welt liegt wie ein stiller Aufruf zu Eintracht und Liebe, hat man den Eindruck, dass er der letzte Papst war. Das Kardinalskollegium, das den neuen Papst wählen muss, befindet sich in Schwierigkeiten. Wenn der Heilige Geist nicht sanft auf dem ehrwürdigen Haupt eines der Kandidaten für seine Nachfolge ruht, ist unklar, wie die Wähler ihre Wahl treffen werden.

Das Schiff Petri schwankt unentschlossen auf den Wellen, wie die Arche Noah. Vielleicht ist die Zeit gekommen für die Kirche, die seit langem vergeblich darum kämpft, sich aus den theologischen Untiefen zu befreien, in denen sie nach dem letzten Weltkrieg gestrandet ist.

Das Bewusstsein ist nicht, wie Sartre annahm, eine Leere, die mit Daten aus der Welt gefüllt wird. Im Gegenteil, das Bewusstsein ist die psychische Klaue des Menschen, mit der er sich die Welt aneignet, um sie zu verändern, zu unterwerfen und an die menschlichen Bedürfnisse anzupassen. Aus dem Dschungel heraus entfaltet sich dieser Dialog durch die Zivilisationen hindurch. Die Daten des Bewusstseins gehen der Welt voraus, sie stammen aus den archetypischen Regionen des menschlichen Unbewussten, wo sich die seltsamen Blüten des Strebens nach Vollkommenheit, Gerechtigkeit und Schönheit entfalten, die überall ihre Spuren hinterlassen haben, von den Inschriften und Höhlenmalereien bis zu den Meisterwerken der griechischen Bildhauerkunst, von den Legenden und Liedern der fernsten Folklore bis zur italienischen Malerei und den Sinfonien Beethovens. Die Leere, die gefüllt werden muss, ist die der Welt durch die subjektiven Daten des Bewusstseins. Die Welt wurde von Gott im unendlichen Geheimnis der Monade erschaffen, dieser platonischen Idee, die die gesamte zukünftige Realität in sich birgt, so wie in der hebräischen Theologie die Seele Aarons bereits alle zukünftigen Seelen in sich enthielt. Die leere Welt ohne menschliche Präsenz ist nur der Rohstoff, den das Bewusstsein des Menschen später nutzen wird, um sich zu entfalten. Das Kind, das ohne Krallen, die Verteidigungsinstrumente der Tiere, geboren wird, trägt in sich die menschlichen Potenziale der Menschheit in der Perspektive. Der Samen braucht die Erde, um zu keimen und sich zu entfalten, die Monade braucht das Fleisch und seine Formen, um ihr erschreckendes menschliches und göttliches Potenzial zu verwirklichen. Die Naturkräfte bereiten seit unzähligen Jahrtausenden mit den Elementen der niederen Reiche das flexible und vibrierende Material vor, das das Bewusstsein im Laufe der Zeit formen wird, indem es ihm langsam die geheimen Formen seiner Sehnsüchte aufprägt.

Die aufkommenden Philosophien halten sich an die spürbaren Auswirkungen der Prozesse und vergessen deren Ursachen. Die menschliche Leichtfertigkeit, dieses Erbe der tierischen Verantwortungslosigkeit, veranlasst Denker und Wissenschaftler dazu, absurde Hypothesen und Thesen über eine Realität aufzustellen, die sie nicht kennen. Leere Weisheiten verbreiten sich, Doktoren dozieren auf Lehrstühlen und Kanzeln und machen gewagte Aussagen, die nur dazu dienen, die Unsicherheit und Angst des Menschen in formalisierten Gesellschaften zu verstärken. Trotz dieser scheinbaren Unbegründetheit schürt das Bewusstsein Unruhe und weckt Neugierde, wodurch die Vektoren des Geistes auf der Ebene höherer Verwirklichungen freigesetzt werden. Selbst die erstaunlichen Pompösitäten des Todes tragen dazu bei, im Menschen das Verlangen nach einer sichereren und präziseren Sicht der Realität zu wecken, in die er wie ein Schiffbrüchiger an den Strand eines fremden Landes geworfen wurde. In den fortgeschrittensten Zivilisationen erdrückt der Druck der soziokulturellen Formalismen die Menschen. Rousseau durchbrach die Mauern des formalistischen Genf, indem er das Abenteuer der menschlichen Freiheit wagte. Voltaire rüstete sich mit Ironie, um die lügnerischen Institutionen zu stürzen. Das Bewusstsein wurde in den Burgen und Schlössern als gefährliche Bedrohung definiert und entfachte in den Menschen die aufopferungsvolle Liebe zu dem unbekanntem Schloss, das sie später Freiheit nennen würden. Ohne diese einsame und gefürchtete Dame würde die Welt niemals der Barbarei entkommen.

Die Dialektik des Bewusstseins besteht in der These der unmittelbaren Realität in Konfrontation, statisch und mächtig in ihrer sozialen Strukturierung, mit der Antithese der Utopie, die Don Quijote gegen die Windmühlen in den öden Landen von La Mancha ins Feld führt. Sancho wird das Gegengewicht sein, das seine Exzesse auf der Suche nach Dulcinea mildert. Die Herausforderung der Erde bringt die Menschen zum Träumen und zum Wahnsinn. Und trotz aller Verurteilungen durch die wohlhabende und statische Gesellschaft schreitet Don Quijote unerschrocken, verwandelt durch die Liebe, zur Eroberung seines Ideals voran.

Noch heute töten sich Menschen, galoppierend auf ihren Stahlrossen, gegen alle Mächte der realen Gesellschaft, bewaffnet mit Atombomben, um die unterdrückten Menschen in der Burg zu retten. Die bastardisierten Interessen scheinen alle menschlichen Hoffnungen erstickt zu haben. Aber das Verlangen des Bewusstseins, das aus den Tiefen der menschlichen Seele entspringt, hört nicht auf, die Strukturen der Gegenwart mit den Träumen der Zukunft zu erschüttern und zu untergraben. Nichts hält die geheimen Kräfte des Bewusstseins auf, unermessliche Vektoren, die die materielle Realität der Welt verwandeln.

Die menschliche Bindung an die konkrete Realität ist eine natürliche Folge der tierischen Konditionierung der Spezies, die wiederum aus der Einheit des Kosmos, aus der Gesamtheit des Realen stammt, das sich nur in der Sinneswahrnehmung fragmentiert. Die astronautischen Forschungen bestätigten diese Einheit, die bereits von den Griechen wahrgenommen und durch die aktuellen Entwicklungen in Physik, Biologie und Psychologie rigoros bestätigt wurde. Die philosophischen Spekulanten des Pluralismus verlieren sich in byzantinischen Diskussionen über eine chaotische Realität, die nie bewiesen wurde. Die Vielfalt, die sie in der kosmischen Unendlichkeit oder in der mikroskopischen Vielfalt aus der Ferne sehen, löst sich auf natürliche Weise im Verständnis der organischen Natur der einzigen Realität auf. Wenn wir vom Polytheismus zum Monismus übergehen, tun wir dies aus dem einfachen Grund, dass wir die sensorische Illusion der Vielfalt überwunden haben. Kardec löste dieses Problem durch die natürliche Verkettung der Dinge und Wesen mit diesem gestalttheoretischen Prinzip: „Alles ist im Universum miteinander verkettet“. Diese Verkettung ist die Grundlage der universellen Ordnung, ohne die es keine Logik in der Realität gäbe und Wissen und Wissenschaft unmöglich würden. Casirer erinnert daran, dass der Glaube an die universelle Ordnung in der Wissenschaft dem religiösen Glauben an einen einzigen Gott entspricht.

Beide können durch keine Untersuchung bewiesen werden, sondern erzwingen sich uns aus logischer Notwendigkeit auf. Angesichts der rasanten Entwicklung der parapsychologischen Forschung lässt sich heute nicht mehr leugnen, dass die psychophysiologische Wahrnehmung durch die übersinnliche Wahrnehmung des Geistes übertroffen wird, die alle Dimensionen des Realen durchdringt und die erschreckenden Intuitionen der Griechen in der Antike bestätigt und rechtfertigt.

Die monistische Auffassung des Universums entspricht der monotheistischen Auffassung. Gott ist eins, weil er kosmisches Bewusstsein ist, nicht in menschlicher Gestalt, sondern in einer umfassenden Bewusstseinsdynamik, die alles umgibt, so dass er gleichzeitig die universelle Realität übersteigt und in ihr enthalten ist. Deshalb ist Gott, wie Flammarion es wollte, in der Natur und ist Natur. Die Tatsache, dass Gott Natur ist, zwingt ihn jedoch nicht zur Materialität. Der Unterschied zwischen Gott und der Natur ist qualitativer Natur, seine Bewusstseinsqualität unterscheidet ihn von der materiellen Qualität der Natur. Spinoza hat dieses Problem in seiner Theorie der Natura Naturata und der Natura Naturans, die den platonischen Prinzipien des Sinnlichen und des Intelligiblen entsprechen, gut verortet. Dies bedeutet jedoch keine Spaltung der Natur Gottes, die eins ist. Wie bei Platon spiegelt sich die ideale Natur Gottes als schöpferische Projektion im Universum wider. Dies führt uns zu Bergsons Theorie des schöpferischen Elans, diesem Lebensimpuls, der in das Innerste der Materie eindringt, um Leben zu erzeugen. Und es führt uns auch zu Hegels ästhetischer Theorie, in der das Schöne in die künstlerische Schöpfung eindringt und sich dort entfaltet, von den primitiven und monströsen Formen der Kunst bis hin zum harmonischen Gleichgewicht der klassischen Kunst.

Die Verbindung all dieser Gedanken mit dem Problem des Todes ist offensichtlich, in dem das Leben die materiellen Körper belebt und sie zu aller möglichen Vollkommenheit führt, wie Kant es wollte, um dann mit dem Tod die lebenswichtigen Elemente in neue schöpferische Erfahrungen umzuwandeln.

Auf den Theorien von Platon und Aristoteles aufbauend, schufen Thomas von Aquin und Augustinus die Grundlagen der christlichen Theologie, wobei sie das griechische Denken verachteten und die Prinzipien Christi in der Retorte synkretistischer Dogmen, die aus heidnischen Vorbildern stammten, entstellten. Aus diesen gewagten Versuchen entstanden die Religionen der Angst und des Todes, die die irdische Zivilisation in die Verirrung des Materialismus führten.

Die Untersuchung eines Themas wie der Erziehung für den Tod erfordert schwierige Einblicke in das antike, moderne und zeitgenössische Denken, um die orientierenden Zusammenhänge herzustellen. Man kann das Labyrinth nicht ohne den Faden der Ariadne in den Händen betreten, da der Minotaurus auf uns warten könnte. In einer Phase des kulturellen Wandels wie in diesem Jahrhundert verlangt das Problem des Todes von uns allen eine oft verwirrende geistige Anstrengung. Aber wir müssen diese Anstrengung unternehmen, damit das Leben in uns nicht scheitert. Das Leben scheitert niemals an sich selbst, denn die Lebenskraft wird niemals schwächer, aber es kann in uns scheitern. Diejenigen, die an ihrem Leben festhalten, wie Christus lehrte, werden es verlieren, aber diejenigen, die es aus Liebe zu ihm verlieren, werden es in Fülle wiederfinden. Wer den Fluss des Lebens behindert, begeht Selbstmord an der Barriere seines Egoismus und kehrt in den Teufelskreis wiederholter Reinkarnationen zurück. Das wird die Strafe sein, die sich der träge Geist selbst auferlegt.

15

Spione und Schläger

Die Erforschung des Todes durch die Lebenden reicht bis in die früheste Antike zurück.

Durch spontane oder provozierte paranormale Erscheinungen bemühten sich Hellseher und Propheten, christliche Mystiker, mohammedanische Sufis, griechische, hebräische und römische Wahrsagerinnen, babylonische Magier, Schamanen aus den arktischen Regionen, afrikanische Zauberer, Pagen aus den Tropen und so weiter um eine mögliche Spionage des Todes. Da wir alle sterben werden, ist es nur natürlich, dass die Lebenden sich dafür interessieren, was uns auf der anderen Seite des Lebens erwartet. Die Spione des Todes gaben sich stets geheimnisvoll und raffiniert und bedienten sich einer Haltung und Praktiken, die sie von gewöhnlichen Menschen unterschieden. Und da paranormale Fähigkeiten den Schwankungen der organischen Stimmung unterliegen, entstanden unter ihnen ägyptische, sumerische, arabische und chinesische Barbieri, Jongleure und Betrüger, Schlangenbeschwörer und Geisterbeschwörer mit pythagoreischen Mitteln. Diese ganze Schar von Taschenspielern führte dazu, dass echte Seher und Propheten in Verruf gerieten. Die sich entwickelnden Wissenschaften lehnten diese Schar von wahnsinnigen Profis im Namen der Vernunft ab, und die Religionen verfluchten diejenigen, die diese Funktionen nicht in den heiligen Stätten ausübten, wo ausschließlich Wunder dieser Art vollbracht wurden.

Dante Alighieri stärkte das Ansehen der Seher mit den schrecklichen Enthüllungen seiner geheimen Spionage (denn ein Dichter ist ein Prophet) und durchlief durch die Hände von Beatrice die Wege der Göttin Hekate, einer Art Inspektorin der himmlischen und höllischen Reiche, und bot der Welt die mittelalterliche katholische Version der Regionen des Lichts und des Schattens. In den Kirchen nahm die Spionage des Jenseits zu, und Shakespeare brachte seine genialen Inszenierungen rachsüchtiger Geister auf die Bühne.

Schon bei den Griechen hatten sich ähnliche Dinge ereignet, und im Trojanischen Krieg verbreiteten die prophetischen Visionen Kassandras den Schrecken unheilvoller Prophezeiungen. Das Ansehen und die Furcht vor den Wahrsagern, die die legitimen paranormalen Gaben anregen und die Betrügereien der Abenteurer fördern, reichen weit zurück. In dieser jahrtausendealten Situation der Ambivalenz haben wir den größten Beweis für die Natürlichkeit und das ständige Auftreten dieser Phänomene und gleichzeitig den Beweis für ihre Normalität als Manifestationen, die der menschlichen Natur innewohnen. Die wissenschaftliche Bezeichnung „paranormal“ für diese Art von Manifestationen offenbart die übertriebene Skrupellosigkeit der Wissenschaften in Bezug auf Probleme, die ihre starren Schemata einer Realität bedrohen, die sie noch lange nicht vollständig erfassen können. Was den Menschen, die menschliche Natur betrifft, so sorgten die Arbeiten bedeutender Wissenschaftler wie Richet, Crookes, Lodge, Zöllner und vieler anderer für Verblüffung und lösten in der wissenschaftlichen Welt heftige Reaktionen aus, was eine engstirnige und vorwissenschaftliche Mentalität offenbart. Der Fall der Parapsychologie ist ein weiterer, aktueller Beweis für die Abneigung der meisten Wissenschaftler gegenüber neuen Entdeckungen. Diese Mentalität, die Remy Chauvin als Allergie gegen die Zukunft bezeichnete, kann sich jedoch dem Einfluss der heutigen Zeit nicht mehr widersetzen. Trotz der Misoneismus der Akademien und anderer Institutionen dieser Art werden die Wissenschaften in diesem Jahrhundert so schnell voranschreiten, dass ihr Vormarsch nicht mehr aufzuhalten sein wird. Die technologischen Anforderungen und sogar auch das Bevölkerungswachstum und die Anforderungen des Krieges haben die Wissenschaften über ihre engen Systeme hinausgetrieben und sie gezwungen, reale Ziele zu verfolgen.

Im letzten Jahrhundert sah der Weise Swedenborg, ein helllichtiger und ektoplastischer Medium, während eines Mittagessens mit dem Philosophen Kant in Deutschland den Brand seines eigenen Hauses in Stockholm und beschrieb ihn ihm. Kant bezweifelte die Richtigkeit dieser Tatsache, die einfach nur eine Halluzination sein könnte.

Die Nachricht, die dies bestätigte, traf erst spät in Deutschland ein, aber schließlich kam sie mit den von Swedenborg beschriebenen Details an. Kant zog eine strenge Grenze für die Grenzen der Wissenschaft und bekräftigte das Prinzip der Unmöglichkeit von Wissenschaft jenseits der Materie. Und das geschah bei einem Mann wie Kant. Lombroso warf Richet in vehementen Presseartikeln vor, mit seinen metapsychischen Forschungen die Wissenschaft in den Aberglauben zurückzuführen, und erkannte seinen Irrtum erst, als seine Mutter in einer Sitzung mit Eusapia Paladino materialisierte und er sie in die Arme nehmen konnte. Rhine wurde wegen Betrugs bei seiner statistischen Kontrolle parapsychologischer Experimente angeklagt und musste zwei wissenschaftliche Kongresse anrufen, um durch Untersuchungen der zuständigen Kommissionen zu beweisen, dass die Kontrollen korrekt waren. Um die Arbeiten von Crookes zu diskreditieren, erfanden sie, dass er sich in das Medium Florence Cooke verliebt habe, da er ein Gedicht verfasst hatte, in dem er die Schönheit von Katie King, dem Geist, der sich in seinen experimentellen Sitzungen materialisierte, lobte. All diese und viele andere Tatsachen offenbarten das niedrige Niveau einer pseudowissenschaftlichen Mentalität, die noch immer in den Zerrissenheiten der Schulphasen verhaftet ist. Deshalb erklärte Kardec, dass die bedeutendsten Männer des Planeten manchmal eine Leichtfertigkeit an den Tag legen, die uns erschreckt, wenn sie mit den schwerwiegendsten Problemen konfrontiert werden. Akademische Titel und absolutistische Lehrstühle steigen den Doktoren, die sich ihrer Weisheit sehr sicher sind, zu Kopf, als hätten sie alle Geheimnisse des Lebens und des Todes in ihren Händen. Es waren Männer dieser Art, die von der Universität protegirt wurden, beherrscht vom Fetischismus der Systeme und unantastbaren Regeln, wie die Geistlichen von ihren Dogmen, die bis heute versuchen, die fruchtbarsten Errungenschaften unabhängiger Wissenschaftler wie wehrlose Kakerlaken mit Füßen zu treten. Glücklicherweise ist die Wissenschaft diesen hartnäckigen kleinen Kirchen nicht unterworfen, und große Persönlichkeiten der Wissenschaft hatten den moralischen Mut, sich ihnen zur Verteidigung der Wahrheit entgegenzustellen.

Die aufrichtigen Seher und Medien, obwohl sie beleidigt, verfolgt, verspottet, oft verhaftet und verurteilt wurden, ließen sich von diesen Besserwissern (wie Richet sie nannte) nie einschüchtern und nahmen mit ihren Vorhersagen überall wissenschaftliche Errungenschaften vorweg. Sie wurden zu Spionen der verbotenen Reiche und wurden von wagemutigen Klopfern unterstützt, die nicht nur aus der Ferne die verborgenen Geheimnisse ausspionierten, sondern auch in diese Reiche eindringen, um in unsere dunkle Welt nicht das von Prometheus gestohlene Feuer des Himmels zu bringen, sondern die Lichter des unauslöschlichen Lebens, die über die Grabsteine der Friedhöfe hinaus weiterleuchten. Diese waghalsigen Schläger scheuten sich nicht, sich ohne zu sterben von ihren sterblichen Körpern zu lösen, um in die verbotenen Reiche einzudringen. Kardec, in seiner extremen Vorsicht als Mann der Wissenschaft, billigte diese Abenteuer nicht, erkannte jedoch den Wert derjenigen an, die legitim waren. Er bevorzugte die kühlen Methoden der objektiven Forschung, erwärmte sie mit der Hitze der Liebe zur Menschheit und schuf die spezifischen Methoden der spiritistischen Forschung, die dem Gegenstand der neuen Wissenschaft angemessen waren. Durch sie nahm er die technologischen Entdeckungen von heute vorweg, wie die außerphysische Natur des Denkens und des Geistes, die plasmatische Beschaffenheit des spirituellen Körpers, die Kommunikationsmittel mit der unsichtbaren Welt, die Pluralität der bewohnten Welten, die kosmische und nicht nur planetarische Natur der Menschheit, die Möglichkeit der mentalen Einwirkung auf die Materie und die Möglichkeit der Kommunikation mit den Geistern verstorbener Wesen, mit immateriellen Erscheinungen und auch mit materiellen Erscheinungen von Geistern, die evolutionäre Notwendigkeit der Reinkarnation, das Problem des Ektoplasmas, das bis heute die Gelehrten mit geringer Weisheit verwirrt, und so weiter. Erst kürzlich erklärte einer dieser Gelehrten gegenüber der Presse, dass die Materialisierung von Geistern heute theoretisch möglich sei, in der Praxis jedoch unmöglich, da für die Materialisierung eines durchschnittlichen Menschen zweihundert Jahre Energieproduktion erforderlich wären.

Kardec hatte bereits vor mehr als einem Jahrhundert auf diesen Einwand geantwortet, als er erklärte, dass die Materialisierung kein physikalisches, sondern ein physiologisches Phänomen ist. Niemand kann ein Materialisierungsphänomen hervorrufen, selbst wenn er ein Jahrtausend lang elektrische Energie produzieren würde, wenn er nicht über das spezifische Plasma verfügt, das vom spirituellen Körper eines Mediums ausgeht. Das physikalische Plasma, der vierte Aggregatzustand der Materie, das bereits von Crookes als strahlende Materie entdeckt worden war, wurde nun von den materialistischen Wissenschaftlern der Universität Kirov in der UdSSR wiederentdeckt und seine Wirkungen in aufeinanderfolgenden Experimenten nachgewiesen.

Den Wissenschaften des Planeten fehlte die notwendige Demut, um zu verstehen, dass sie sich bisher nur mit dem sinnlichen Aspekt der Natur (im platonischen Sinne) beschäftigt hatten und dabei den intelligiblen oder spirituellen Aspekt außer Acht gelassen hatten. Die gesamte Realität besteht aus Geist und Materie, und der Geist ist das strukturierende Element der Materie. Dieser gordische Knoten, den die Wissenschaften der Welt nicht lösen konnten, sondern lieber durchschnitten, wie es Alexander tat, ohne zu erkennen, dass sie mit diesem Schnitt ihre Macht preisgaben und in den unerklärlichen Abgrund des Todes fielen. Die spiritistische Wissenschaft löste den Knoten geduldig und kam dadurch weit über die illusorische Weisheit der irdischen Gelehrten hinaus. Das bedeutet nicht, dass die Spiritisten vorsichtiger waren, sondern nur, dass die Demut und Vernunft Kardec's sie davor bewahrte, in dieselbe Falle zu tappen. Wie Bacon bereits verstanden hatte, ist Wissenschaft ein Akt des Gehorsams gegenüber Gott. Der Wissenschaftler mag nicht an Gott glauben, aber wenn er sich nicht an seine Gesetze hält – die die gesamte Realität strukturieren –, kann er nichts ausrichten. Er wird damit beginnen, die Gesetze jedes Bereichs der Natur zu studieren, in dem er tätig sein will, und wenn er sie nicht genau kennt und sich nicht streng an sie hält, wird er seine Ziele niemals erreichen.

Paranormale Erscheinungen, die zu allen Zeiten und an allen Orten der Erde präsent und wirksam waren, aufgrund der unwissenschaftlichen Annahme, dass es sich dabei nur um Volksglauben handelt, abzulehnen, wäre ein Beweis für Sinnlosigkeit und arrogante Anmaßung. Die Existenz einer schöpferischen und ordnenden Kraft des Kosmos zu leugnen, hieße, das Offensichtliche zu leugnen. Die Sünde der materialistischen Wissenschaften ist nicht die des Ungehorsams, da sie Gott nicht ungehorsam sein können, sondern die dumme Sünde des arroganten Stolzes. In der individuellen Stunde des Todes jedes Einzelnen beugen sich alle in Gehorsam gegenüber Gott zum Boden. Es gibt keine Wissenschaft ohne Gehorsam. Dies ist das Grundgesetz jeder kulturellen Entwicklung. Es wäre weder vernünftig noch wissenschaftlich, die Realität zu leugnen, in die wir eingebunden sind, in der wir leben und der wir nicht entkommen können. Die materialistische Kultur entspringt nicht dem Wissen, sondern dem Irrtum. Und der Zweck der Wissenschaft kann nur darin bestehen, Irrtümer zu beseitigen, um zur Wahrheit zu gelangen. Die Prahlereien der materialistischen Astronauten, die die Erde umkreisten und, da sie Gott nicht fanden, zu dem Schluss kamen, dass er nicht existiert, sind nichts weiter als Kinderei. Dies beweist, dass Materialismus zu kultureller Infantilität führt. Auf der anderen Seite finden wir die Infantilität dogmatischer und formalistischer Religionen, die die Existenz Gottes in menschlicher Gestalt akzeptieren, das menschliche Wesen zu Rotkäppchen am Waldrand machen und uns mit dem Bild des Teufels in Gestalt des bösen Wolfes erschrecken. Die Spione und Schläger des Todes zerstörten die naiven Legenden, die uns in unserer Kindheit verzauberten, aber gleichzeitig zeigten sie uns, dass sie traumhafte Symbole für Realitäten sind, die wir als Erwachsene erkennen müssen.

16

Die Liebhaber des Todes

Die psychophysiologische Theorie, dass Schmerz die Übertreibung von Lust ist, findet ihre gesellschaftliche Bestätigung in der universellen Existenz von Gemeinschaften von Todessüchtigen. Seit jeher entwickeln sich diese Gemeinschaften im ambivalenten Schoß der Religionen, wo sie sich von Verzweiflung und Angst, Opfern, Selbstgeißelung, Bußgewändern und frommem Konformismus nähren und sich für die Freuden des Paradieses quälen. Die Ambivalenz dieser Situation ist offensichtlich. Sie begehren und fürchten das Vergnügen auf Erden, wo alles schnell vergeht, und entfliehen der Sackgasse durch die Tür der göttlichen Verheißungen, die ihnen ewiges Vergnügen bieten. Sie spielen in der Lotterie des Jenseits um das Glück der Gesundheit und die goldenen Münzen der Freude, bedecken sich mit Asche und Lumpen, wie es die alten Juden taten, oder tauchen in den Schmutz ein, ohne Interesse an Komfort und Sauberkeit, wie es die Büsserbrüder taten, um im Geruch der Heiligkeit zu sterben. Der Gestank des Schmutzes würde die Teilnahme an den Festmahlen der Ewigkeit garantieren. Die Mönche in den abgelegenen Klöstern der Wüsten blieben Analphabeten, um nicht in die Fallen des Teufels zu tappen, die voller gefährlicher intellektueller Kleinigkeiten waren. Die gefährlichsten dieser heiligen Entbehrungen waren segensreich, denn indem sie die fleischlichen Freuden gegen die ideellen Freuden der anderen Welt eintauschten, lösten sie bei den naiven Geschöpfen die Wahnvorstellungen einer lüsternen Mystik aus, die von den Geistern der Inkuben und Sukkuben, Atavismen des Mittelalters, vermieden wurden. Gott überließ seine interessierten und egoistischen Diener den tödlichen Versuchungen dieser unersättlichen Dämonen. Aber die Lektion zeigte keine Wirkung, außer der Heuchelei, mit der die Erfahrensten es schafften, als vorzeitige Heilige durchzugehen, deren gelegentliche Fehltritte fromm durch mit Nachsicht bezahlte Ausreden vertuscht wurden.

Selbst der Apostel Paulus, lebhaft und gebildet, aber geneigt, unter der Last der Reue für die Verfolgung der Christen und die Steinigung des Stephanus zu leiden, empfahl den Christen, nicht zu heiraten, und den Verheirateten, keinen Geschlechtsverkehr zu haben. Doch schon bald musste er die Heiligen der Kirche von Korinth tadeln, die schlimmer wurden als die heidnischen Sünder. Da es noch keine Antibabypillen gab, wuchsen die Hörner des Teufels in den Gemeinschaften der Heiligen, und einige Heilige wurden schwanger. Der Kult der Nacktheit als Zustand der Gnade, der aus dem Garten Eden stammte, musste noch im Mittelalter durch energische Maßnahmen unterdrückt werden. Bis heute gibt es in der christlichen Welt Überreste dieser Zeiten, in denen die Diener Gottes das biblische Gesetz der Vermehrung missachteten, das keine Empfehlung zur Eheschließung enthielt, wie aus der Bibel hervorgeht.

Die Liebhaber des Todes waren im Umgang mit dem Leben immer sehr praktisch. Das Zölibat von Priestern und Nonnen wurde immer wieder durch Ausnahmeregelungen und sogar durch die Einführung spezieller Lizenzgebühren unterlaufen, wie Aldous Huxley in „Die Dämonen von Ludan“ berichtet. In ihrem Bestreben, das Leben zugunsten des Todes zu unterdrücken, sind die Kirchen immer gescheitert und werden auch weiterhin scheitern, es sei denn, Gott erlaubt die Massenproduktion der neuen Neutronenbombe, um sich vor dem Terrorismus einer neuen Sintflut zu retten.

Jesus hat nicht gegen die von Gott geschaffenen Naturgesetze verstoßen; er vermehrte den Wein, der die Hochzeit zu Kana erfreute, er befreite die Ehebrecherin von der grausamen Wut ihrer Steiniger, er wählte keine Zölibatäre als seine Jünger, er akzeptierte Petrus mit seiner Familie als seinen Apostel, er nahm Magdalena als Jüngerin auf und erschien ihr bei der Auferstehung. Trotz alledem hegt der alte Gärstoff der Rabbiner des Tempels auch heute noch unreine Massen im christlichen Milieu. Der Spiritismus hat sich nicht als Kirche organisiert, um den Vorurteilen dieser Heuchelei zu entgehen, die dem Gesetz der Liebe des Evangeliums widerspricht. Dennoch tauchen auch heute noch im spiritistischen Milieu Prediger der heuchlerischen Heiligkeit auf.

Es sind engelsgleiche Prediger, die diese Ideen in die vorgebliche Naivität der spiritistischen Massen säen, vielleicht interessiert an den Hörnern des Teufels oder an der Wiederherstellung der Sitten Sodoms, die in unserer Zeit so sehr wiederhergestellt sind. Es ist unglaublich, dass dies in spiritistischen Kreisen geschehen kann, entgegen den rationalen und wissenschaftlichen Prinzipien der Lehre. Aber in einer Übergangszeit wie der, die wir gerade erleben, kann alles passieren. Spiritisten, die sich als abstinent bezeichnen, die Hände gefaltet und die Augen auf das Jenseits gerichtet, die versuchen, ihre Menschlichkeit zu leugnen, um den Himmel zu erreichen, sind das Lächerlichste und Absurdeste, was man sich vorstellen kann. Die normalen Funktionen der Spezies können im menschlichen Organismus nicht unterdrückt werden, ohne gefährliche Ungleichgewichte zu verursachen. Die sexuelle Funktion dient nicht der sinnlichen Lust, sondern der Fortpflanzung der Spezies. Dennoch ist die natürliche sexuelle Lust in der normalen und liebevollen Verbindung zweier Menschen, die sich lieben, auch ein wichtiges Element des organischen, psychophysischen Gleichgewichts. Die Verurteilung des Geschlechtsverkehrs ist ein dummer Ausdruck von Heuchelei. Diejenigen, die jetzt versuchen, dies in die spiritistische Bewegung einzuführen, können nur frustrierte oder leider von ihren normalen Funktionen abgekommene Individuen sein. Diese Individuen dienen den Ungleichgewichten der vampirhaften Geister, die sich an den unaussprechlichen Lasten der von ihnen unterworfenen Menschen weiden.

Kürzlich hatten wir die Gelegenheit, in einer Fernsehsendung, in der Vertreter verschiedener Religionen zu Wort kamen, einen Vertreter eines spiritistischen Hauses zu sehen und zu hören, der erklärte, dass wir auf der Erde intensiv leiden müssen, um die höheren spirituellen Ebenen zu erreichen. Er war ein Liebhaber des Todes, und als er auf die Frage des Moderators antwortete: „Wie möchten Sie auf die andere Seite gelangen?“, sagte er: „Indem ich ganz langsam im Bett sterbe.“ Die Worte wurden von einer priesterlichen Geste und einem Ausdruck von wahnsinniger Verrücktheit begleitet. Ein trauriges Beispiel für mangelnde spiritistische Kenntnisse und eine wahnsinnige masochistische Neigung.

Dieser arme Mann hatte den Spiritismus falsch verstanden und träumte vom Tod durch Schwächung, als ob Gott die teuflische Qual eines Todes in diesem Zustand völliger Elendigkeit gefallen würde. Was für ein Gott wäre das, ein Moloch, der sich daran gewöhnt hat, lebende Kinder zu essen, die auf Glut gebraten wurden? Und welches Bild der Lehre vermittelte dieser Mann den Fernsehzuschauern? War es einer der Engel des Hauses, das er repräsentierte, der ihm diese Demonstration masochistischer Mentalität suggerierte?

Auch ein Trappistenmönch, der den Ruf der Heiligkeit genießt und wie eine ägyptische Mumie aus der Zeit der Pharaonen hierhergebracht wurde, würde nicht so perfekt die entstellte und traurige Gestalt eines wahnsinnigen Masochisten verkörpern. Der arme Mann schien ekstatisch die Freuden seiner Schwäche im Bett zu genießen, während er auf das Paradies wartete. Der Masochist ist ein Schizophrener mit umgekehrter Sensibilität. Die Schizophrenie entfernt ihn von der unmittelbaren Realität und hüllt ihn in den Wahn zukünftiger Freuden, die er im Prozess der entfremdenden Transpositionen in subjektive Befriedigungen verwandelt. In diesem kurzen Fernsehmoment, unter den blendenden Scheinwerfern, fühlte sich der arme Mann vor den Kameras und der Welt geschwächt, in der Fülle der Freuden des langsamen Todes, krampfhaften Umkehrungen uralter Empfindungen, die in der magischen Welt des Unbewussten archiviert sind. Es war schmerzhaft, ihn so zu sehen, in dieser Glückseligkeit der Frustration.

Schmerz, Leiden und Tod haben nach spiritistischer Auffassung nicht diese wahnsinnige Bedeutung, die er ihnen gab. Im Gegenteil, alles im Spiritismus wird als Teil des einzigartigen und universellen Evolutionsprozesses definiert. Und dieser ist weder wundersam noch übernatürlich, da er die Entfaltung der Potenziale der Dinge und Wesen in der historischen Entwicklung auf der zeitlichen Ebene ist, wie im Fall der Vernunft bei Hegel. Alles ist teleologisch, hat einen Zweck, der sich in das schrecklichen Räderwerk der universellen Teleologie einfügt.

Der Schmerz, so sagte Léon Denis, ist ein Gesetz des Gleichgewichts und der Erziehung. In dieser Vorstellung gibt es keinen Platz für Strafschmerz, göttliche Strafe oder Fluch. Der Schmerz ist die intrinsische Wirkung evolutionärer Aktivitäten, ebenso wie das Vergnügen. Deshalb sind Schmerz und Vergnügen die zwei Seiten einer bestimmten Handlung des Wesens in der Existenz.

Ebenso ist der Tod, der die äußerste Grenze des existenziellen Prozesses darstellt, mit dem gesamten Erfahrungsprozess der menschlichen Entwicklung verbunden. Das Gesetz der Einheit verbindet die Realität in der einzigen Richtung des Seins, woraus folgt, dass der Geist in seiner höchsten menschlichen Ausdrucksform die totale Einheit des Kosmos in seiner ontischen Einheit widerspiegelt. Gott erschafft und erhält das Reale, aber die Wesen arbeiten für sich selbst und für andere in der Faktizität jedes Einzelnen und aller. Der Kosmos ist der allgemeine Bienenstock, in dem jede Biene ihre Mission hat, ihre spezifische lebenswichtige und spirituelle Aufgabe, die in das Programm der Art oder der Rasse eingebunden ist. Das Bewusstsein bringt das allgemeine Schema des Systems mit sich, vom unbewussten Entwurf der unteren Ebenen bis hin zur klaren und immer lebendigeren Zeichnung der überlagerten, miteinander verflochtenen und durchdrungenen Ebenen, gemäß der Vision der Hypothesen von Plotin. Auf diese Weise können wir in unserem individuellen Mikrokosmos als in uns immanente allgemeine Idee die gesamte unendliche Komplexität des Systems erfassen. Auf diese Weise werden wir auch für die Schöpfung verantwortlich sein und die Konsequenzen unserer bewussten, lebenswichtigen und existenziellen sowie materiellen Handlungen tragen, ohne dass uns eine externe Autorität verurteilt oder billigt. Wenn wir die Realität so verstehen, können wir auch die totale Freiheit des Wesens als natürliche Folge seiner totalen Verantwortung verstehen. Wir sind das, was wir in uns und für uns an dem Ort tun, der uns zusteht.

Der Tod markiert das Ende der uns anvertrauten Aufgabe und versetzt uns auf die Ebene der Bewertung unserer selbst und dessen, was wir getan haben. Die Wiedergeburt ergibt sich aus dieser Endbilanz einer Existenz und bereitet uns auf die nächste vor.

Die Verdienste und Verfehlungen all dessen, was wir getan haben, gehören ausschließlich uns, da das Ziel des Ganzen die Ausbildung jedes Einzelnen für zukünftige Aktivitäten ist, um die gesamte mögliche Perfektionierbarkeit in allem, in allen und im Ganzen zu entfalten.

Die religiösen Vorbereitungen auf den Tod und die letzten Sakramente bieten dem Menschen nicht die notwendigen Informationen, um diesen gesamten Prozess zu verstehen. Sie verstärken lediglich im Geist des Sterbenden die vagen Hoffnungen auf Vergebung und die schrecklichen Drohungen der Strafe. Die Angehörigen können für die Beteiligten beten, wissen aber nie, wohin sie gehen und was auf dieser geheimnisvollen Reise wirklich geschieht. Die Erziehung für den Tod ist ein Kurs für ein gutes Leben, um gut zu sterben, mit vollem Bewusstsein für den Sinn und die Bedeutung des Todes und seine Bedeutung für das Leben. Die Liebhaber des Todes kennen ihn nicht, ebenso wenig wie sie die Toten kennen, von denen sie nur die Leichen sehen. Die heutige Spiritualität der Welt ist eine A-Spiritualität, wie Kierkegaard sie definiert hat. Wenn wir uns nicht mit der Erziehung für den Tod befassen, werden wir nicht aus dem Teufelskreis herauskommen, in den wir geraten sind, ohne gelebt zu haben.

17

Die Freiwilligen des Todes

Die Selbstmordneigung ist charakteristisch für Kandidaten für die freiwillige Todeshilfe. Nekrophilie ist ein natürlicher Bestandteil der Psyche aller Lebewesen. Die alte und aktuelle Theorie von der Existenz nekrophiler Völker, wie beispielsweise der Ägypter und Japaner, ist diskriminierend und übertrieben. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass Nekrophilie, wie alle psychoaffektiven Varianten, in einigen Völkern aufgrund religiöser Vorstellungen, Ehrentraditionen, kultureller und moralischer Prägungen, überlebender Stammeserben und sogar mesologischer Bedingungen, wie in Regionen, die regelmäßig von geologischen Katastrophen heimgesucht werden, stärker ausgeprägt ist. Die Wahrheit ist, dass in allen Völkern, wie die weltweiten Selbstmordstatistiken zeigen, Vorkommnisse dieser Art mit Schwankungen nach oben und unten zu beobachten sind. Es ist offensichtlich, dass Selbstmord in unserer Zeit eine soziale Auswirkung hat, die durch die intensivere Berichterstattung in den Medien noch verstärkt wird. Jungs parapsychologische Theorie über bedeutungsvolle Zufälle legt die Existenz einer Form der mental-emotionalen Ansteckung in den sozialen Medien nahe. Wie dem auch sei, die Existenz von Selbstmord im Tierreich als Element, das mit der Fortpflanzung der Art verbunden ist – wie bei Spinnen, Skorpionen und Bienen – beweist, dass die Neigung zum Selbstmord in uns allen vorhanden ist und nicht nur durch individuelle Faktoren, sondern auch durch äußere Faktoren verstärkt werden kann. Die anthropomorphe Vorstellung von Gott führte dazu, dass Religionen Selbstmord im Allgemeinen als einen Akt der Rebellion und des Ungehorsams gegenüber Gott betrachteten. Daraus resultierten die erschreckenden Verurteilungen der Religionen, die der Seele des Selbstmörders die Hilfe der Sakramente verweigern. Dies ist auch ein Ausdruck der Nekrophilie in den Religionen, die gerade den Bedürftigsten Schutz und Hilfe verweigern und in einer sadistischen Übersteigerung des Todestribs versuchen, die Seele des Selbstmörders zu töten.

Auch wenn diese Maßnahme im Allgemeinen im Sinne der Unterdrückung des Selbstmords getroffen wird, ist die Grausamkeit gegenüber den Opfern des Selbstmords und ihren Familien schockierend, die sich daran gehindert fühlen, dem Selbstmörder den geringsten Trost zu spenden. Diese extreme Maßnahme dient, wie alle Maßnahmen dieser Art, nur dazu, den Todestrieb in den vom Unglück betroffenen Kreisen zu verstärken. Aus wissenschaftlicher, parapsychologischer und spiritistischer Sicht verursacht der Selbstmord, der den Lebensprozess abrupt unterbricht, demjenigen, der ihn begeht, schwere Störungen. Der Geist ist bereits vor der Begehung der kriminellen Tat verstört, da Selbstmord ein Selbstmord ist, der in der Regel lange überlegt wurde. Ob er nun dieser Natur ist oder durch pathologische Zustände, Wahnsinn oder heftige Enttäuschungen bedingt ist, er wird immer eine abrupte Unterbrechung des Lebensverlaufs einer notwendigen Existenz sein. Dieser gewaltsame Abbruch aller laufenden Möglichkeiten führt zu einem umkehrbaren Schock in der psycho-mental-affektiven Struktur des Selbstmörders und versetzt ihn in einen Zustand der Verwirrung und Angst, der lange anhalten kann. Gott bestraft den Selbstmörder nicht, sondern der Selbstmörder bestraft sich selbst durch den Akt des Selbstmords. Einem Geist in diesem Zustand religiöse Hilfe zu verweigern, ist gottlos, es bedeutet, den aus dem Gleichgewicht geratenen Geist sich selbst zu überlassen. Den Selbstmörder als ewig Verdammten zu betrachten, bedeutet, seine Angst und Verzweiflung zu verstärken und uns in die Position grausamer Folterer zu versetzen. Darüber hinaus gibt es Selbstmorde, die gerechtfertigt sind, wie zum Beispiel die freiwillige Selbstaufopferung, um andere Menschen zu retten. Diese Absicht, wenn sie gerecht und real ist und nicht nur eine Fantasie oder das Ergebnis von Übereilungen, mildert das sogenannte Martyrium der Selbstmörder, das in spiritistischen Kreisen so eindringlich propagiert wird, um solche Taten zu verhindern. Jeder Gedanke, jedes Wort, jede Geste von uns hat unvermeidliche Auswirkungen auf den Verlauf unseres Daseins. Die Naturgesetze, die sowohl materieller als auch spiritueller Natur sind, können nicht verletzt werden, ohne dass diese Verletzung die Folgen des Missbrauchs nach sich zieht.

Die universelle Ordnung, die im gesamten Universum gilt, zeigt sich nicht nur im irdischen Leben, sondern auf allen existenziellen Ebenen. Beim Selbstmord sollte man nicht die vermeintliche Strafe Gottes fürchten, sondern die natürlichen Folgen der Verletzung eines lebenswichtigen Prozesses. Wir müssen die Dynamik der Natur verstehen, sowohl um zu leben als auch um zu sterben. Wir müssen uns über den rationalen Aspekt der Realität, in der wir leben und sterben werden, bewusst werden, um der Illusion des religiösen Anthropomorphismus zu entkommen, der voller Mystik und Angst ist und uns in den natürlichen Prozessen die verborgene Hand eines Gottes sehen lässt, der nicht seine Hände, sondern seine geistige Kraft einsetzt, um uns zur Erkenntnis unserer selbst, unserer Pflichten und spirituellen Verpflichtungen zu führen. Nur so können wir unser Leben spontan und klar rationalisieren und die verschlungenen Pfade alter Glaubensvorstellungen und Unglaubens vermeiden. Der Akt des Glaubens ist emotional und geht der Vernunft voraus. Der aus dem Glauben geborene Glaube ist suggestiv und daher emotional. Er kann uns zu Leidenschaft und Fanatismus führen und die heiligen Monster der Folterer und Mörder im Dienste Gottes hervorbringen. Nur die Vernunft, die auf objektiven Erfahrungen und logischen Prinzipien basiert, kann uns den wahren Glauben geben, der es uns ermöglicht, wie Denis Bladle zu sagen: „Ich glaube nicht, ich weiß.“ Das Wissen ist dem Glauben überlegen, da es eine Errungenschaft der individuellen Erfahrung im direkten Umgang mit den realen Tatsachen ist. Die Freiwilligkeit des Todes wächst nicht auf den positiven Feldern des Wissens, sondern auf den fantasievollen Feldern der Illusion. Wenn die Vernunft unter dem Einfluss turbulenter Emotionen und den Angriffen der Welt ins Wanken gerät und schwach wird, können wir die Zügel der Vernunft verlieren und uns der Verzweiflung hingeben. In diesem Fall kann die Vernunft ihre Kontrolle nur wiederherstellen, wenn sie von einem im Laufe der Zeit gereiften Willen unterstützt wird.

Die Vernunft wird der Kälte und Gefühllosigkeit bezichtigt, doch die Vernunft besitzt die Wärme der Begeisterung und die Sensibilität der Gerechtigkeit ohne Scheuklappen.

Die klare, präzise und gelassene Sicht der Realität kann in der Vernunft in Wellen der Empörung gegen die Fälscher der Wahrheit explodieren. Wir können dieser Tatsache in den Seiten des Evangeliums begegnen, in den entscheidenden Passagen, in denen Christus seine Empörung über die Heuchelei und die eigennützige List der Pharisäer zum Ausdruck brachte. Diejenigen, die die Wahrheit lieben, können Lügen nicht tolerieren und sich nicht mit den Verfechtern der Lüge gemein machen.

Der Tod ist kein Fluchtweg für die Feiglinge, sondern das Sprungbrett zur Transzendenz für die Tapferen, die sich den Kämpfen des Lebens ohne Furcht gestellt haben. Niemand ist verpflichtet, vorzeitig zu reifen, aber diejenigen, die bereits reif sind, können nicht zurückkehren, ohne sich selbst und die Wahrheit zu verraten.

Wenn es mildernde Umstände für Selbstmord gibt, wie wir bereits gesehen haben, dann sind diese in Wahrheit strenger als die Anforderungen des Lebens. Denn die Programmierung jedes Lebens ist Teil des allgemeinen Evolutionsprozesses des Planeten. Wir haben unsere Pflichten, die wir in der Inkarnation erfüllen müssen, nicht nur zu unserem eigenen Vorteil, sondern auch zugunsten derer, die dazu bestimmt waren, an unseren Kämpfen teilzunehmen. Wir können nicht an den Selbstmörder denken, der seinen Pflichten entflohen ist, ohne auch an diejenigen zu denken, die angesichts der Flucht und Desertion sich selbst überlassen blieben, die von seiner Selbstsucht verschlungen wurden, als hätten sie keine Verpflichtung ihnen gegenüber. Aus diesen kollektiven Gründen und nicht aus persönlichen Motiven oder aufgrund der absurden Annahme des Zorns Gottes wird das Verbrechen der Flucht zu einem Verrat, der fatalerweise auf dem schuldigen Gewissen lastet. Die Freiwilligen des Todes sind nicht deshalb verhängnisvoll, weil sie sterben – denn wir alle werden sterben –, sondern weil sie die Legion der Verräter des Lebens und derer sind, die auf der Erde am Leben geblieben sind.

Den Bataillonen der Freiwilligen des Todes folgt weltweit immer eine Schar von Frustrierten des Lebens. Es ist eine schwebende, ausgemergelte Schar, bestehend aus Millionen von totgeborenen Kindern oder solchen, die nur wenige Tage nach der Geburt überlebten. Aus dem Gesetz von Ursache und Wirkung könnte man ableiten, dass diese anonymen Gruppen, die in der Regel aus den elenden Vororten der reichen Metropolen stammen, aus ehemaligen Freiwilligen bestehen, die in die Inkarnation zurückkehren, begierig darauf, die Möglichkeiten der Verwirklichung wieder aufzunehmen, die sie durch den Selbstmord verschmäht haben. Bei einer spiritistischen Sitzung, an der wir teilnahmen, manifestierte sich ein Geist, der zunächst wie ein Spötter wirkte. Er behauptete, man habe ihn auf der spirituellen Ebene davon überzeugt, wiedergeboren zu werden, um so sein schlechtes Gewissen im irdischen Leben zu erleichtern. Und er erklärte: „Ich nahm den Vorschlag an, unterzog mich allen Vorbereitungen, ertrug geduldig die schweren Monate einer Schwangerschaft, in denen meine neue Mutter und ich schwierige Zeiten durchlebten. Endlich wurde ich geboren, aber ich hatte keine Gelegenheit, die Freude am neuen Leben zu spüren. Ich starb und kehrte sofort in die spirituelle Welt zurück. Was hat mir all diese Opfer gebracht? Ich möchte, dass Sie mir das erklären, da ich hier keine Möglichkeit habe, mit jemandem zu sprechen, der sich mit dieser Angelegenheit auskennt. Hier auf der Erde leben wir von Tauschgeschäften, aber hier ist die Situation anders, jeder muss sich in seinem eigenen Umfeld zurechtfinden.“ In diesem Moment nahm das Medium eine statische Haltung ein, es schien in Ekstase zu fallen. Dann kehrte es zur Normalität zurück und sagte: „Das Gesicht, das Sie gemacht haben, bis er kam und als er dies erklärte und Zeit gewann. Ich habe all das durchgemacht, um mein Gewissen von den Gewissensbissen des Selbstmords zu befreien. Jetzt fühle ich mich schon erleichtert.“ Diese wahre Geschichte lüftet einen Zipfel des Schleiers, der das Geheimnis vorzeitiger Todesfälle vor unseren Augen verbirgt. In den Prozessen der Natur gibt es keinen Zufall. Es gibt Gesetze. Anhand der Angaben des frustrierten Geistes war es relativ einfach, die Realität der Ereignisse zu überprüfen.

Keiner der Teilnehmer der Sitzung kannte eine der lebenden Personen, die mit dem Fall in Verbindung standen, aber die Schlüsselereignisse des Selbstmords und der frustrierten Geburt wurden überprüft. In den Annalen der Gesellschaften für psychische Forschungen in Europa und Amerika gibt es zahlreiche Aufzeichnungen über Fälle dieser Art. Alle theoretischen Interpretationen, die der spiritistischen Theorie widersprechen, erscheinen angesichts der Beweise und der Kohärenz der gewonnenen Erkenntnisse wie schlecht genähte Flicker.

Es wird Menschen geben, die diese medialen Ereignisse nicht akzeptieren und behaupten, dass alles darin sehr ähnlich wie im irdischen Leben abläuft. Sie erkennen nicht, dass sie von den Fantasien des Wunderbaren geprägt sind, die ihnen von den Religionen vermittelt wurden, von denen sie sich bereits gelöst haben, ohne jedoch ihre Lasten abzulegen. Die Vorstellung, dass der Tote eine Seele aus der anderen Welt ist, die sich in ein mythologisches Wesen verwandelt, wirkt weiterhin im Unterbewusstsein dieser Wesen, die widersprüchlich sind, ohne es zu merken. Die konditionierten mentalen Reflexe verlangen Wunder von den armen toten Menschen, die weiterhin Menschen sind, weil sie noch nicht die Ebenen der Engelhaftigkeit erreicht haben. Menschliche Geister sind menschliche Seelen, die auf der Erde menschliche Körper belebt haben. Wenn Geister auf wundersame Weise in Erscheinung treten, verdienen sie zwar nicht das Vertrauen der Wissenschaftler, die sich mit diesem Thema beschäftigen, aber sie können Liebhaber des Wunderbaren leicht verzaubern und faszinieren. Dies ist, wie Kardec bereits Mitte des 19. Jahrhunderts feststellte, die größte Schwierigkeit für die Akzeptanz der spirituellen Realität.

18

Psychologie des Todes

In der dramatischen Geschichte der Psychologie, in der so viele Wege und Irrwege beschritten wurden, entstand in diesem Jahrhundert der gewaltsamen Neuerungen die Psychologie des Todes, die aus den klinischen Wiederbelebungen in Krankenhäusern hervorging, durch medizinische Techniken zur Wiederherstellung des Herzschlags bei Menschen, die einem plötzlichen Tod erlegen waren. In den Vereinigten Staaten wurde Dr. Ross mit ihren sorgfältigen Untersuchungen über die Empfindungen und Visionen während des Todestodes, die von wiederbelebten Patienten beschrieben wurden, berühmt. Die Psychologie kehrte zur Phase der Introspektion zurück, abhängig von den Berichten der Patienten, aber nun gestützt auf umfangreiche und tiefgreifende instrumentelle Untersuchungen. Die Berichte der Patienten können mit Beobachtungen und klinischen Untersuchungen verglichen werden. Die Wahrheit ist, dass diese Ereignisse schon immer und überall auf der Welt stattgefunden haben, aber erst jetzt wissenschaftlich untersucht werden. Die Mechanik der Wiederbelebungstechnik mit Massagen und Armübungen beruhigte den wissenschaftlichen Materialismus. Die Unruhe, die durch die mündlichen Berichte der Patienten ausgelöst wurde, schuf jedoch einige Probleme und verhinderte eine einfache Erklärung des Lebens als Ergebnis organischer Mechanismen. Der Tod würde dadurch sein Ansehen verlieren und das Leben würde zu einer Frage der Uhrmacherskunst werden. Es würde ausreichen, das stehengebliebene Pendel in Gang zu setzen, um den Verstorbenen wieder in Gang zu bringen und sein Ticken wiederherzustellen. Aber Leben und Tod zeigen sich nicht so gefügig, sie wollten die Biologen und Chemiker nicht zufriedenstellen, die darauf bedacht waren, Leben in Laboratorien zu erzeugen. In diesem Fall gab es jedoch keine Eingriffe von außerwissenschaftlichen Mächten, wie es die Geistlichen in der Vergangenheit taten, indem sie die Forschungen mit Bannflüchen und Verwünschungen unterbrachen.

Weniger glücklich als die Psychologen des Todes waren die sowjetischen Forscher, denen es an der Universität Kirov gelang, die Existenz des bioplasmatischen Körpers von Lebewesen nachzuweisen, was ihnen die staatliche Exkommunikation einbrachte, die außerhalb der UdSSR durch die Verurteilungen der Kirchen durch von ihnen kontrollierte wissenschaftliche Institutionen noch verstärkt wurde. Das Gleiche war in den Vereinigten Staaten mit dem Problem der Reinkarnation und der parapsychologischen Forschungen geschehen. Prof. Rhine von der Duke University musste gegen die Psychologen, die ihn kritisierten, vorgehen und nachweisen, dass sie gegen seine Forschungen unwissenschaftliche Methoden mit einfachen Argumenten ohne experimentelle Gegenbeweise einsetzten. All dies gehört jedoch zum Entwicklungsprozess der Wissenschaften, der ein unaufhörlicher Kampf gegen Vorurteile und institutionalisierte Überzeugungen ist. Die Wahrheit ist, dass aus all diesen Kämpfen die unbestreitbare Tatsache hervorgegangen ist, dass die Psychologie des Todes entwickelt werden kann. Die Forschung am lebenden Menschen integriert den Tod wieder in seine psychobiologische Natur und nimmt ihm die mysteriösen Aspekte und die übernatürliche Bedeutung, die Theologen und Gurus ihm im Laufe der Jahrhunderte gegeben haben. Die gesamte kirchliche Mythologie des Todes, der Auferstehung und der Wiedergeburt oder Reinkarnation fällt mit ihren Arrangements und Verzierungen in sich zusammen, damit der Tod, wie die Wahrheit, mit seiner klassischen Nacktheit aus der Tiefe des Abgrunds hervortreten kann.

Gleichzeitig entstanden in dem wertvollen Bereich der Erforschung des Todes, von dem so viele Menschen mit offenem Magen gelebt haben, Versuche, den Tod in Konserven zu konservieren, mit den Leichen von Millionären, die in erzwungener Katalepsie eingefroren wurden, in der prekären Erhaltung eines Unterlebens ohne jede Perspektive.

Uns fehlen die grundlegenden Ressourcen für eine wirklich wissenschaftliche Erfahrung auf diesem Gebiet, nämlich absolute Kälte und eine magische Flüssigkeit, die Verbrennungen durch absolute Einfrierung verhindert, die Barnayll in *En las Noches de los Tiempos* (In den Nächten der Zeit) in Form von Science-Fiction erfunden hat. Aber da die Hoffnung zuletzt stirbt und Millionäre alle Hoffnungen bezahlen können, ist es offensichtlich, dass diese Versuche ungehindert fortgesetzt werden.

Parapsychologische Untersuchungen werden die Existenz übersinnlicher Wahrnehmung bei Tieren beweisen. In älteren und tiefergehenden spiritistischen Untersuchungen wurden die physischen Manifestationen von Tieren umfassend überprüft. Tote Haustiere wurden materialisiert, was ihr Überleben nach dem Phänomen des Todes bewies. In Sao Paulo kam es in der berühmten Spiritistischen Gruppe von Odilon Negro zu einer unerwarteten ektoplasmatischen Manifestation eines Rassehundwelpen, der der Familie eines Freundes gehörte. Drei Materialisationsmedien nahmen an der Sitzung teil: D. Hilda Negro, Dr. Urbano de Assis Xavier, Zahnarzt, und Dr. Luis Parigote de Sousa, Arzt. Keiner der Anwesenden dachte an den Welpen, der auf dem Landgut der Familie in Sao Manuel gestorben war. Es waren die die Arbeit kontrollierenden Geister, die die Anwesenheit des Tieres durch das Phänomen der direkten Stimme (die Stimme des Geistes, die ohne medialen Vermittler in der Luft schwingt) ankündigten. Dr. Antonio, der anwesend war, erkannte das Tier, das sich materialisierte und auf ihn zuging, um ihn zu begrüßen. Prof. Ernesto Bozzano, ein berühmter Wissenschaftler und spiritistischer Forscher aus Mailand (Italien), überprüfte und untersuchte mehrere Fälle dieser Art. Die Annalen der Gesellschaften für psychologische Forschung in England und den Vereinigten Staaten verzeichneten zahlreiche dieser spontanen Vorkommnisse. Conan Doyle, der berühmte englische Schriftsteller und Historiker, Arzt und psychologische Forscher, erhielt Fotos von ähnlichen Phänomenen. Kardec war der erste, der diese Realität feststellte, die heute Gegenstand parapsychologischer Forschungen ist.

John Gunter, berühmter deutscher Reporter und Essayist, berichtet in seinem Buch „In diesen turbulenten Zeiten“ kurz vor dem Zweiten Weltkrieg von einer kuriosen Erscheinung eines großen Rassehundwelpen, der ein Luxushotel in Bayern in Staunen versetzte. Die Erscheinung fand vor seinen Augen auf der Treppe des Hotels statt. Diese Ereignisse widerlegten die kartesianischen Theorien über das Tier als Maschine, das nur von Instinkten getrieben wird, sowie die religiösen Lehren, die ausschließlich Menschen eine Seele zuschreiben. Dieser Anthropozentrismus, der der Eitelkeit der Menschen sehr entgegenkam, wurde auch durch die Forschungen der Tierpsychologie und der Parapsychologie erschüttert. Damit wird das spiritistische Prinzip der allgemeinen Evolution der Wesen durch die Arten bestätigt, das von Rousell Wallace, dem englischen Wissenschaftler, der sich gegen den Materialismus der Darwin'schen Theorien aussprach, vertreten wurde. Die Ergebnisse von Forschungen und spontanen Ereignissen zeigten, dass die Logik der Natur der anmaßenden Logik der Menschen überlegen ist.

Die seelenlose Psychologie von Watson in den Vereinigten Staaten leugnete die menschliche Seele selbst und stützte sich dabei auf die Theorien des russischen Reflexionsismus von Betcherev und Pavlov, wurde jedoch letztendlich auf ein mechanistisches System der Interpretation des Menschen reduziert.

Freud war kein Spiritualist, wurde jedoch bei seinen Forschungen zum Unbewussten gezwungen, in die Tiefen der Seele vorzudringen. Die von ihm aufgedeckte Komplexität der seelischen Dynamik stand in krassem Widerspruch zu der allgemein naiven Einfachheit seiner negativen Schlussfolgerungen. Im Gegensatz zu Descartes, der in seiner eigenen Seele die Idee Gottes entdeckte und diese Tatsache zum universellen Gesetz erhob, verlor sich Freud in den Tiefen der Libido und betrachtete die Idee Gottes als einfache Introjektion des phallischen Mythos ins Unbewusste. Carl Jung, sein Schüler, rebellierte gegen den Meister und formulierte die Theorie der Archetypen, in der der höchste Archetyp die Idee Gottes ist, die Kant als den höchsten Konflikt betrachtete, den der menschliche Verstand formulieren kann.

In seinem Buch „Der Mensch entdeckt seine Seele“ vertritt Jung die ontologische Unmöglichkeit, die Seele aus der ontischen Realität des Menschen auszuschließen. In diesem Buch erklärt Jung 1944, dass er überzeugt sei, dass „die wissenschaftliche Erforschung der Seele die Wissenschaft der Zukunft sein wird“. Auf dem Gebiet der Parapsychologie war Jungs Beitrag mit seiner Theorie der bedeutungsvollen Zufälle der wichtigste, mit der er die groben Vergleiche des Geistes mit Rundfunkübertragungen überwand und zeigte, dass es im telepathischen Prozess keine physikalischen Energieübertragungen gibt, sondern mentale Zufälle auf einer übersinnlichen Ebene der Affinität. In seinen Memoiren berichtet Jung von paranormalen Ereignissen, an denen er beteiligt war und die er sogar selbst hervorgerufen hat, als er einmal mit Freud über das Problem diskutierte, der sich geweigert hatte, die Frage zu analysieren, da sie ihm außerhalb seines Forschungsgebiets lag.

Für Rhine durfte die Psychologie nicht von ihrem Gegenstand, der Seele, abweichen. Deshalb warf er der heutigen Psychologie vor, ihr Ziel aus den Augen verloren zu haben und sich zu einer Ökologie gewandelt zu haben, zu einer Wissenschaft vom menschlichen Verhalten, von den Beziehungen des Subjekts zu seiner Umwelt. Die Psychologie der Seele umfasst notwendigerweise den neuen Zweig der Psychologie, der die wesentliche Dynamik der Beziehungen zwischen Körper und Seele während des Lebens und im Moment des Todes offenbart, wenn die Seele oder der Geist sich von ihrer fleischlichen Bedingung befreit. Pater Vieira sagte bereits: „Wollt ihr wissen, was die Seele ist? Seht euch einen Körper ohne Seele an.“ Der Tod ist der Moment, in dem sich die Seele und ihr Instrument der materiellen Manifestation, der fleischliche Körper, voneinander trennen. In diesem Zustand der Trennung wird der materielle Körper unbeweglich, während der bioplasmatische Körper der russischen Forscher der Universität Kirov weiterhin aktiv ist und sich vom fleischlichen Körper löst. Der spirituelle Körper der christlichen Tradition, den Kardec Perisprit nannte, da er sich als eine halbmaterielle Hülle des eigentlichen Geistes darstellt, wurde von den Russen als das Leben betrachtet.

Die wissenschaftliche Bezeichnung „bioplasmatisch“ definiert ihn in seiner Natur und seinen Funktionen. Bio, weil er Leben ist, ein Lebewesen, und plasmatisch, weil er aus physikalischem Plasma besteht, einem Element, das aus freien Atomteilchen gebildet wird, die an keine Atomkonstellation, an kein Atom gebunden sind. Dieser Körper, der von den Russen mit Kirlian-Kameras für paranormale Fotografien fotografiert wurde, erscheint glänzend und transparent wie Glas. Untersuchungen an Pflanzen und Tieren in Kirov haben gezeigt, dass dieser Körper alle Funktionen des physischen Körpers steuert und einen vollständigen Überblick über den Gesundheitszustand, Krankheiten oder drohende Krankheiten des physischen Körpers bietet.

All dies entspricht genau dem, was die spiritistische Forschung bereits über den Perisprit offenbart hatte. Der physische Körper wird erst dann zu einer Leiche, wenn sich der bioplasmatische Körper vollständig von ihm löst. Dann ist der Tod vollendet. Es ist wichtig, dass diese Entdeckung in der UdSSR von materialistischen Wissenschaftlern gemacht wurde, die damit die Errungenschaften der spiritistischen Wissenschaft, die von Kardec und renommierten Wissenschaftlern wie Crookes, Richet, Crawford, Zöllner, Scherenck-Notzing, Paul Gibier, Ochorovicz und anderen gemacht wurden, vollständig bestätigten. Wir hatten die Gelegenheit, diesen Körper in einigen unserer medialen Erfahrungen zu sehen, lange vor Kirovs Forschungen. Die Forscherinnen der Prentice Hall University in den Vereinigten Staaten, die in die UdSSR reisten, sahen die Fotos und interviewten die für Kirovs Forschungen verantwortlichen Wissenschaftler. waren von dem spirituellen Körper des Menschen begeistert. Der vollständige Bericht über diese Entdeckung kann in dem Buch „Psychische Erfahrungen hinter dem Eisernen Vorhang“ von Lynn Schroeder und Sheila Ostrander, erschienen im Verlag Cultrix, Sao Paulo, nachgelesen werden. Der englische Titel bezieht sich nicht auf Erfahrungen, sondern auf Entdeckungen. Die amerikanische Originalausgabe stammt von der Prentice Hall University, aber es gibt spätere Ausgaben des Verlags Bentam Books, New York.

Die Psychologie des Todes wird sicherlich nicht auf die spezifischen Probleme der Beziehung zwischen Seele und Körper beschränkt bleiben. Der Tod entsteht aus den Tiefen des Lebens; deshalb gehen Leben und Tod Hand in Hand durch die Existenz. Man sagt gewöhnlich, dass wir von Geburt an zu sterben beginnen. Buddha sagte, dass der Tod uns mit jedem Atemzug 75 Mal besucht. Die Psychologie des Todes sollte daher im Leben beginnen und die verschiedenen Formen untersuchen, in denen Lebewesen im Allgemeinen mit dem Tod umgehen, wie sie ihn in Bezug auf sich selbst und in Bezug auf andere empfinden, welchen Einfluss der Tod auf das Leben der Menschen hat, welche Gefühle bestimmte Einstellungen zum Tod bestimmen, wie heute mit dem Problem der religiösen Anforderungen in der Stunde des Todes und bei Beerdigungen umgegangen wird, wie sich die Angst vor dem Tod auf das Verhalten von Menschen unterschiedlichen Alters auswirkt, wie all dies zugunsten besserer Bedingungen verändert werden könnte und so weiter. Heideggers Beobachtung, dass wir immer über den Tod anderer sprechen und nicht über unseren eigenen, verdient besondere Aufmerksamkeit in den Untersuchungen. Wir leben in einer Welt, die wir nur von einer Seite kennen, obwohl wir wissen, dass die andere Seite uns beobachtet. Wir kennen die Seite des Lebens, die immer auf uns gerichtet ist, aber wir wissen nichts oder fast nichts über die Seite des Todes. Welche Auswirkungen hat diese Situation auf unsere Psyche? Menschen töten sich wegen Kleinigkeiten. Was sind die tatsächlichen Impulse, die Menschen zu dieser brutalen und inkonsequenten Situation führen? Warum scheint der Tod die meisten Lebewesen nicht zu berühren, die ohne sich darum zu kümmern leben?

Wenn sich die Psychologie des Todes nicht für das Leben interessieren würde, würde sie bei ihrem Versuch scheitern, die Probleme des Todes zu klären und uns bewusst auf die Tatsache einzustellen, dass wir geboren werden, um zu sterben. Wir können das Leben erst verstehen, wenn wir den Tod verstanden haben. Ist es nicht seltsam, dass wir bisher genau das Gegenteil getan haben, indem wir den Tod fürchteten und gleichzeitig verachteten? Der Tod ist sicher, sagen sie gleichgültig.

Dennoch ist der Tod in der Regel ungewiss, da wir nicht wissen, wann und wie er kommen wird. Wenn wir uns alle mehr für den Tod interessieren würden, könnten wir dann nicht besser leben, mit weniger Ambitionen und weniger sinnloser Verzweiflung? Die Psychologie des Todes entsteht nicht zufällig. In der Massensterblichkeit unserer Zeit gewinnt der Tod mehr Bedeutung als das Leben, denn wir wissen, dass wir leben, und wir kennen das Leben gut. Aber was ist mit dem Tod?

19

Die Toten stehen wieder auf

Die Auferstehung der Toten am letzten Tag, am Ende der Zeit, ist eine jüdische Allegorie, die Jesus, wie so viele andere Elemente des Judentums, nutzte, um die wahre Bedeutung des Todes als Übergang oder Übergang von einer Welt in eine andere, von der materiellen in die spirituelle Welt, zu lehren. Der letzte Tag ist lediglich der Tag, an dem wir sterben werden. Das Ende der Zeit wäre das Ende der Welt, aber welcher Welt? Die rabbinische Vorstellungskraft war der christlichen Theologie weit voraus. Da sie stärker in die prophetischen Traditionen des Fruchtbaren Halbmonds eingebunden waren, der riesigen östlichen Region, die John Murphy in seiner Geschichte der Religionen beschreibt, konnten die jüdischen Rabbiner die natürlichen Erregungen einer Zeit nutzen, in der sich auf der Erde eine neue Welt aufbaute. Die jüdische apokalyptische Ära, von der uns die Offenbarung des Johannes ein halluzinogenes Bild vermittelt, war die magische Welt der jüdischen Prophezeiungen. Jesus, ein Jude, geboren im Galiläa der Heiden, inmitten der Griechen der Dekapolis, entging dank der Bescheidenheit und Armut seiner Familie der Hellenisierung. Der Beruf des Zimmermanns, den ihm sein Vater gemäß den Gepflogenheiten der Zeit vermittelte, bewahrte ihn vor den herodianischen Einflüssen, die Magdalena zu einer typischen griechischen Kurtisane machten. Jesus wurde in der Synagoge erzogen, erhielt mit dreizehn Jahren im Tempel von Jerusalem den Segen der Männlichkeit und war ein Jude unter Juden. Seine außergewöhnliche Intelligenz und die natürliche Erhabenheit seines Geistes ermöglichten es ihm, Elemente der jüdischen Kultur zu nutzen, um den Juden seine großzügigen Ideen zu vermitteln und zu versuchen, den schrecklichen jüdischen Soziozentrismus, Rassismus und Anspruchsdenken zu durchbrechen, der bis heute in der Arroganz und Unverschämtheit des neuen Staates Israel auf schockierende Weise fortbesteht. Diese großzügige Anstrengung Jesu führte, wie wir heute sehen können, nicht zu den Ergebnissen, die beispielsweise ein griechischer Gott erzielt hätte.

Die Römer, die sich gut mit den jüdischen Antivirtuten verstanden, hätten Jesus zum erwarteten Messias gemacht, wenn die hellenistische Hellenisierung ihn umgeben hätte. Aber der junge Zimmermann integrierte sich so sehr in die grandiosen Bestrebungen des Judentums und hielt so sehr an seinen großzügigen Ideen zur Erneuerung der Welt fest, dass sein Schicksal in der Schlangengrube des Rabbinats nur die Verurteilung zum schändlichen Tod durch römische Kreuzigung sein konnte.

Diese rationale Sichtweise auf das Leben Jesu, die uns nach dem Ende der Antike nicht mehr möglich gewesen wäre, wurde so sehr von den prophetischen Halluzinationen des Judentums, von den mythologischen Faszinationen einer massiv von Mythen dominierten Ära und später noch mehr von der Lebhaftigkeit der jüdischen Sekten, den philosophischen und mystischen Einflüssen der griechischen Kultur und den geschickten Manövern der imperialistischen römischen Politik, dass sie uns in der unförmigen und gequälten Form eines beängstigenden kulturellen Synkretismus überliefert wurde. Der junge Zimmermann wurde zum Mythos, zum König und schließlich zu einem griechischen Gott, der in seiner Natur die gesamten Kräfte des Messias, Jahwes, Zeus und Jupiters in sich vereinte. Rom ergab sich diesem Synkretismus aufgrund der Umstände, jedoch unter der Bedingung, dass es die Netzwerke der neuen Ära in seinen imperialen Händen behalten durfte. Der Untergang des Reiches durch die Invasion der Barbaren und die anschließende Unterwerfung von Byzanz – wodurch der kulturelle Synkretismus durch die Unruhe und Vitalität der barbarischen Völker quantitativ und qualitativ zunahm – vollendete sich in der mythologischen Entstellung des Christentums, unwiderruflich, im tragischen heiligen Totalitarismus des Mittelalters. Als daher die ersten Winde der Renaissance über das orientalisch geprägte Europa wehten und die gigantische und allmächtige Struktur der Kirche erschütterten, entfesselte der lutherische Aufstand die schlummernden Kräfte der Erneuerung der Zeit. Und als ein junger Seminarist, Ernest Renan, beschloss, die christliche Geschichte zu bereinigen, wurde er nicht nur auf dem öffentlichen Platz verbrannt, weil, wie Kardec betonte, der Schwanz der Inquisition bereits über Spanien hinwegschwebte.

Ohne das streng historische Verständnis dieses riesigen und tragischen Panoramas, ohne die mythologischen und erleichternden Fantasien der Tonnen von heiligen Kleinigkeiten, mit denen Rom es erstickte, könnten wir die Entstehung der modernen Welt nicht verstehen, aus deren Eingeweiden wir geboren wurden, um die verwirrenden Rätsel der römischen Sphinx zu entschlüsseln. Die Wölfin würde uns mit der Gottlosigkeit der Cäsaren verschlingen.

Die Toten werden auferstehen, nicht am Ende der Zeit, am letzten Tag, denn sie würden ihre Auferstehung in der Leere vollziehen, in der Welt ohne Zeit oder in der Zeit ohne Welt? Und was würde es ihnen nützen, am Ende der Jahrtausende mit ihren elenden, schmerzenden und deformierten Körpern auferstehen, denen Gott in einem Exzess der Grausamkeit das ewige Leben mit ihren Krankheiten und Gebrechen gewähren würde?

Diese schreckliche Idee, die aus den griechischen Tragödien zu stammen scheint, entsprang den Köpfen von Theologen, die vom Schein der mittelalterlichen Scheiterhaufen erleuchtet waren, angesichts der Lehre Jesu an Thomas, der mit seinen Fingern die Wunden der Kreuzigung an den Händen des Meisters berühren musste, um zu glauben, dass es derselbe Jesus war, der sich dort im Abendmahlssaal der Apostel zeigte. Trotz der vielen Erscheinungen von Auferstandenen in einem Zustand der Reinheit und ätherischen Schönheit, die im pneumatischen Kult oder Spiritismus in der apostolischen Zeit auftraten, glaubten die schielenden Theologen, dass die Toten mit ihren Narben und Gebrechen auferstehen müssten. Und da Gott ihnen das ewige Leben schenkte, würden sie für alle Ewigkeit so weiterleben. Diese Schlussfolgerung ist so kurzsichtig, dass es uns schwerfällt zu glauben, dass so viele Gelehrte, so viele Lehrer der Vergangenheit und Gegenwart diese summarische Dummheit unterstützt und dem Volk gelehrt haben. Untersteiner versuchte in „Die Physiologie des Mythos“ die rationale Funktion des Mythos in der Entwicklung der Kultur zu klären. Wo ordnen wir all dies ein: Vernunft, Glauben und Kultur, angesichts eines Buckligen wie dem aus der Kathedrale Notre Dame de Paris in der Fiktion von Victor Hugo, der mit seinem deformierten Körper auferstanden ist, um ihn durch die Ewigkeit zu schleppen?

Und was ist mit der Qual der Toten, die jahrtausendlang die Verwesung ihrer Körper in der Erde erdulden mussten, in Erwartung dieser terroristischen Belohnung einer göttlichen Wiederherstellung ihrer ewigen Leiden und Gebrechen? All dies wäre die Verschwendung von Papier und Tinte nicht wert, wäre da nicht die massive und unbewusste Akzeptanz dieser und ähnlicher Dinge, die Theologen erfunden und Geistliche in der Welt verbreitet haben. Allein die Tatsache, dass es darum geht, ist schon lächerlich, aber wir müssen uns der Lächerlichkeit aussetzen, wenn die Liebe zur Wahrheit und die Nächstenliebe dieses Opfer von uns verlangen. Die neuen Theologen, die aus der Hölle des Zweiten Weltkriegs hervorgegangen sind, haben sich gegen diese Absurditäten erhoben, aber gleichzeitig die noch größere Absurdität des Todes Gottes vorgeschlagen. Pater Teilhard de Chardin versucht, zur theologischen Erneuerung unserer Zeit beizutragen, wurde aber beinahe exkommuniziert. Die ewige Kirche öffnet ihre Fenster nicht für den frischen Wind der Erneuerung. Sie kann nicht aufhören, das zu sein, was sie war. Die Strömungen des erneuernden Denkens werden von der Kirche nicht akzeptiert.

Die Lehren Jesu über die Auferstehung der Toten umfassen die Probleme der Auferstehung selbst und der Reinkarnation. Die Texte des Evangeliums sind absolut klar. Im Fall von Johannes dem Täufer als Reinkarnation Elias, im Fall des Blindgeborenen, im klaren und unverfälschten Dialog mit Nikodemus und in anderen Passagen, insbesondere in der Diskussion mit den Aposteln über sich selbst, ließ Jesus keinen Zweifel aufkommen, aber die Theologen machten es sich zur Aufgabe, die Zweifel zu säen, die die Kirche seit fast zwei Jahrtausenden sät. Wenn Jesus mit dem Prinzip nicht einverstanden gewesen wäre, hätte er die Jünger zurechtgewiesen, wie er es so oft energisch getan hat. Jesus hörte geduldig zu, was sie über ihn sagten: ein alter Prophet, der von den Toten auferstanden sei (Reinkarnation), der Christus, Sohn Gottes (messianische Inkarnation), wobei es in diesem Fall aufgrund seiner Mission kein Problem mit den Beweisen gab. Nach der Kreuzigung gab es konkrete individuelle Beweise für seine Auferstehung im geistigen Körper.

Die Theologen, die die Gesetze dieser Phänomene ignorierten und von mythologischen Aberglauben durchdrungen waren, erkannten nicht, dass Jesus die Reinkarnationstheorie befürwortete, bestätigten jedoch die messianische Inkarnation, die in seinem Fall zutraf, als wahr. Später würde sich alles mit den Beweisen klären, die den Jüngern gegeben wurden, angefangen bei Magdalena, dass er im Geist auferstanden war, wie wir alle auferstehen werden. Sie erkannten auch nicht, dass er im Fall der Verklärung auf dem Berg Tabor mit dem Beweis der Auferstehung von Moses und Elias und mit seiner eigenen Verklärung im geistigen Körper die praktische Demonstration dessen vorwegnahm, was er theoretisch lehrte. Zu dieser Zeit verwechselten die Juden, wie Kardec bemerkt, Reinkarnation mit Auferstehung. Es ist verständlich, dass die christlichen Theologen in dieser Frage bis heute ebenso wenig weiterkommen wie die Juden in der Antike. Man sollte sich auch an die Aussage Jesu erinnern, dass er seinen Tempel in nur drei Tagen zerstören und wieder aufbauen könne. All dies entging den christlichen Theologen und Geistlichen, die bis heute, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nichts darüber gelernt haben. Die Antwort Jesu an Nikodemus, in der er ihn warnte, dass, wenn er ihn nicht verstehe, wenn er von den Dingen der Erde spreche (Reinkarnation als Wiedergeburt im Fleisch und im Geist), wie er dann die himmlischen Dinge verstehen wolle. Diese Warnung lastet weiterhin auf den heutigen christlichen Kirchen auf der ganzen Welt.

Es war Aufgabe des Apostels Paulus, im ersten Brief an die Korinther zu erklären, dass wir einen materiellen (tierischen) Körper und einen geistigen Körper haben und dass dieser geistige Körper der Körper der Auferstehung sein würde. Mit dieser Erklärung lehrte Paulus, der auf dem Weg nach Damaskus Christus in der Pracht seines geistigen Körpers erkannt hatte, die Christen der Kirche von Korinth, dass Jesus am dritten Tag in seinem geistigen Körper und nicht in seinem fleischlichen Körper auferstanden war.

Ob die Korinther dies verstanden haben, wissen wir nicht, aber wir wissen mit absoluter Sicherheit, dass die christlichen Kirchen unserer Tage noch nichts von diesem schwerwiegenden und wichtigen Problem wahrgenommen haben, das ausreichen würde, um ihre geheimen Kirchen zu erneuern. Bis jetzt führten die Kirchen in der Karwoche die Prozession des toten Herrn durch und begruben symbolisch den Körper Jesu erneut.

Die spiritistische Wissenschaft hat wissenschaftlich bewiesen, dass die Geister in ihren greifbaren Erscheinungen als Agener in der Lage sind, alle Handlungen eines lebenden, inkarnierten Menschen auszuführen: Sie essen, trinken, schütteln ihren Freunden die Hände, unterhalten sich, brechen das Brot und so weiter. Weil Jesus all dies in seinem spirituellen Körper tat, verkünden Theologen und Geistliche bis heute, dass er im Fleisch auferstanden sei. Die Auferstehung von den Toten im Fleisch hat jedoch nichts mit greifbaren Erscheinungen zu tun, da es sich um die Reinkarnation des Toten in einer neuen fleischlichen Geburt handelt.

Wir alle werden sterben, aber wir alle werden auferstehen. Deshalb sind wir nicht sterblich, sondern unsterblich. Sterblich ist der materielle Körper, den wir – gemäß den existentialistischen Philosophien – nutzen, um uns auf die existenzielle Ebene zu projizieren. Auf der Erde existieren wir nur, wenn wir Teil der inkarnierten Menschheit sind. Die existentialistischen Philosophen, bis hin zum Materialisten Sartre, müssen eine Vorrangigkeit unseres Seins (wo und wie?) anerkennen, damit wir uns in die Existenz projizieren können. Sartre sagt lediglich, dass wir, bevor wir existieren, ein in sich geschlossenes, zähflüssiges Etwas sind, das sich in das Für-sich, die materielle Existenz, projiziert, um den Weg des Lebens in Richtung Tod zu gehen und die Synthese des In-sich-Für-sich zu suchen, die unser Übergang zur göttlichen Ebene wäre. Sartre glaubt jedoch, dass der Mensch eine nutzlose Leidenschaft ist, da er die Göttlichkeit nicht erreichen kann. Trotz seiner Verwirrung ist Sartre in dieser These kohärenter als die christlichen Theologen. Denn diese begraben uns und spenden uns die Sakramente, damit wir in den Katakomben bis zum Ende der Zeit schlafen und auf das Jüngste Gericht warten.

Die schwierigste Aufgabe der Erziehung zum Tod wird jedoch gerade darin bestehen, diese jahrtausendealte Konditionierung zu durchbrechen und den Menschen eine realistischere Sichtweise des Lebens zu vermitteln. Die Fakten sind zeitlos und für alle Wesen mit gesundem Menschenverstand zugänglich. Heute, dank der wissenschaftlichen Offenheit, die durch den rasanten Fortschritt der Wissenschaften entstanden ist, kann man nicht zulassen, dass vernünftig gebildete Menschen weiterhin – wie es in der Parapsychologie der Fall ist – an den theologischen Synkretismus des Thomismus von Thomas von Aquin gebunden sind, wie es bei Robert Amado in Frankreich der Fall ist, oder an die peripatetischen Theorien des alten René Sudre, der heutzutage mit seiner rostigen Drehorgel zurückkehrt. Sudres Drehorgel wurde im letzten Jahrhundert von Ernesto Bozzano mit seiner Technik, Logik und mathematischen Präzision unwiderruflich demontiert. Aber der alte Hartnäckige lässt sie immer noch spielen, um die verkrusteten Ohren zu erfreuen, die den kratzenden Klang der rostigen Teile nicht wahrnehmen. „Sterben ist nicht sterben, meine Freunde. Sterben ist Verwandlung“, rief Victor Hugo nach den spiritistischen Erfahrungen seines Exils auf der Insel Jersey aus. Lombroso umarmte, seine Gefühle zurückhaltend, seine Mutter, die im Haus von Prof. Chiaia in Mailand materialisiert war. Frederic Figner, ein orthodoxer Jude, wurde in einer Sitzung in Belém do Pará zum Spiritisten, als das Medium Ana Prado ihm seine verstorbene Tochter Raquel zurückbrachte, die zurückkehrte, um ihn und seine Frau zu umarmen, sich auf den Hals beider setzte und die Mutter ermahnte, ihre Trauerkleidung abzulegen, da sie, Raquel, wie sie in diesem Moment bewies, nicht gestorben war. Richet, der Physiologe des Jahrhunderts, schrieb an Schutel: „*Der Tod ist das Tor zum Leben.*“ Rhine, Pratt, Carington und Price haben heute das Überleben des Menschen nach dem Tod des materiellen Körpers mit Beweisen in den Händen bestätigt und untermauert. Lord Daofinng unterhielt sich in der Schlacht um London im Zweiten Weltkrieg mit seinen toten Piloten über dem deutschen Territorium.

Waren sie alle halluziniert, hatten sie ihren Verstand und ihre Urteilsfähigkeit verloren, um unwürdige Betrügereien zu akzeptieren? Sind wir vielleicht besser begabt als diese großen Persönlichkeiten unseres kulturellen Lebens? Welche Elemente stehen uns zur Verfügung, um unser Überleben abzulehnen? Welche Gegenbeweise können wir unserem Recht entgegenhalten, den Tod – die totale Zerstörung des Menschen – in einem Universum zu überwinden, in dem nichts zerstört wird?

ENDE

